



Bayern in Zahlen

04 | 2006

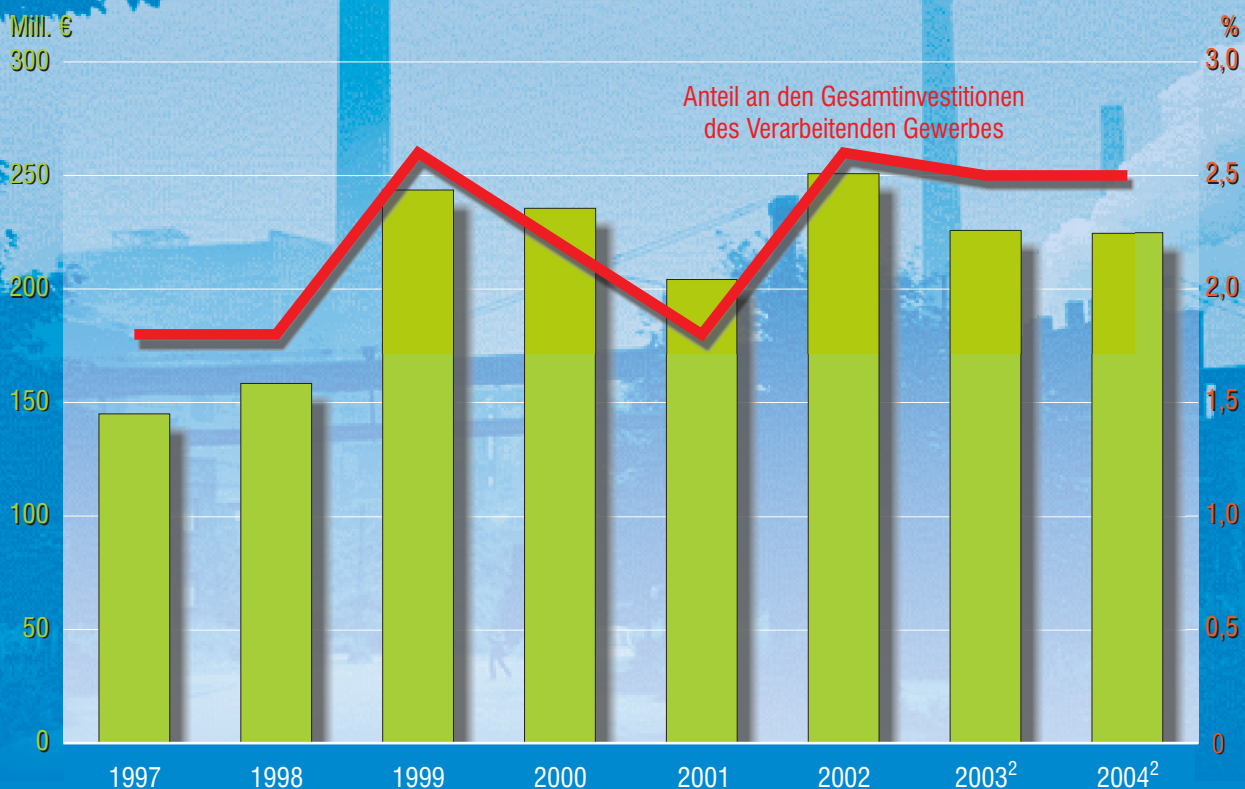
Die wirtschaftliche Lage Bayerns im Jahr 2005

Ergebnisse der Verdiensterhebung im Handwerk 2005

Umweltschutzinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe 2004

Neustrukturierung der IuK in der bayerischen Staatsverwaltung

Umweltschutzinvestitionen von Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes¹ in Bayern seit 1997



¹ Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
² Einschl. integrierte Investitionen.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 137. (60.)

Artikel-Nr.: Z10001

ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:

E-Mail redaktion@statistik.bayern.de

Internet www.statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-255

Telefax 089 2119-607

Redaktion:

Peter Englitz

(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:

Einzelheft 4,80 €

Jahresabonnement 46,— €

Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-205

Telefax 089 2119-457

webshop www.statistik.bayern.de/webshop

Auskunft:

E-Mail info@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-218

Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
München, 2006

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

O mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der
kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

- nichts vorhanden

... Angabe fällt später an

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

. Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder
nicht rechenbar

X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht
sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der
Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtiges Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

≙ entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

	Statistik aktuell
126	Kurzmitteilungen
	Nachrichten
131	Neustrukturierung der IuK in der bayerischen Staatsverwaltung
	Internet-Datenerhebung im Verbund (IDEV)
	Beiträge aus der Statistik
133	Ergebnisse der Verdiensterhebung im Handwerk für das Jahr 2005
138	Die wirtschaftliche Lage Bayerns im Jahr 2005
147	Investitionen für Umweltschutz im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern 2004
	Beiträge zur Informations- und Kommunikationstechnik
152	Aus- und Fortbildungsmaßnahmen im Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung im Jahr 2005
	Bayerischer Zahlenspiegel
155	Tabellen
164	Graphiken
	Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Wohnungsbaugenehmigungen 2005 auf Talfahrt

Die Zahl der im Jahr 2005 im herkömmlichen Baugenehmigungsverfahren oder im Genehmigungsfreistellungsverfahren zum Bau freigegebenen Wohnungen sank gegenüber dem Vorjahr um 13,7% auf 49 712. Damit setzte sich bei den Wohnungsbaugenehmigungen 2005 nicht nur die schon jahrelang andauernde rückläufige Entwicklung fort, es wurde vielmehr auch ein Genehmigungsvolumen realisiert, das noch unter dem historisch niedrigen Ergebnis von 1987 (51 004 Wohnungsbaugenehmigungen) lag. Wohl allein der zum Jahresende 2005 (per Gesetz vom 22. Dezember 2005) beschlossene Wegfall der Eigenheimzulage hat schließlich das Genehmigungsvolumen im Dezember (wie auch im Januar 2006; siehe hierzu Pressemitteilung Nr. 23 vom 17. März 2006) ansteigen lassen.

Vom Genehmigungsrückgang waren im Berichtsjahr alle bayerischen Regierungsbezirke betroffen, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß: Während Oberbayern mit -5,1% als einziger Regierungsbezirk über dem Landesmittel abschnitt, lagen die Veränderungsdaten in den anderen Regierungsbezirken deutlich

Gebiet	Wohnungsbaugenehmigungen ¹ in Bayern			
	2004	2005	Veränderung 2005 gegenüber 2004	
			Anzahl	%
Oberbayern	23 322	22 128	- 1 194	- 5,1
Niederbayern	6 264	5 248	- 1 016	- 16,2
Oberpfalz	5 769	4 594	- 1 175	- 20,4
Oberfranken	3 279	2 504	- 775	- 23,6
Mittelfranken	6 731	5 274	- 1 457	- 21,6
Unterfranken	4 861	3 795	- 1 066	- 21,9
Schwaben	7 495	6 169	- 1 326	- 17,7
Bayern	57 571	49 712	- 7 859	- 13,7
Kreisfreie Städte	14 598	15 894	1 296	8,9
Landkreise	43 123	33 818	- 9 305	- 21,6
darunter Großstädte ²	12 102	13 404	1 302	10,8

¹ Einschl. Genehmigungsfreistellungen.

² München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.

darunter. Relativ am schlechtesten fiel das Ergebnis für Oberfranken aus (-23,6%), gefolgt von Unter- und Mittelfranken (-21,9% bzw. -21,6%).

Bei weiterer Betrachtung auf Kreisebene ist allgemein festzustellen, dass die Zahl der Wohnungsbaugenehmigungen wie bereits 2004 in ländlichen Gebieten ab- und in urbanen Gebieten zugenommen hat. So ist sie in den Landkreisen insgesamt um 21,6% gesunken, in den kreisfreien Städten dagegen um 8,9% gestiegen. Betrachtet man die acht bayerischen

Großstädte mit über 100 000 Einwohnern gesondert, wurden 2005 mit insgesamt 13 404 Wohnungsbaugenehmigungen sogar 10,8% mehr Wohnungen als 2004 zum Bau freigegeben. Allein auf die Landeshauptstadt entfallen davon 8 527 Wohnungen, um 1 862 bzw. 27,9% mehr als noch 2004.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Jahr 2005“ (Best.-Nr. F21023, Preis 6,30 €).*

2005 nur knapp 48 300 Wohnungen fertiggestellt

Im Jahr 2005 wurden durch den Neubau von Wohn- und Nichtwohngebäuden sowie im Zuge von Baumaßnahmen im Bestand insgesamt 48 276 Wohnungen bezugsfertig. Dieses Ergebnis entspricht im Vorjahresvergleich einer Abnahme um 17,4% und setzt, ausgenommen das Jahr 2004, die seit 1995 (108 084 Wohnungsfertigstellungen) rückläufige Entwicklung bei den Wohnungsfertigstellungen in Bayern fort. Dennoch wurde damit binnen Jahresfrist rein rechnerisch eine

Stadt errichtet, die in etwa so groß ist wie die Städte Coburg und Schweinfurt zusammen. Mit 42 032 Wohnungen ist der weitaus größte Teil in neuen Wohngebäuden entstanden (-18,5% gegenüber 2004), darunter 27 527 Wohnungen in neuen Ein- und Zweifamilienhäusern (-16,8%).

Vom negativen Gesamtergebnis 2005 waren alle Regierungsbezirke betroffen, wobei nur Oberbayern (-15,7%), Unter-

franken (-7,5%) und Schwaben (-15,3%) besser als im Landesmittel abschnitten. Die anderen vier Regierungsbezirke hatten Einbußen zwischen -18,4% (Oberpfalz) und -25,1% (Niederbayern) hinzunehmen.

Eine andere Rangfolge der Regierungsbezirke ergibt sich bei Betrachtung der Zahl der Wohnungsfertigstellungen je 1 000 Einwohner. Belief sich die so definierte Bauintensität 2005 in Bayern im Mittel

auf 3,9 (2004: 4,7) bezugsfertige Wohnungen je 1 000 Einwohner, schnitten Oberbayern, Niederbayern und die Oberpfalz überdurchschnittlich ab, die anderen Regierungsbezirke dagegen teilweise weit unterdurchschnittlich. Der mit Abstand geringste Wert errechnete sich dabei für Oberfranken (2,3).

Wie im Vorjahr ist allgemein für die Landkreise eine höhere Bauintensität festzustellen als für die kreisfreien Städte (4,1 bzw. 3,4). Unter allen kreisfreien Städten herausragend ist die Bauintensität in Ingolstadt (7,3) und in Landshut (6,1), unter den Landkreisen im Landkreis Ebersberg (6,5) und im Landkreis München (6,4).

Wohnungsfertigstellungen und Bauintensität in Bayern 2004 und 2005 nach Regierungsbezirken

Gebiet	Wohnungsfertigstellungen ¹			Bauintensität ²	
	2004	2005	Veränderungen 2005 ggü. 2004 in %	2004	2005
Oberbayern	23 566	19 865	- 15,7	5,6	4,7
Niederbayern	7 003	5 244	- 25,1	5,9	4,4
Oberpfalz	5 362	4 377	- 18,4	4,9	4,0
Oberfranken	3 373	2 594	- 23,1	3,1	2,3
Mittelfranken	6 644	5 224	- 21,4	3,9	3,1
Unterfranken	4 676	4 326	- 7,5	3,5	3,2
Schwaben	7 843	6 646	- 15,3	4,4	3,7
Bayern	58 467	48 276	- 17,4	4,7	3,9
Kreisfreie Städte	14 919	11 723	- 21,4	4,3	3,4
darunter Großstädte ³	12 383	9 547	- 22,9	4,8	3,7
Landkreise	43 548	36 553	- 16,1	4,9	4,1

1 Einschl. Genehmigungsfreistellungen.
 2 Wohnungsfertigstellungen je 1 000 Einwohner (Einwohnerzahl zum Stand 31.12.2004).
 3 München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baufertigstellungen in Bayern im Jahr 2005“ (Best.-Nr. F22003, Preis 6,30 €).*

Fast 50% mehr Wohnungsbaugenehmigungen in den ersten beiden Monaten 2006

Im Januar und Februar 2006 wurden von den bayerischen Bauaufsichtsbehörden insgesamt 11 612 Wohnungsbaugenehmigungen (einschließlich Genehmigungsfreistellungen) gemeldet. Dies sind 3 790 oder 48,5% mehr genehmigte Wohnungen als in den ersten beiden Monaten 2005. Bei einer Interpretation dieses herausragenden Ergebnisses ist zu berücksichtigen, dass es – wohl in Folge der zum 1. Januar 2006 gestrichenen Eigenheimzulage – auch Spätmeldungen der Bauaufsichtsbehörden aus dem Jahr 2005 beinhaltet.

Von den im Berichtszeitraum 2006 genehmigten Wohnungen sind 10 205 bzw. 87,9% in neuen Wohngebäuden geplant (+49,8% gegenüber 2005), 1 260 Wohnungen sollen durch Um- oder Ausbaumaßnahmen entstehen und 147 Wohnungen sind in neuen Betriebs- und Verwaltungsgebäuden zum Bau vorgesehen (+31,4% bzw. +182,7%). Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresergebnis weist das genehmigte Neubauvolumen bei den Mehrfamilienhäusern (Geschosswohnungsbau) mit 3 181 Wohnungen eine Zunahme um 42,4% auf,

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern von Januar bis Februar 2005 und 2006 nach Regierungsbezirken

Gebiet	Wohnungsbaugenehmigungen ¹ in Bayern			
	Januar bis Februar 2005	Januar bis Februar 2006	Veränderung 2006 gegenüber 2005	
			Anzahl	%
Oberbayern	3 108	4 299	1 191	38,3
Niederbayern	970	1 262	292	30,1
Oberpfalz	746	1 146	400	53,6
Oberfranken	413	685	272	65,9
Mittelfranken	944	1 448	504	53,4
Unterfranken	713	1 062	349	48,9
Schwaben	928	1 710	782	84,3
Bayern	7 822	11 612	3 790	48,5
Kreisfreie Städte	2 279	2 683	404	17,7
darunter Großstädte ²	1 847	2 115	268	14,5
Landkreise	5 543	8 929	3 386	61,1

1 Einschl. Genehmigungsfreistellungen.
 2 München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.

während sich bei den Ein- und Zweifamilienhäusern (Eigenheimbau) mit insgesamt 7 024 Wohnungen sogar ein Anstieg um 53,5% errechnet.

Bei regionaler Betrachtung des kumulierten Jahresergebnisses 2006 zeigt sich, dass alle Regierungsbezirke Bayerns am positiven Gesamtergebnis partizipierten. Die einzelnen Genehmigungszuwächse lagen zwischen 30,1% (Niederbayern) und 84,3% (Schwaben), wobei absolut

betrachtet Oberbayern (+1 191 genehmigte Wohnungen bzw. +38,3% gegenüber 2005) den Spitzenplatz einnimmt. Für die kreisfreien Städte insgesamt ist ein durchschnittlicher Zuwachs an Wohnungsbaufreigaben um 17,7% festzustellen und für die Landkreise um 61,1%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Februar 2006“ (Best.-Nr. F21013, Preis 7,30 €).*

2005 weniger Baugenehmigungen für gewerbliche Hochbauten

Im Jahr 2005 war die Nachfrage im Nichtwohnbau weiter rückläufig. So wurden im Berichtsjahr mit 7 375 Nichtwohngebäuden (hierzu zählen vor allem gewerbliche Betriebs- und Bürogebäude sowie Hochbauten der öffentlichen Hand) um 5,5% weniger Gebäude zum Neubau freigegeben als 2004, gleichzeitig lag der in diesen Nichtwohngebäuden genehmigte umbaute Raum mit 35,5 Millionen Kubikmetern um 3,4% unter dem Vorjahresniveau.

Diese rückläufige Entwicklung zeigt sich – wenn auch unterschiedlich stark – bei allen Bauherrngruppen: während das in Nichtwohngebäuden genehmigte Neubauvolumen für Wirtschaftsunternehmen um 3,0% auf 30,2 Millionen Kubikmeter zu-

rückging, ist es für öffentliche Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) um 8,1% auf 3,3 Millionen Kubikmeter und für private Bauherren um 1,5% auf knapp 2,0 Millionen Kubikmeter gesunken. Entsprechend hat sich damit der Anteil von Wirtschaftsunternehmen am insgesamt genehmigten Neubauvolumen binnen Jahresfrist um 0,4 Prozentpunkte auf 85,0% (2005) leicht erhöht. Für die öffentlichen Bauherren errechnet sich ein Anteil von 9,4% und für die privaten Bauherren von 5,6% (2004: 9,9% bzw. 5,5%).

Vom negativen Gesamtergebnis 2005 waren die Regierungsbezirke unterschiedlich betroffen: Während in Oberbayern

(+15,1%), Oberfranken (+9,7%) und Schwaben (+9,8%) der in neuen Nichtwohngebäuden genehmigte umbaute Raum anstieg, fiel die Einbuße in Mittelfranken mit -12,6% noch relativ moderat aus, in Niederbayern mit -33,7% dagegen recht stark. Die Landeshauptstadt München lag mit einem genehmigten Neubauvolumen für gewerbliche Hochbauten in Höhe von 3,6 Millionen Kubikmetern deutlich über dem Durchschnitt (+19,6%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Jahr 2005“ (Best.-Nr. F21023, Preis 6,30 €).*

Gewerblicher Hochbau 2005 – Fertigstellungen weiter rückläufig

Im Jahre 2005 wurden in Bayern 7 129 neue Nichtwohngebäude, also Bauten mit überwiegend gewerblicher, sozialer, kultureller oder der Verwaltung dienenden Nutzung, fertiggestellt. Dies sind 11,6% weniger gewerbliche Hochbauten als im Vorjahr. Dieses Ergebnis liegt unter dem bisherigen Tiefstwert von 7 777 neu fertiggestellten Nichtwohnbauten im Jahr 2003 und setzt – ausgenommen das Jahr 2004 – die seit 1999 kontinuierlich rückläufige Entwicklung im gewerblichen Hochbau weiter fort.

Da der gewerbliche Hochbau (nach Größe und Nutzung) sehr heterogene Gebäu-

de umfasst, lässt sich die Bauaktivität des vergangenen Jahres anhand der Nutzfläche objektiver beurteilen als an der Gebäudezahl. Die im Jahr 2005 in Bayern fertiggestellten Nichtwohngebäude enthielten eine Nutzfläche von 5,2 Millionen Quadratmetern. Im Vergleich zu den 6,0 Millionen Quadratmetern des Vorjahres bedeutet dies einen Rückgang der Nutzfläche um 13,2%. Da die Nutzfläche damit relativ stärker abnahm als die Gebäudezahl, ist die durchschnittliche Nutzfläche je Gebäude leicht gesunken, nämlich von 742 Quadratmetern (2004) auf jetzt 729 Quadratmeter. Außer bei Anstaltsgebäuden (+6,5%) war bei al-

len Gebäudearten eine gegenüber 2004 rückläufige Nutzfläche festzustellen. Diese fiel bei den nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (darunter insbesondere Handels- und Lagergebäude sowie Fabrik- und Werkstattgebäude) mit -16,2% weit überdurchschnittlich aus. Die relativ schwächste Einbuße hatten mit -4,6% die „Sonstigen Nichtwohngebäude“, wozu Schulen, Sporthallen und Museen zählen, hinzunehmen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baufertigstellungen in Bayern im Jahr 2005“ (Best.-Nr. F22003, Preis 6,30 €).*

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Januar um 9,1% und im Februar um 9,9% über Vorjahresniveau

Im Januar 2006 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und

Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 9,1% gegenüber dem Januar des Vorjahres verzeichnen. Von den 22,1 Mil-

liarden Euro Gesamtumsatz entfielen dabei 10,1 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+11,2%), darunter rund

4,3 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+9,3%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit Ländern der Eurozone am Gesamtumsatz betrug 45,6 bzw. 19,3%. Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Januar 2006 um 0,6% unter dem Vorjahresstand, wobei der

Rückgang in der Gebrauchsgüterproduktion mit -2,8% am höchsten war. Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern erhöhten sich binnen Jahresfrist um 22,7%, hauptsächlich getragen durch Bestellungen aus dem Ausland (+32,0%; Inlandsorder: +11,6%).

Im gleichen Zeitraum stieg die Produktionstätigkeit um 11,1%, wobei die Produktion von Gebrauchsgütern mit +19,1% und die von Vorleistungsgütern mit +16,2% deutlich über dem Durchschnitt lag.

Im Februar 2006 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 9,9% gegenüber dem Februar 2005 verzeichnen. Von den 23,6 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen dabei 11,2 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+13,1%) und darunter rund 4,5 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+4,4%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit Ländern der Eurozone am Gesamtumsatz betrug 47,3 bzw. 19,2%.

unter dem Vorjahresstand. Den stärksten Rückgang wies dabei mit -2,5% der Bereich der Gebrauchsgüterproduktion auf.

leistungsgüterproduzenten mit +10,4% sowie die Investitionsgüterproduzenten mit +9,4%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Februar 2006 um 0,5%

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern stiegen gegenüber dem Vorjahresmonat um 31,9%, hauptsächlich getragen durch Bestellungen aus dem Ausland (+48,4%; Inlandsorder: +12,8%). Die höchste Steigerung konnte der Investitionsgüterbereich mit 43,4% verbuchen (Ausland: +59,7%, Inland: +18,2%).

Die Produktionstätigkeit erhöhte sich gegenüber dem Februar 2005 um 8,2%. Über dem Durchschnitt lagen hier die Vor-

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Januar 2006“ (Best.-Nr. E11013, Preis 7,70 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Januar 2006“ (Best.-Nr. E13003, Preis 4,20 €) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Januar 2006“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €). Außerdem die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Februar 2006“ (Best.-Nr. E11013, Preis 9,40 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2006“ (Best.-Nr. E13003, Preis 4,20 €) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2006“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €).*

Kommunale Steuereinnahmen 2005 um knapp 590 Millionen Euro gestiegen

Nach den Ergebnissen der kommunalen Kassenstatistik stiegen im Jahr 2005 die Steuereinnahmen der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände um 6,2% auf 10 015,9 Millionen Euro.

Insbesondere die Einnahmen der Kommunen aus der Gewerbesteuer sind 2005 im Vorjahresvergleich deutlich gestiegen. Vom Gewerbesteueraufkommen in Höhe von 5 409,0 Millionen Euro führten die Kommunen 1 140,2 Millionen Euro Gewerbesteuerumlage an das Land und den Bund ab, so dass in den Gemeindekassen Nettoeinnahmen in Höhe von 4 268,8 Millionen Euro verblieben. Gegenüber dem Jahr 2004 ist das ein Anstieg um

444,5 Millionen Euro bzw. 11,6%. Dabei wuchs das Gewerbesteueraufkommen (netto) der kreisfreien Städte im Betrachtungszeitraum überdurchschnittlich um 17,3% auf 2 152,9 Millionen Euro, während die kreisangehörigen Gemeinden ein Plus von 6,4% auf 2 115,7 Millionen Euro erzielten.

Die Einnahmen aus dem Anteil an der Lohn- und Einkommensteuer, der vom Volumen her zweitwichtigsten Steuerquelle der bayerischen Städte und Gemeinden, lagen mit 3 799,9 Millionen Euro um 0,4% über dem Vorjahresergebnis. Dabei stiegen die Einnahmen der kreisfreien Städte um 0,9% auf 1 233,4 Milli-

onen Euro und die der kreisangehörigen Gemeinden um 0,2% auf 2 566,6 Millionen Euro.

Beim Anteil an der Umsatzsteuer ergab sich 2005 mit 430,8 Millionen Euro ein Plus von 1,5%, wobei die Einnahmen der kreisfreien Städte um 1,8% auf 224,3 Millionen Euro zunahmen und die der kreisangehörigen Gemeinden um 1,2% auf 206,5 Millionen Euro.

Im Aufwärtstrend befanden sich auch die kommunalen Einnahmen aus den Grundsteuern A und B. Im Jahr 2005 nahmen die bayerischen Kommunen 1 483,9 Millionen Euro ein, 7,8% mehr als im Vorjahr. Bei den kreisangehörigen Gemein-

den wurde ein Zuwachs um 2,1 % auf 860,9 Millionen Euro registriert, während die Zunahme in den kreisfreien Städten durchschnittlich bei 16,8 % auf 622,2 Millionen Euro lag.

Die übrigen Gemeindesteuern (Hundesteuer, Zweitwohnungssteuer und sonstige Steuern) legten im Vorjahresvergleich um 13,7 Millionen Euro bzw. 72,9 % auf 32,4 Millionen Euro zu. Wesentlich be-

dingt war diese Steigerung durch zusätzliche Einnahmen aus der Zweitwohnungssteuer in Höhe von knapp 12,4 Millionen Euro.

Inflationsrate in Bayern im März bei 2,0 %

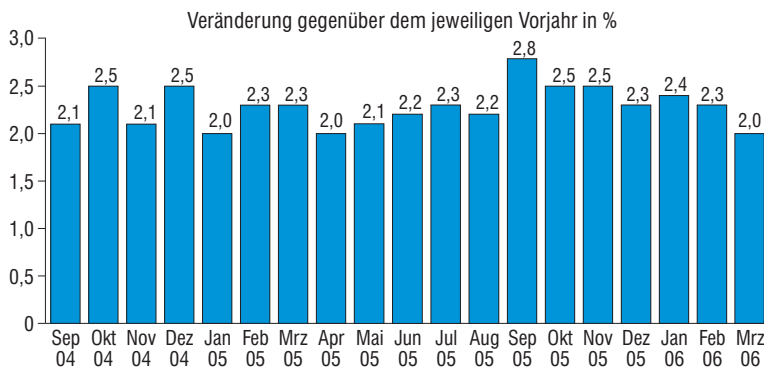
Im März 2005 hat sich der Preisauftrieb im Vergleich zum Vorjahr abgeschwächt. So betrug die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im März 2,0%; im Februar hatte sie noch 2,3% betragen.

Im Vorjahresvergleich war bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken insgesamt ein Preisanstieg von 0,9% zu verzeichnen. Überdurchschnittliche Verteuerungen gab es u.a. bei Kaffee (+11,7%) sowie Fische und Fischfilets (+8,7%). Bei Gemüse (+0,6%) und Obst (+0,5%) war ein moderater Preisanstieg zu verzeichnen, während sich Butter (-4,1%) gegenüber dem Vorjahr verbilligte. Die Preise für Bier und Tabakwaren erhöhten sich im Durchschnitt um 4,8 bzw. 6,0%.

Im Energiesektor stiegen die Preise für Heizöl (+20,3%) bei weitem am stärksten. Aber auch die Preise für Gas (+19,1%), Strom (+6,2%) und Kraftstoffe (+9,0%) lagen deutlich über dem Vorjahresniveau. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet, wäre der Verbraucherpreisindex im März gegenüber dem Vorjahr nur um 1,6% gestiegen.

Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um

Verbraucherpreisindex für Bayern von September 2004 bis März 2006
2000 = 100



1,7% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u.a. für Müllabfuhr, Frisch- und Abwasser) war ein geringfügiger Rückgang von 0,4% zu verzeichnen. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im März weiterhin die Preise für Fernseh- und Rundfunkgeräte (-6,6%) sowie für Personalcomputer und Zubehör (-6,0%). Teurer waren hingegen Verkehrsdienstleistungen für die Personenbeförderung (+2,6%).

Im Vormonatsvergleich, d.h. von Mitte Februar 2006 bis Mitte März 2006, blieben die Verbraucherpreise unverändert. Bei den einzelnen Ausgabenarten verlief die Entwicklung allerdings teilweise unterschiedlich. Während Bekleidung (+0,5%) und Kraftstoffe (+0,8%) teurer waren als im Vormonat, gingen die Preise für Beherbergungsdienstleistungen (-5,0%) und Pauschalreisen (-3,1%) im März aus

saisonalen Gründen deutlich zurück. Obst und Gemüse waren um 2,2 bzw. 0,4% billiger als im Vormonat. Vor allem bei den Beeren und Weintrauben waren überdurchschnittliche Preisrückgänge zu verzeichnen (-10,6%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, März 2006 (mit Jahreswerten von 2002 bis 2005 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Januar 2001 bis März 2006 sowie Untergliederung nach Hauptgruppen und Gruppen)“.*

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Neustrukturierung der luK in der bayerischen Staatsverwaltung

Einrichtung des RZ Süd beim Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Der Bayerische Ministerrat hat am 7. März 2006 das Umsetzungskonzept zur Neustrukturierung der luK in der Bayerischen Staatsverwaltung beschlossen. Neben dem RZ Nord beim Landesamt für Steuern wird das RZ Süd beim Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung eingerichtet.

Das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung ist beauftragt, die Neuorganisation des operativen luK-Betriebs zum Erfolg zu führen. Diesen Auftrag will das Landesamt gemeinsam mit seinen Kunden in partnerschaftlicher Zusammenarbeit umsetzen. Auf diese Aufgabe hat es sich in den letzten Jahren intensiv vorbereitet. IT-Prozesse wurden nach internationalen Standards optimiert und seine Organisation serviceorientiert ausgerichtet. Mit dem Kundenservice steht den luK-Verantwortlichen ein kompetentes Team zu Fragen über Dienstleistungen, Kosten und Vertragsgestaltung zur Verfügung. Der ServiceDesk unterstützt die Anwender bei technischen Fragestellungen und Problemen. Dahinter stehen Spezialisten in verschiedenen technischen Servicegruppen, die IT-Services wie Webdienste, Datenbanken und Betriebssysteme realisieren.

Das RZ Süd setzt bei der technischen Infrastruktur auf moderne, skalierbare und zuverlässige Techniken. Mit Plattformen zur Bereitstellung virtueller Server bietet es kostengünstige IT-Lösungen an, mit denen es flexibel auf die unterschiedlichen Kundenanforderungen reagieren kann.

Im Vordergrund seiner Tätigkeit steht für das RZ Süd die luK-technische Unterstützung seiner Kunden bei der Bearbeitung ihrer Fachaufgaben. Schnelle und zuverlässige Erledigung von Kundenanforderungen durch qualifizierte und motivierte Mitarbeiter stehen auch künftig für eine verlässliche Partnerschaft.

Eine besondere Herausforderung im anstehenden Konsolidierungsprozess wird es sein, unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten die Balance zwischen den kundenspezifischen Rahmenbedingungen und den technischen Notwendigkeiten zu finden.

Internet-Datenerhebung im Verbund (IDEV)

Seit Januar 2006 ist das neue bundesweite Verfahren zur Internet-Datenerhebung im Verbund (IDEV) in Betrieb. Damit wird für die Statistik die Datengewinnung optimiert, der Datenaustausch mit den Auskunftspflichtigen verbessert und die eStatistik als statistik- und länderübergreifendes Verfahren eingeführt (<http://idev.bayern.de>).

LfStaD erfolgreich bei der Einführung

Bayern hat bundesweit in der Startphase die größte Zahl von Onlineerhebungen mit IDEV angeboten.

In Zahlen:

- 15 Erhebungen im IDEV-Onlinebetrieb
- Beteiligungsquoten von bis zu 37 %
- 61 200 registrierte Melder
- 17 000 Online-Meldungen

Workflow neu aufgesetzt

Das LfStaD hat den gesamten Workflow vom Onlineformular bis zur Fachanwendung neu aufgesetzt.

Die periodische Einrichtung neuer Erhebungen und die Aktualisierung der Melder- und Vorbelegungsdaten wurde so organisiert, dass diese Aufgaben von der Gruppe Arbeitsvorbereitung im knappen Zeitfenster zwischen Monatsabschluss des Unternehmensregisters und Beginn des neuen Berichtszeitraums zuverlässig erledigt werden können.

Die Verarbeitung der eingehenden Meldungen wurde für alle Erhebungen individuell automatisiert. In einzelnen Fällen müssen die Importschnittstellen von der Onlinemeldung zur Fachanwendung weiter angepasst werden.

IDEV Serviceline

Für die Online-Melder ist die IDEV Serviceline eingerichtet. Das Team unterstützt die Melder schnell und qualifiziert bei allen technischen Anfragen und nimmt Störungsmeldungen entgegen. Mittlerweile wurden rund 1 000 Anfragen bearbeitet.

Ausblick

Bis zum Jahresende 2006 werden weitere 8 Erhebungen und bis Ende 2007 zusätzliche 27 Onlineangebote mit IDEV im Verbund realisiert und darüber hinaus landesintern zahlreiche Datei-Uploadverfahren für Meldungen geplant, z.B. von Gerichten oder von Einwohnermeldeämtern.

Ergebnisse der Verdiensterhebung im Handwerk für das Jahr 2005

Dipl.-Volksw. Karl-Heinz Merkle

Nach den Ergebnissen der laufenden Verdiensterhebung im Handwerk belief sich der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Arbeiter in neun ausgewählten Gewerbebranchen des bayerischen Handwerks im Mai 2005 auf 12,46 Euro, der Bruttomonatsverdienst lag bei 2 122 Euro. Gegenüber dem Mai des Vorjahres blieben damit der Bruttostunden- (-0,2%) und -monatsverdienst (+0,3%) nahezu unverändert. – Zwischen den einzelnen Gewerbebranchen bestanden zum Teil erhebliche Verdienstunterschiede. Am Besten verdienten mit 13,54 Euro die Maler und Lackierer, dicht gefolgt von den Klempnern, Gas- und Wasserinstallateuren, die für die Stunde im Durchschnitt 13,33 Euro erhielten. Die niedrigsten Stundenlöhne bezogen indessen die Beschäftigten des Bäcker- (10,93 Euro) und Fleischerhandwerks (10,96 Euro). – Auch bei den bezahlten Wochenstunden wiesen die einzelnen Gewerbebranchen teilweise deutliche Unterschiede auf; die Spanne reichte hierbei von 38,2 Wochenstunden im Zentralheizungs- und Lüftungsbauhandwerk bis zu 41,3 im Bäckerhandwerk.

Vorbemerkungen

Einmal jährlich wird von den Statistischen Ämtern der Länder die laufende Verdiensterhebung im Handwerk durchgeführt. Hierbei werden jeweils für den Monat Mai die Verdienste und Arbeitszeiten von ausschließlich vollzeitbeschäftigten Arbeitern erhoben. Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende werden nicht in die Erhebung einbezogen. Als Verdienste sind nur die effektiv gezahlten laufenden, also regelmäßig in jedem Monat anfallenden Beträge einzubeziehen. Unregelmäßig gezahlte Beträge, wie beispielsweise Gratifikationen oder zusätzliches Urlaubsgeld werden nicht berücksichtigt. Rechtsgrundlage der Erhebung ist das Gesetz über die Lohnstatistik in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. April 1996 (BGBl I S.598)

Auskunftspflicht

Um die Belastung für das Handwerk aber auch den Bearbeitungsaufwand in den Statistischen Ämtern gering zu halten, wird die Verdiensterhebung nicht als Total-, sondern als Stichprobenerhebung durchgeführt. Aus dem gleichen Grund wendet die Verdiensterhebung auch das Summenverfahren an. Nach dessen Vorgaben werden die Löhne sowie die bezahlten Stunden nicht für jeden Arbeiter einzeln, sondern aggregiert für die nachzuweisenden Gruppen erfragt. Die Gruppen ergeben sich hierbei durch Gliederung nach Geschlecht und Arbeitergruppen, wobei bei den Arbeitergruppen zwischen den Gesellen der handwerklichen Fachrichtung und den übrigen Arbeitern unterschieden wird. Wegen der Anwendung des Summenverfahrens können keine Angaben zur Streuung der Verdienste, sondern nur Durchschnittswerte für die einzelnen

Gruppen nachgewiesen werden. Die Verdiensterhebung im Handwerk beschränkt sich zudem auf neun für die Beschäftigung besonders bedeutsame Gewerbebranchen.

Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst im Handwerk bei 12,46 Euro

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der in den neun erfassten Gewerbebranchen des bayerischen Handwerks beschäftigten Arbeiter lag im Mai 2005 bei 12,46 Euro. Gegenüber dem vergleichbaren Monat des Vorjahres (12,48 Euro) ging damit der Bruttostundenverdienst geringfügig (-0,2%) zurück. Im gleichen Zeitraum hat sich der Monatsverdienst hingegen um 0,3% auf 2 122 Euro erhöht. Die Zuwachsrate beim Monatsverdienst ist auf einen leichten Anstieg der bezahlten Wochenarbeitszeit (einschließlich Mehrarbeitsstunden) zurückzuführen; sie nahm binnen Jahresfrist von 39,0 auf 39,2 Stunden zu.

Dass sich berufliche Qualifikation vorteilhaft auf die Verdiensthöhe auswirkt, zeigt ein Vergleich zwischen den beiden Arbeitergruppen. So verdienten die in den neun Gewerbebranchen beschäftigten Gesellen der handwerklichen Fachrichtung mit durchschnittlich 12,78 Euro in der Stunde rund 19% mehr als die zumeist un- oder angelernten übrigen Arbeiter (10,76 Euro). Weniger stark ausgeprägt war der Einkommensvorsprung der Gesellen hingegen beim Monatslohn. Mit 2 165 Euro verdienten sie monatlich „nur“ rund 15% mehr als die übrigen Arbeiter (1 887 Euro). Der geringere Abstand beim Monatsver-

Gesellen der handwerklichen Fachrichtung sind Personen, die in dem Handwerk, das der sie beschäftigende Handwerker selbstständig ausübt, die Gesellenprüfung abgelegt haben. Als Gesellen der handwerklichen Fachrichtung zählen auch Personen ohne Ablegung der Gesellenprüfung, wenn sie auf Grund langjähriger Berufserfahrung in der Weise wie gelernte Gesellen tätig und diesen im Betrieb gleichgestellt sind. Dies jedoch nur, wenn sie vollwertig auf dem Fachgebiet tätig sind, für das der selbstständige Handwerker in die Handwerksrolle eingetragen ist.

Übrige Arbeiter sind Arbeiter, die auf Grund ihrer Berufsausbildung und ihrer Tätigkeit nicht als Gesellen der handwerklichen Fachrichtung angesehen werden können (z.B. Gesellen anderer handwerklicher Fachrichtungen, übrige Facharbeiter, ungelernte Arbeiter, angelernte Arbeiter).

dienst erklärt sich hierbei aus entsprechenden Unterschieden bei der Wochenarbeitszeit. So errechnet sich für die übrigen Arbeiter einschließlich der Mehrarbeitsstunden eine bezahlte Wochenarbeitszeit von durchschnittlich 40,3 Stunden, wäh-

Durchschnittliche Bruttoverdienste und bezahlte Wochenstunden der Arbeiter und Arbeiterinnen im Handwerk in Bayern im Mai 2005 nach Arbeitergruppen

Tab. 1

Arbeitergruppen Geschlecht	Bruttoverdienst in Euro		Bezahlte Wochenstunden	
	je Stunde	je Monat	insgesamt	dar. Mehrarbeitsstd.
Arbeiter insgesamt	12,46	2 122	39,2	0,4
Männer	12,72	2 162	39,1	0,4
Frauen	9,44	1 646	40,1	0,4
Gesellen ¹ insgesamt	12,78	2 165	39,0	0,3
Männer	12,89	2 182	39,0	0,3
Frauen	9,71	1 683	39,9	0,2
Übrige Arbeiter insgesamt	10,76	1 887	40,3	0,7
Männer	11,44	2 006	40,4	0,8
Frauen	9,28	1 625	40,3	0,6

1 ...der handwerklichen Fachrichtung.

rend sie bei den Gesellen der handwerklichen Fachrichtung bei nur 39,0 Stunden lag.

Männliche Gesellen verdienen rund ein Drittel mehr als ihre Kolleginnen

Wie zu erwarten, zeigen die Ergebnisse auch erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede im Verdienstniveau. So erzielten die männlichen Gesellen mit 12,89 Euro einen Brutto-

stundenverdienst, der um rund 33% höher lag als der ihrer Kolleginnen (9,71 Euro). Ähnlich stellt sich der Sachverhalt bei der Gruppe der übrigen Arbeiter dar. Mit einem Stundenverdienst von 11,44 Euro verdienten auch dort Männer deutlich mehr (+23%) als Frauen. Noch größer ist allerdings der Einkommensvorsprung der Männer im Gesamtvergleich. So lag der Bruttostundenverdienst der Männer mit 12,72 Euro rund 35% höher als der der Frauen (9,44 Euro). Der größere Abstand im Gesamtvergleich ist durch unterschiedliche geschlechtsspezifische Qualifikationsstrukturen zu erklären. Während nämlich von den männlichen Arbeitern die weit überwiegende Mehrheit (88,5%) als Gesellen der handwerklichen Fachrichtung und nur 11,5% als in der Regel gering qualifizierte übrige Arbeiter beschäftigt waren, lag der Anteil der gering Qualifizierten bei den Frauen mit 62,7% deutlich höher.

Deutlicher Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen

Anteile der Arbeitergruppen im Handwerk in Bayern im Mai 2005 nach Geschlecht

Geschlecht	Insgesamt	Gesellen ¹	Übrige Arbeiter
	%		
Insgesamt	100	84,5	15,5
Männer	100	88,5	11,5
Frauen	100	37,3	62,7

Tab. 2

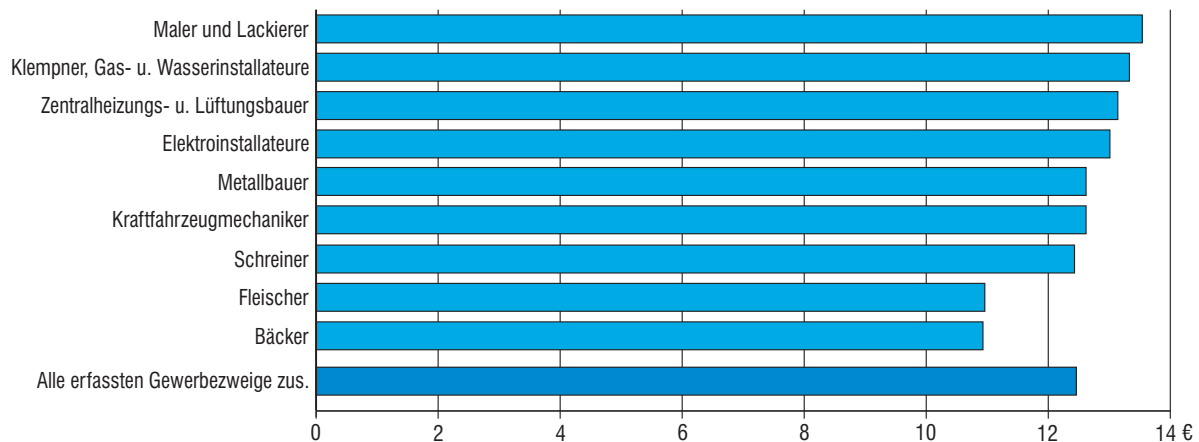
1 ...der handwerklichen Fachrichtung.

Maler- und Lackiererhandwerk zahlt die höchsten Löhne

Die einzelnen Gewerbebezüge wiesen zum Teil erhebliche Verdienstunterschiede auf. Sowohl für die Männer als auch für die Frauen bot hierbei das Maler- und Lackiererhandwerk die besten Verdienstchancen. So erzielten die dort beschäftigten männlichen Arbeiter im Durchschnitt einen Stundenverdienst von 13,57 Euro; Frauen kamen auf 12,24 Euro. Die niedrigsten Stundenlöhne bezogen hingegen die Beschäftigten des Nahrungsmittelgewerbes. So verdienten Männer im Bäckerhandwerk 11,66 und im Fleischerhandwerk 11,61 Euro je Stunde. Auch für die Frauen wurden im Bäcker- (9,34 Euro) und Fleischerhandwerk (9,09 Euro) nur unterdurchschnittliche Bruttostundenverdienste bezahlt.

Aber nicht nur bei den Bruttoverdiensten, sondern auch bei den bezahlten Wochenstunden bestanden zwischen den einzelnen Gewerbebezügen zum Teil erhebliche Unterschiede. An der Spitze stand hierbei das Bäckerhandwerk. Von allen Gewerben wiesen die dort beschäftigten Arbeiter mit 41,3 Stunden die längste bezahlte Wochenarbeitszeit auf. Die kürzeste Arbeitszeit errechnet sich indessen für die Beschäftigten im

Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst der Arbeiter und Arbeiterinnen im Handwerk in Bayern im Mai 2005 nach Gewerbebezweigen



Zentralheizungs- und Lüftungsbau (38,2 Stunden). Die auch im Vergleich zu den übrigen Gewerbebezweigen deutlich längere bezahlte Wochenarbeitszeit im Bäckerhandwerk hat hauptsächlich zwei Ursachen: Zum einen lagen im Bäckerhandwerk die wöchentlich bezahlten Mehrarbeitsstunden mit 0,7 deutlich über dem Durchschnitt aller Gewerbebezweigen (0,4 Mehrarbeitsstunden), zum anderen sahen die tarifvertraglichen Regelungen für das Bäckerhandwerk im Mai 2005 eine regelmäßige Wochenarbeitszeit von 40 Stunden vor, während sie in sieben der übrigen acht Gewerbebezweigen stets unter 40 Stunden lag, wobei mit 36,0 Stunden das Kraftfahrzeughandwerk die niedrigste tarifliche Wochenarbeitszeit aufwies.

Hohe Wochenarbeitszeit im Bäckerhandwerk

Die Ergebnisse zu den bezahlten Wochenstunden zeigen weiter, dass in sechs der neun Gewerbebezweige die übrigen Arbeiter stets eine etwas höher bezahlte wöchentliche Arbeitszeit auswiesen als die Gesellen der handwerklichen Fachrichtung. Bei einer Interpretation dieses auf den ersten Blick überraschenden Befundes muss beachtet werden, dass es sich bei den nachgewiesenen Arbeitsstunden nicht um die geleisteten, sondern um die bezahlten Arbeitsstunden handelt. Eine mögliche Erklärung wäre demzufolge, dass von Gesellen häufiger als von den übrigen Arbeitern auch unbezahlte Arbeitsstunden erbracht werden. Anhand der aus der Verdiensterhebung gewonnenen Angaben lassen sich hierzu allerdings keine konkreten Aussagen treffen.

Frauenanteil im Handwerk weiterhin gering

Die Beschäftigung von Frauen spielt im Handwerk weiterhin eine vergleichsweise geringe Rolle. So lag im Mai 2005 der

Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der in den neun Gewerbebezweigen beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen bei lediglich 7,7%. Ein Vergleich mit den vorangegangenen Jahren zeigt allerdings eine leicht steigende Tendenz. So betrug im Mai 1997, als erstmals auch Frauen in die Erhebung einbezogen wurden, der Frauenanteil im Handwerk erst bei 5,0%.

Die einzelnen Gewerbebezweige wiesen bei der Frauenbeschäftigung allerdings erhebliche Unterschiede auf. Am höchsten lag der Frauenanteil im Bäckerhandwerk: von 100 dort Beschäftigten waren im Durchschnitt 32 weiblichen Geschlechts. An zweiter Stelle folgt das Fleischerhandwerk; für diesen Gewerbebezweig errechnet sich ein Frauenanteil von knapp 26%. Bei den übrigen sieben Gewerbebezweigen lag der Frauenanteil unter 3%; drei von ihnen wiesen sogar einen Frauenanteil von deutlich unter 1% auf.

Welche Bedeutung dem Bäcker- und Fleischerhandwerk für die Frauenbeschäftigung im Handwerk zukommt, lässt sich besonders prägnant anhand der Verteilung von Frauen und Männern auf die einzelnen Gewerbebezweige zeigen. Nach den hierzu berechneten Angaben waren 87% der in den neun Gewerbebezweigen beschäftigten Frauen im Bäcker- oder Fleischerhandwerk beschäftigt; bei den Männern belief sich dieser Wert hingegen nur auf rund 17%. Die bei der Beschäftigung ausgesprochen starke Konzentration der Frauen auf das im Durchschnitt nur gering entlohnende Bäcker- oder Fleischerhandwerk trägt mit zu der ungünstigen Verdienstsituation der Frauen im Handwerk bei.

Frauen überwiegend im Bäcker- und Fleischerhandwerk beschäftigt

Durchschnittliche Bruttoverdienste und bezahlte Wochenstunden der Arbeiter und Arbeiterinnen im Handwerk in Bayern im Mai 2005 nach Gewerbezeigen und Arbeitergruppen

Tab. 3

Gewerbezeig	Bruttoverdienst in Euro						Bezahlte Wochenstunden ²			Nachricht-lich Frauen- anteil in % ³
	je Stunde			je Monat			insgesamt	Gesellen ¹	übrige Arbeiter	
	insgesamt	Gesellen ¹	übrige Arbeiter	insgesamt	Gesellen ¹	übrige Arbeiter				
Männer und Frauen										
Maler und Lackierer	13,54	13,66	11,81	2 325	2 343	2 069	39,5	39,5	40,3	2,8
Metallbauer	12,62	12,94	11,10	2 167	2 216	1 936	39,5	39,4	40,1	1,5
Kraftfahrzeugmechaniker	12,62	12,75	11,32	2 102	2 125	1 868	38,3	38,4	38,0	(1,7)
Klempner, Gas- u. Wasserinstallateure	13,33	13,44	11,88	2 227	2 244	1 986	38,4	38,4	38,5	/
Zentralheizungs- u. Lüftungsbauer	13,14	13,17	12,18	2 183	2 188	1 994	38,2	38,2	37,7	/
Elektroinstallateure	13,01	13,05	12,22	2 185	2 191	2 040	38,6	38,7	38,4	(0,8)
Schreiner	12,43	12,56	11,00	2 098	2 118	1 879	38,9	38,8	39,3	(1,0)
Bäcker	10,93	11,33	10,50	1 960	2 015	1 899	41,3	40,9	41,6	31,9
Fleischer	10,96	11,41	9,83	1 878	1 954	1 686	39,4	39,4	39,5	25,5
Alle erfassten Gewerbezeige zus.	12,46	12,78	10,76	2 122	2 165	1 887	39,2	39,0	40,3	7,7
Männer										
Maler und Lackierer	13,57	13,69	11,86	2 331	2 347	2 084	39,5	39,5	40,4	x
Metallbauer	12,66	12,95	11,20	2 175	2 218	1 957	39,5	39,4	40,2	x
Kraftfahrzeugmechaniker	12,66	12,76	11,53	2 109	2 127	1 904	38,3	38,4	38,0	x
Klempner, Gas- u. Wasserinstallateure	13,33	13,44	11,94	2 228	2 245	1 996	38,4	38,4	38,5	x
Zentralheizungs- u. Lüftungsbauer	13,17	13,19	12,18	2 187	2 192	1 990	38,2	38,2	37,6	x
Elektroinstallateure	13,02	13,05	12,38	2 187	2 191	2 088	38,7	38,7	38,8	x
Schreiner	12,47	12,57	11,29	2 105	2 120	1 928	38,9	38,8	39,3	x
Bäcker	11,66	11,76	11,51	2 103	2 100	2 108	41,5	41,1	42,1	x
Fleischer	11,61	11,85	10,50	1 989	2 029	1 808	39,4	39,4	39,6	x
Alle erfassten Gewerbezeige zus.	12,72	12,89	11,44	2 162	2 182	2 006	39,1	39,0	40,4	x
Frauen										
Maler und Lackierer	12,24	(12,54)	/	2 108	(2 165)	/	39,6	(39,7)	/	x
Metallbauer	9,73	/	9,39	1 659	/	1 602	39,2	/	39,3	x
Kraftfahrzeugmechaniker	(10,14)	/	(10,05)	(1 672)	/	(1 642)	(38,0)	/	(37,6)	x
Klempner, Gas- u. Wasserinstallateure	/	/	.	/	/	.	/	/	.	x
Zentralheizungs- u. Lüftungsbauer	/	/	.	/	/	.	/	/	.	x
Elektroinstallateure	(11,56)	.	/	(1 846)	.	/	(36,8)	.	/	x
Schreiner	(8,47)	/	/	(1 439)	/	/	(39,1)	/	/	x
Bäcker	9,34	9,66	9,17	1 653	1 692	1 633	40,7	40,3	41,0	x
Fleischer	9,09	8,92	9,21	1 556	1 529	1 575	39,4	39,5	39,4	x
Alle erfassten Gewerbezeige zus.	9,44	9,71	9,28	1 646	1 683	1 625	40,1	39,9	40,3	x

1 ... der handwerklichen Fachrichtung.

2 einschließlich Mehrarbeitsstunden.

3 Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der im jeweiligen Gewerbezeig beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Durchschnittliche Bruttoverdienste und bezahlte Wochenstunden der Gesellen im Handwerk und der Facharbeiter im Produzierenden Gewerbe Bayerns 2005 nach Geschlecht

Tab. 4

Arbeitergruppen Geschlecht	Bruttoverdienst in Euro		Bezahlte Wochenstunden	
	je Stunde	je Monat	insgesamt	dar. Mehr- arbeitsstd.
Handwerk¹				
Gesellen ² insgesamt	12,78	2 165	39,0	0,3
Männer	12,89	2 182	39,0	0,3
Frauen	9,71	1 683	39,9	0,2
Produzierendes Gewerbe³				
Facharbeiter	16,95	2 781	37,8	0,9
Männer	17,03	2 796	37,8	0,9
Frauen	14,40	2 288	36,6	0,2

1 Berichtsmonat Mai 2005.

2 ... der handwerklichen Fachrichtung.

3 Berichtsmonat April 2005.

Verdienste im Handwerk deutlich niedriger als im Produzierenden Gewerbe

Mit einem durchschnittlichen Bruttostundenlohn von 16,95 Euro verdienen die Facharbeiter des Produzierenden Gewerbes¹ rund 4 Euro oder 33% mehr als die Gesellen der handwerklichen Fachrichtung (12,78 Euro). Zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes streuten die Verdienste allerdings deutlich stärker als zwischen den Gewerbezeigen des Handwerks. So verdienen die Facharbei-

1 Die Ergebnisse für das Produzierende Gewerbe stammen aus der vierteljährlichen Verdiensterhebung, die laufend für die Monate Januar, April, Juli und Oktober durchgeführt wird. Bei den Arbeitern unterscheidet die vierteljährliche Verdiensterhebung zwischen Facharbeitern, angelernten und ungelerten Arbeitern. Um eine bessere Vergleichbarkeit zu erreichen, sind hier die Gesellen des Handwerks den Facharbeitern des Produzierenden Gewerbes gegenübergestellt.

ter des Fahrzeugbaus als Spitzenverdiener im produzierenden Gewerbe mit einem durchschnittlichen Bruttostundenlohn von 19,31 Euro 64% mehr als die am niedrigsten entlohnnten Beschäftigten des Bekleidungsgebietes (11,80 Euro). Im Handwerk hingegen betrug der Abstand zwischen dem Maler- und Lackiererhandwerk als Spitzenreiter (13,66 Euro) und dem Bäckerhandwerk als Schlusslicht (11,33 Euro) nur 21 %. Das Handwerk weist damit eine wesentlich geringere Verdienstspanne auf als das Produzierende Gewerbe.

Die starke Streuung der Verdienste im Produzierenden Gewerbe beruht hierbei hauptsächlich auf den zum Teil erheblichen

Unterschieden der Wirtschaftszweige bei der Größenstruktur seiner Unternehmen. Beispielsweise wird der Fahrzeugbau durch große, in der Regel sehr kapitalintensive und damit auch gut entlohnende Unternehmen dominiert, während im Bekleidungsgebiet überwiegend kleine und mittelständische Unternehmen mit geringer Kapitalintensität tätig sind. Zwischen den Gewerbebranchen des Handwerks bestehen hingegen solche Unterschiede nicht; im Handwerk sind vielmehr charakteristischerweise durchgehend Kleinunternehmen mit relativ geringer Kapitalintensität tätig.

Die wirtschaftliche Lage Bayerns im Jahr 2005

Dr. Franz Kohlhuber

Den vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ Ende März 2006 vorgelegten Berechnungen zufolge hat sich die konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2005 bundesweit und somit auch in Bayern verlangsamt. Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um preisbereinigt 1,3% hatte die Wirtschaft des Freistaats im Ländervergleich dennoch wieder eine überdurchschnittliche Wachstumsrate zu verzeichnen. Nachhaltig positive Impulse gingen dabei vom verarbeitenden Gewerbe aus, während das Baugewerbe erneut einen starken Rückgang an Wertschöpfung erlitt und auch der Dienstleistungssektor insgesamt eine relativ schwache Entwicklung aufwies. Bei längerfristiger Betrachtung zeigt sich, dass die bayerische Wirtschaft eine weit überdurchschnittliche ökonomische Dynamik entfalten konnte. So hat sich hier das Bruttoinlandsprodukt innerhalb der letzten zehn Jahre deutlich stärker erhöht als in jedem anderen Bundesland. Das Wachstum war preisbereinigt mit 28,4% nahezu doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt (+14,5%). Auch die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer stiegen in Bayern etwas stärker als im Bundesdurchschnitt, dennoch blieben sie, ebenso wie auch die Arbeitskosten, weit hinter dem Produktivitätszuwachs zurück. Unter Berücksichtigung der eingetretenen Verteuerung der Lebenshaltung waren die realen Bruttolöhne 2005 um 2,1% niedriger als 1995. Die Lohnstückkosten, welche als Lohnkosten je Produkteinheit die Entwicklung der Arbeitskosten am Produktivitätszuwachs messen sind in Bayern im Verlauf der letzten zehn Jahre sogar um 5,7% zurückgegangen.

Wirtschaftsentwicklung in Deutschland 2005 maßgeblich vom Export getragen

Den aktuellen Berechnungen des Statistischen Bundesamts zufolge hat sich die im Jahr 2004 nach vorausgegangener Stagnation eingetretene wirtschaftliche Belebung 2005 wieder etwas abgeschwächt. Nach 1,6% Wachstum im Vorjahr erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland 2005 preisbereinigt (real) nur noch um 0,9%. Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, dass der schwächere Anstieg im Wesentlichen auf eine geringere Zahl von Arbeitstagen zurückzuführen war. Ohne diesen so genannten „Kalendereffekt“ wäre die Zuwachsrate in den beiden letzten Jahren mit 1,1% etwa gleich ausgefallen.

Betrachtet man das Bruttoinlandsprodukt auf seiner Verwendungsseite, so zeigt sich, dass der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts 2005 – wie schon im Vorjahr – überwiegend vom Außenbeitrag getragen wurde. Die Exporte erhöhten sich preisbereinigt um 6,3% gegenüber dem Vorjahr und damit erneut kräftiger als die Importe (5,3%). Vom Anstieg des In-

landsprodukts um 0,9% waren damit etwa zwei Drittel (0,6 Prozent-Punkte) auf den höheren Außenbeitrag zurückzuführen. Weder von den Konsumausgaben der privaten Haushalte, noch von denen der öffentlichen Hand gingen expansive Impulse auf die Konjunktur aus; beide Aggregate verharrten exakt auf Vorjahresniveau. Lediglich die etwas höhere Nachfrage nach Ausrüstungsgütern leistete noch einen nennenswerten Beitrag zum Wirtschaftswachstum, während die Bauinvestitionen weiter rückläufig waren.

Zu den soeben angesprochenen Verwendungsaggregaten liegen gegenwärtig ausschließlich Daten aus der nationalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vor, die das Statistische Bundesamt für Deutschland insgesamt aufstellt. Aufgrund vielfältiger Besonderheiten bei der regionalisierten Berechnung kann eine Bereitstellung entsprechender Länderdaten zur Verwendung des Inlandsprodukts erst sehr viel später erfolgen. Im Allgemeinen beträgt der Zeitrückstand einhalb bis zwei Jahre, da viele Informationen, die für eine regionalspezifische Darstellung von wirtschaftlichen Transak-

tionen erforderlich sind, erst so spät zur Verfügung stehen. Die Durchführung der Regionalen (Volkswirtschaftlichen) Gesamtrechnungen erfolgt in Deutschland in Zusammenarbeit aller Länder. Die Statistischen Ämter der sechzehn Bundesländer haben dazu ein eigenes Gremium, nämlich den Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder eingerichtet, in dem beratend auch das Statistische Bundesamt sowie die Stadt Frankfurt/Main als Vertreterin der Städtestatistik mitwirken.

Anders als bei den Berechnungen auf der Verwendungsseite verhält es sich bei den zentralen Aggregaten der Entstehungsrechnung. Dies sind zum einen das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttowertschöpfung sowie zum anderen die geleisteten Arbeitnehmerentgelte und die Bruttolöhne und Gehälter der Arbeitnehmer. Hierzu liegen bereits kurze Zeit nach dem Ablauf des Berichtsjahres erste vorläufige Daten auch auf Ebene von Bundesländern vor. Die aktuellsten Ergebnisse gibt es bereits Anfang Februar des Folgejahres, allerdings wird diese noch auf relativ lückenhafter Datenbasis beruhende „Ex-Post-Prognose“ bis Ende März überarbeitet und auf Grundlage einer vollständigeren Informationsgrundlage korrigiert bzw. konkretisiert.

Wie die Angaben zur Entstehungsseite des Inlandsprodukts für Deutschland belegen, war im Jahr 2005 von den großen Hauptbereichen der Wirtschaft vor allem das verarbeitende

Gewerbe ausschlaggebend dafür, dass überhaupt gesamtwirtschaftliches Wachstum zu verzeichnen war. Die Bruttowertschöpfung erhöhte sich hier preisbereinigt um 3,0% und damit stärker als im gesamtwirtschaftlich eigentlich bedeutenderen Dienstleistungssektor, wo insgesamt nur ein Zuwachs von 0,9% erzielt wurde. Dämpfend wirkten sich dabei vor allem auch die Konsolidierungsbemühungen in den öffentlichen Haushalten aus, welche bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern mit einem Minus von 0,6% zum Durchschlag kamen. Die Wirtschaftsleistung im Baugewerbe verminderte sich auch 2005 weiterhin stark um 3,8%. In den letzten zehn Jahren ging damit die Bruttowertschöpfung im deutschen Baugewerbe um 29,4% zurück.

Gesamtwirtschaftliche Situation Bayerns im Ländervergleich

Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder geben – dem Trend in ganz Deutschland entsprechend – auch für Bayern eine Abschwächung der konjunkturellen Entwicklung gegenüber dem Vorjahr zu erkennen. Nachdem im Jahr 2004 in Bayern mit 2,8% noch ein kräftiges Wirtschaftswachstum zu verzeichnen gewesen war, war 2005 eine signifikante Abschwächung der Konjunktur zu erkennen, die über den allgemeinen Kalendereffekt hinausging.¹ Aller-

¹ Wie oben bereits erwähnt stand 2005 eine geringere Zahl von Arbeitstagen zur Verfügung als 2004.

Bruttoinlandsprodukt 2005 nach Bundesländern

Land	Bruttoinlandsprodukt 2005	Anteil an Deutschland	Veränderung			
			2005 gegenüber 2004		2005 gegenüber 1995	
			in jeweiligen Preisen		preisbereinigt	in jew. Preisen	preisbereinigt
	Mrd. €		%			
Baden-Württemberg	330,7	14,7	2,2	1,6	26,7	19,8
Bayern	403,7	18,0	1,6	1,3	32,3	28,4
Berlin	79,6	3,5	0,2	- 0,2	- 0,4	- 7,7
Brandenburg	48,1	2,1	- 1,0	- 1,5	25,9	15,7
Bremen	24,5	1,1	2,1	1,1	20,8	13,0
Hamburg	80,0	3,6	1,9	1,2	23,3	11,3
Hessen	197,7	8,8	0,9	0,7	21,5	14,0
Mecklenburg-Vorpommern	31,3	1,4	- 0,5	- 0,1	14,4	8,9
Niedersachsen	188,4	8,4	1,4	0,9	16,6	9,1
Nordrhein-Westfalen	489,1	21,8	1,5	0,7	16,9	9,0
Rheinland-Pfalz	97,5	4,3	1,2	0,6	17,4	10,7
Saarland	27,5	1,2	3,3	2,5	17,7	15,2
Sachsen	85,8	3,8	0,0	0,1	22,7	16,1
Sachsen-Anhalt	48,1	2,1	1,7	0,9	24,6	14,3
Schleswig-Holstein	69,0	3,1	1,1	1,3	16,4	10,8
Thüringen	44,7	2,0	0,1	0,1	27,7	21,4
Deutschland	2 245,5	100,0	1,3	0,9	21,5	14,5
darunter						
Alte Bundesländer						
einschl. Berlin	1 987,6	88,5	1,5	1,0	21,2	14,4
ohne Berlin	1 908,0	85,0	1,6	1,1	22,3	15,5
Neue Bundesländer						
einschl. Berlin	337,5	15,0	0,1	- 0,1	16,8	9,2
ohne Berlin	257,9	11,5	0,1	- 0,1	23,4	15,6

Tab. 1

Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden nach Bundesländern

Tab. 2

Land	Erwerbstätige im Inland						
	1995	1998	2004	2005	2005 ggü. 2004	2005 ggü. 1998	2005 ggü. 1995
	1 000 Personen				Veränderung in %		
Baden-Württemberg	5 031,7	5 140,2	5 390,7	5 400,7	0,2	5,1	7,3
Bayern	6 014,0	6 103,5	6 338,0	6 356,5	0,3	4,1	5,7
Berlin	1 623,2	1 552,8	1 537,8	1 538,5	0,0	- 0,9	- 5,2
Brandenburg	1 075,2	1 066,7	1 015,0	1 005,9	- 0,9	- 5,7	- 6,5
Bremen	385,3	379,4	382,6	381,0	- 0,4	0,4	- 1,1
Hamburg	1 012,5	1 010,1	1 042,7	1 050,9	0,8	4,0	3,8
Hessen	2 903,0	2 930,1	3 036,0	3 029,5	- 0,2	3,4	4,4
Mecklenburg-Vorpommern	777,9	752,8	710,5	702,8	- 1,1	- 6,6	- 9,7
Niedersachsen	3 358,8	3 376,5	3 544,0	3 524,1	- 0,6	4,4	4,9
Nordrhein-Westfalen	7 873,9	8 085,2	8 426,4	8 408,6	- 0,2	4,0	6,8
Rheinland-Pfalz	1 666,0	1 697,3	1 781,0	1 779,4	- 0,1	4,8	6,8
Saarland	474,4	484,4	506,1	506,4	0,1	4,5	6,7
Sachsen	2 007,0	1 975,5	1 912,2	1 885,1	- 1,4	- 4,6	- 6,1
Sachsen-Anhalt	1 140,3	1 096,5	1 005,9	988,1	- 1,8	- 9,9	-13,3
Schleswig-Holstein	1 199,9	1 205,6	1 226,5	1 225,2	- 0,1	1,6	2,1
Thüringen	1 057,9	1 054,4	1 012,3	1 000,4	- 1,2	- 5,1	- 5,4
Deutschland	37 601,0	37 911,0	38 868,0	38 783,0	- 0,2	2,3	3,1
Alte Länder mit Berlin	31 542,6	31 965,2	33 212,0	33 200,8	0,0	3,9	5,3
Alte Länder ohne Berlin	29 919,4	30 412,3	31 674,2	31 662,3	0,0	4,1	5,8
Neue Länder mit Berlin	7 681,6	7 498,7	7 193,8	7 120,7	- 1,0	- 5,0	- 7,3
Neue Länder ohne Berlin	6 058,4	5 945,8	5 656,0	5 582,2	- 1,3	- 6,1	- 7,9

dings wurde im Freistaat mit einem Plus von 1,3% im Ländervergleich erneut ein überdurchschnittlicher Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts erzielt. Bei einer Wachstumsrate von 0,9% in ganz Deutschland traten zwischen West- und Ostdeutschland spürbare Unterschiede in der konjunkturellen Entwicklung hervor. Während die alten Bundesländer (ohne Berlin) ihre Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 1,1% steigern konnten, verringerte sich das Bruttoinlandsprodukt der neuen Bundesländer (ebenfalls ohne Berlin) gegenüber dem Vorjahr leicht (0,1%).

Über die zurückliegenden zehn Jahre hinweg betrachtet haben sich die durch die jeweilige Ausgangssituation bedingten Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung zwischen Ost- und Westdeutschland verwischt. Der ökonomische Aufholprozess der neuen Länder, der die Zeit nach der deutschen Wiedervereinigung prägte, ist Mitte der 90er Jahre völlig zum Erliegen gekommen. Im Zeitraum 1995 bis 2005 erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt in den neuen Ländern (ohne Berlin) preisbereinigt um insgesamt 15,6%, in den alten Bundesländern (ebenfalls ohne Berlin) waren es 15,5%. In Berlin lag die Wirtschaftsleistung 2005 sogar um 7,7% unter dem Niveau von 1995. Der gesamtdeutsche Durchschnitt lag bei 14,5%, was bei stetigem Verlauf einem jährlichen realen Wachstum von knapp 1,4% entspräche. In sieben der sechzehn Bundesländer blieb der Leistungszuwachs von 1995 bis 2005 unter 12% und damit merklich – um jeweils mehr als drei Prozentpunkte – hinter dem Durchschnittswert zurück. In weiteren sechs Ländern entwickelte sich die Wirtschaftsleistung in

etwa im Bundestrend (zwischen 13,0% und 16,1%). In drei Bundesländern hingegen entfaltete die Wirtschaft dem gegenüber eine signifikant stärkere Dynamik als im übrigen Bundesgebiet. In dieser Spitzengruppe konnte sich Bayern mit deutlichem Abstand an der Spitze platzieren, denn mit einem Plus von 28,4% wurde in den letzten zehn Jahren etwa eine doppelt so hohe Steigerung des Bruttoinlandsprodukts wie im gesamtdeutschen Durchschnitt erzielt. Deutlich stärker als im Bundestrend entwickelte sich auch die Wirtschaft in Thüringen (+21,4%) und in Baden-Württemberg (+19,8%).

Noch wenig Bewegung am Arbeitsmarkt

Auf dem Arbeitsmarkt verbesserte sich die Situation in Bayern 2005 nach dem leichten Beschäftigungsanstieg im Vorjahr (+0,4%) noch einmal geringfügig um 0,3%. Allerdings dürfte diese Entwicklung vor allem auf die Zunahme geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse im Zuge der arbeitsmarktpolitischen Reformen bzw. der Hartz-Gesetze zurückzuführen sein. Deutschlandweit lag die Gesamtzahl der Erwerbstätigen 2005 dennoch um 0,2% niedriger als im Vorjahr. Vor allem in den neuen Bundesländern gingen wieder in spürbarem Umfang Arbeitsplätze verloren (1,3%), während in den alten Ländern der Beschäftigtenstand gegenüber dem Vorjahr per Saldo stagnierte (0,0%).²

In Bayern trugen 2005 rund 6,36 Millionen Menschen zur Wirtschaftsleistung bei. Das sind 342 000 Menschen mehr

² Beide Zahlen ohne Berlin.

Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen					Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen				
1998	2004	2005	2005 ggü. 2004	2005 ggü. 1998	1998	2004	2005	2005 ggü. 2004	2005 ggü. 1998
Mill. Stunden			Veränderung in %		Stunden			Veränderung in %	
7 481,9	7 655,2	7 650,0	- 0,1	2,2	1 456	1 420	1 416	- 0,3	- 2,7
9 023,1	9 146,9	9 122,3	- 0,3	1,1	1 478	1 443	1 435	- 0,6	- 2,9
2 446,5	2 315,3	2 311,8	- 0,2	- 5,5	1 576	1 506	1 503	- 0,2	- 4,6
1 722,5	1 534,4	1 510,4	- 1,6	-12,3	1 615	1 512	1 502	- 0,7	- 7,0
551,5	538,2	534,7	- 0,7	- 3,0	1 454	1 407	1 403	- 0,2	- 3,5
1 533,2	1 545,0	1 555,8	0,7	1,5	1 518	1 482	1 480	- 0,1	- 2,5
4 373,5	4 431,4	4 415,3	- 0,4	1,0	1 493	1 460	1 457	- 0,2	- 2,4
1 207,0	1 067,7	1 048,6	- 1,8	-13,1	1 603	1 503	1 492	- 0,7	- 6,9
4 934,1	5 018,1	4 976,6	- 0,8	0,9	1 461	1 416	1 412	- 0,3	- 3,4
11 916,2	11 807,6	11 753,5	- 0,5	- 1,4	1 474	1 401	1 398	- 0,2	- 5,2
2 494,9	2 502,6	2 492,7	- 0,4	- 0,1	1 470	1 405	1 401	- 0,3	- 4,7
716,9	714,8	710,3	- 0,6	- 0,9	1 480	1 412	1 403	- 0,7	- 5,2
3 148,7	2 881,6	2 821,6	- 2,1	-10,4	1 594	1 507	1 497	- 0,7	- 6,1
1 771,0	1 513,8	1 476,2	- 2,5	-16,6	1 615	1 505	1 494	- 0,7	- 7,5
1 768,8	1 745,9	1 739,1	- 0,4	- 1,7	1 467	1 423	1 419	- 0,3	- 3,2
1 693,0	1 543,8	1 515,2	- 1,9	-10,5	1 606	1 525	1 515	- 0,7	- 5,7
56 783,1	55 962,1	55 634,2	- 0,6	- 2,0	1 498	1 440	1 435	- 0,4	- 4,2
47 240,8	47 421,0	47 262,1	- 0,3	0,0	1 478	1 428	1 424	- 0,3	- 3,7
44 794,3	45 105,6	44 950,3	- 0,3	0,3	1 473	1 424	1 420	- 0,3	- 3,6
11 988,8	10 856,5	10 683,9	- 1,6	-10,9	1 599	1 509	1 500	- 0,6	- 6,2
9 542,3	8 541,2	8 372,1	- 2,0	-12,3	1 605	1 510	1 500	- 0,7	- 6,5

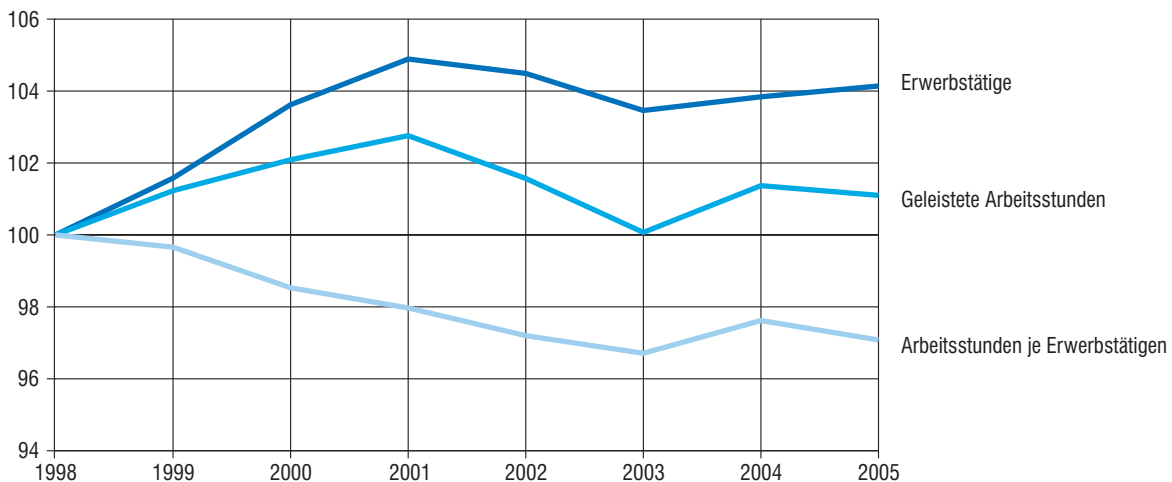
als noch vor zehn Jahren. In den letzten beiden Jahren ist die Zahl der Erwerbstätigen zwar jeweils geringfügig – um 23 000 bzw. 18 000 – angestiegen, ob dies jedoch als Indiz für eine durchgreifende Besserung am Arbeitsmarkt zu werten ist, bleibt noch abzuwarten. Über die letzten fünf Jahre hinweg bewegten sich die Erwerbstätigenzahlen in Bayern innerhalb einer recht geringen Bandbreite von 6,3 bis 6,4 Millionen. Entsprechendes gilt auch für die Gesamtheit der alten Bundesländer, wo die Erwerbstätigenzahl 2005 mit 31,7 Millionen Personen beinahe exakt mit dem Stand vor fünf Jahren übereinstimmte. In den neuen Ländern zeigte sich währenddessen ein relativ stabiler, allerdings wenig erfreulicher Trend. Denn dort forcierte sich der Beschäftigungsrückgang innerhalb der

letzten fünf Jahre drastisch. Die Erwerbstätigenzahl lag 2005 bereits um 325 000 niedriger als im Jahr 2000, nachdem bis dahin wenigstens noch annähernd der Beschäftigtenstand des Jahres 1992 (rund 5,9 Millionen) gehalten worden war.

Zur Arbeitskraft als Produktionsfaktor: Erwerbstätigenzahl versus Arbeitsvolumen

Wie bereits angedeutet, ist der Arbeitsmarkt seit geraumer Zeit von einem grundlegenden Wandel geprägt, der sich auch in einer deutlichen Zunahme geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse niederschlägt. Die reine „Zahl der Erwerbstätigen“ ist dadurch sowohl für sich genommen, als auch z.B. bei Nutzung für Produktivitätsberechnungen, stark interpretationsbe-

Abb. 1 Erwerbstätigenzahl und geleistete Arbeitsstunden in Bayern 1998 = 100



dürftig geworden. Selbst bei den Vollzeitverhältnissen ist die Vergleichbarkeit durch spezifische Wochen- und Jahresarbeitszeitregelungen „gestört“. Der Begriff „Vollzeitäquivalent“ kann allenfalls noch branchenspezifisch definiert werden – soweit man regional- oder betriebsspezifische Arbeitszeitlösungen außer Betracht lassen kann. Als besonders aussagekräftige Kenngröße bietet sich in Anbetracht all dieser Differenzierungen das so genannte Arbeitsvolumen an, welches die geleisteten Arbeitsstunden als Maßeinheit hat.

Im Jahr 2005 wurden in Bayern seitens aller Erwerbstätigen 9 122,3 Millionen Arbeitsstunden geleistet; pro Kopf entsprach dies einer Jahresarbeitszeit von 1 435 Stunden. In Deutschland insgesamt erreichte das Arbeitsvolumen 55 634 Millionen Stunden, das entspricht ebenfalls einem Durchschnitt von 1 435 Stunden je Erwerbstätigen. Dabei existieren relativ große Unterschiede zwischen den Jahresarbeitszeiten in den alten Ländern, wo durchschnittlich 1 420 Stunden gearbeitet wurde, und den neuen Ländern mit 1 500. Der Abstand hat sich allerdings in den letzten Jahren verringert. In 1998, dem ersten Jahr, für das länderspezifische Ergebnisse vorliegen, war das Verhältnis noch 1 473 zu 1 605 Stunden. Der Unterschied reduzierte sich von 9,0% auf 5,6%. Grundsätzlich war die Zahl der Jahresarbeitsstunden 2005 in allen sechzehn Bundesländern niedriger als 1998, in Bayern betrug die Arbeitsverkürzung 2,9%, deutschlandweit 4,2% (alte Länder:

3,6%; neue Länder: 6,5%). Detaillierte Aufschlüsse über die Entwicklung von Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen geben Tabelle 2 sowie Abb. 1.

Zweierlei divergierende Produktivitätskennziffern

Die unterschiedlichen Betrachtungsweisen oder Messmethoden von Erwerbsarbeit haben entsprechende Auswirkungen auf die Berechnung der Arbeitsproduktivität, denn je stärker die Verkürzung der Arbeitszeiten zu Buche schlägt, desto nachhaltiger divergieren die Produktivitätskennziffern. So hat sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen – der bislang einzige geläufige Produktivitätsindikator – in Bayern von 1998 bis 2005 um 14,0% erhöht, bezogen auf die geleisteten Erwerbstätigenstunden fällt der Anstieg mit 17,5% deutlich höher aus. Für ganz Deutschland kommt der Unterschied in der Entwicklung mit 6,7% zu 11,4% noch etwas deutlicher zum Ausdruck. Insbesondere in den neuen Bundesländern erhöhte sich die Produktivität je Erwerbstätigenstunde aufgrund der Verkürzung der Jahresarbeitszeiten mit 24,8% gegenüber einem Plus von 16,7% je Erwerbstätigen sehr viel kräftiger.

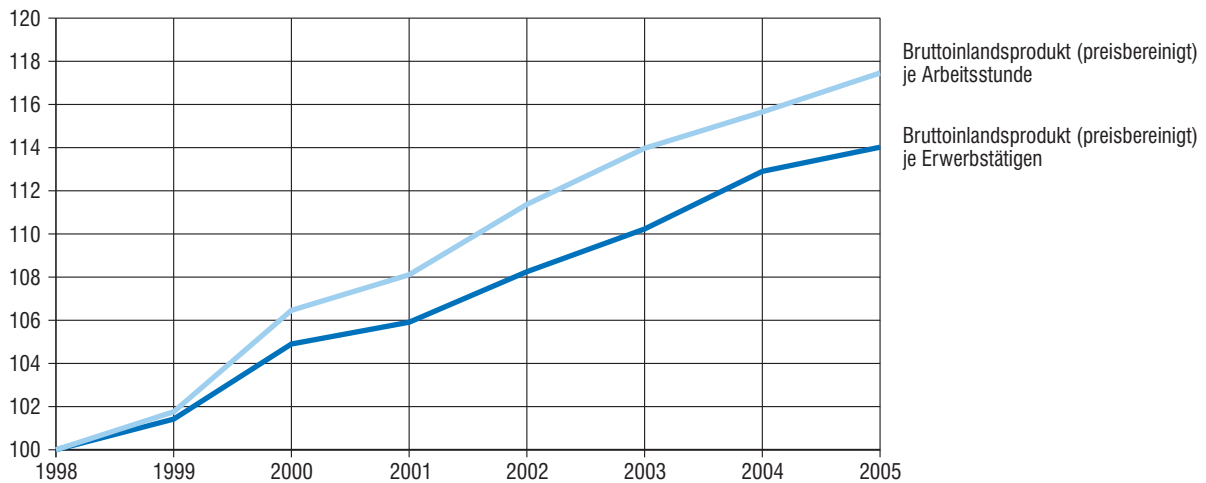
Im Niveauvergleich der Bundesländer befindet sich Bayern auch bezüglich beider Produktivitätsindikatoren ganz im Spitzenfeld der sechzehn Bundesländer. Je Erwerbstätigen wurde hier 2005 im Durchschnitt eine Wirtschaftleistung in Höhe von

Arbeitsproduktivität 2005 nach Bundesländern

Tab. 3

Land	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen					Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde				
	2005	Veränderung in %				2005	Veränderung in %			
		2005 gegenüber 2004		2005 gegenüber 1998			2005 gegenüber 2004		2005 gegenüber 1998	
	€	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	€	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt
Baden-Württemberg	61 236	2,0	1,4	12,2	6,6	43,23	2,2	1,6	15,3	9,5
Bayern	63 512	1,3	1,0	16,5	14,0	44,26	1,9	1,6	20,0	17,5
Berlin	51 736	0,1	-0,2	3,6	-3,2	34,43	0,3	0,0	8,6	1,5
Brandenburg	47 772	-0,1	-0,6	21,4	15,3	31,81	0,6	0,1	30,6	24,0
Bremen	64 231	2,6	1,6	14,6	8,1	45,77	2,8	1,8	18,7	12,0
Hamburg	76 084	1,1	0,4	9,9	3,0	51,39	1,2	0,5	12,6	5,6
Hessen	65 270	1,1	1,0	10,9	4,6	44,78	1,3	1,1	13,6	7,1
Mecklenburg-Vorpommern	44 520	0,6	1,0	15,6	11,7	29,84	1,3	1,7	24,2	20,0
Niedersachsen	53 464	2,0	1,5	5,0	0,0	37,86	2,3	1,7	8,7	3,5
Nordrhein-Westfalen	58 163	1,7	0,9	6,6	1,3	41,61	1,9	1,2	12,4	6,8
Rheinland-Pfalz	54 770	1,3	0,7	7,2	3,0	39,10	1,6	1,0	12,5	8,1
Saarland	54 230	3,2	2,4	10,8	7,9	38,66	3,9	3,1	16,9	13,8
Sachsen	45 521	1,4	1,5	21,9	17,2	30,41	2,1	2,2	29,8	24,8
Sachsen-Anhalt	48 701	3,5	2,7	26,9	19,5	32,60	4,3	3,4	37,2	29,2
Schleswig-Holstein	56 296	1,3	1,4	8,9	5,2	39,66	1,5	1,7	12,5	8,8
Thüringen	44 649	1,3	1,3	22,3	18,1	29,48	2,0	2,0	29,6	25,2
Deutschland	57 899	1,6	1,1	11,7	6,7	40,36	1,9	1,5	16,6	11,4
darunter										
Alte Bundesländer										
einschl. Berlin	59 865	1,5	1,1	10,0	5,0	42,05	1,9	1,4	14,2	9,1
ohne Berlin	60 260	1,6	1,1	10,2	5,4	42,45	1,9	1,4	14,4	9,3
Neue Bundesländer										
einschl. Berlin	47 402	1,1	0,9	17,4	11,7	31,59	1,7	1,5	25,1	19,0
ohne Berlin	46 207	1,4	1,2	21,9	16,7	30,81	2,1	1,9	30,5	24,8

Abb. 2 Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigen und je Erwerbstätigenstunde in Bayern
1998 = 100



63 512 Euro erzielt, deutschlandweit waren es pro Kopf 57 899 Euro, in den alten Bundesländern (ohne Berlin) 60 260 Euro. Je Arbeitsstunde wurden von den Erwerbstätigen in Bayern durchschnittlich 44,26 Euro an Leistung erbracht (Deutschland: 40,36 Euro; Alte Länder ohne Berlin: 42,45 Euro). Nach beiderlei Maß übertraf die Arbeitsproduktivität in Bayern den gesamtdeutschen Durchschnitt um knapp 10%. Lediglich das Land Hessen sowie die beiden Stadtstaaten Bremen und vor

allem Hamburg weisen strukturell bzw. aufgrund einer noch stärkeren Dienstleistungsorientierung noch höhere Werte bei der Arbeitsproduktivität auf. Gesamtwirtschaftliche Vergleiche dieser Art werden naturgemäß stark vom Verhältnis der eingesetzten Produktionsfaktoren zueinander, also der der Arbeits- bzw. Kapitalintensität der in den jeweiligen Regionen dominierenden Branchen bestimmt.

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen in Bayern

Jahr	Insgesamt (Summe der Bereiche)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche			
			zusammen	darunter		zusammen	davon		
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe		Handel, Gastgewerbe, Verkehr	Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
Millionen Euro									
1991	237 508	4 043	88 320	68 864	14 538	145 145	42 375	57 768	45 001
1995	275 927	4 080	91 038	69 034	16 360	180 808	48 509	76 043	56 257
2000	323 430	4 338	102 894	81 549	16 109	216 198	54 877	93 098	68 222
2004	359 329	4 397	109 921	89 409	14 706	245 011	58 899	111 594	74 518
2005	364 516	3 596	113 055	93 097	13 816	247 865	60 112	113 150	74 603
Anteil an der Gesamtwirtschaft (Summe der Bereiche) in %									
1991	100,0	1,7	37,2	29,0	6,1	61,1	17,8	24,3	18,9
1995	100,0	1,5	33,0	25,0	5,9	65,5	17,6	27,6	20,4
2000	100,0	1,3	31,8	25,2	5,0	66,8	17,0	28,8	21,1
2004	100,0	1,2	30,6	24,9	4,1	68,2	16,4	31,1	20,7
2005	100,0	1,0	31,0	25,5	3,8	68,0	16,5	31,0	20,5
Veränderung in %									
2005 ggü. 2004	1,4	- 18,2	2,9	4,1	- 6,1	1,2	2,1	1,4	0,1
2005 ggü. 1995	32,1	- 11,9	24,2	34,9	- 15,6	37,1	23,9	48,8	32,6
2005 ggü. 1991	53,5	- 11,1	28,0	35,2	- 5,0	70,8	41,9	95,9	65,8
Veränderung preisbereinigt in %									
2005 ggü. 2004	1,4	- 5,9	2,0	3,1	- 4,3	1,3	2,0	1,7	0,2
2005 ggü. 1995	31,0	20,8	25,8	36,8	- 15,0	33,9	21,8	50,2	23,0
2005 ggü. 1991 .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Tab. 4

Wirtschaftsentwicklung 2005: Große Unterschiede nach Bereichen

Positive Einflüsse für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung kamen im Jahr 2005 vor allem aus dem verarbeitenden Gewerbe. Dort erhöhte sich die Bruttowertschöpfung in Bayern preisbereinigt um beachtliche 3,1%. Auch deutschlandweit erreichte der Leistungszuwachs im verarbeitenden Gewerbe real 3,0%, wobei hier die neuen Länder mit 6,0% einen mehr als doppelt so hohen prozentualen Anstieg zu verbuchen hatten wie die alten Länder mit 2,8%. Im Baugewerbe setzte sich der allgemeine Abwärtstrend weiter fort, was insbesondere in Ostdeutschland ausschlaggebend für den per Saldo leichten Rückgang des Inlandsprodukts war. Auch in Bayern wurde preisbereinigt ein um immerhin 4,3% niedrigeres Ergebnis als im Vorjahr erzielt, bundesweit lag das Minus bei 3,8%, wobei die neuen Länder mit -9,4% zu Buche standen (alte Länder: 2,4%).

Ein mäßiges Ergebnis erzielte insgesamt auch der Dienstleistungssektor, der etwa zwei Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung repräsentiert. Angesichts der hohen Wachstumsraten in den 90er Jahren blieb der Zuwachs der Bruttowertschöpfung mit 1,3% in Bayern und 0,9% bundesweit relativ bescheiden. In den neuen Ländern war mit -0,2% sogar ein leichter Rückgang zu registrieren. Während die Bereiche „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ und „Vermietung, Verpachtung und

Unternehmensdienstleistungen“ in Bayern wie im Bundesgebiet insgesamt noch einen leichten Zugewinn von etwa einhalb bis zwei Prozent zu verzeichnen hatten, ging vom Teilssektor der öffentlichen und privaten Dienstleister in Folge der Konsolidierungsbemühungen der öffentlichen Haushalte weiterhin ein dämpfender Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung aus.

Moderater Anstieg der Nominallöhne, stagnierende Reallöhne

Das im Rahmen abhängiger Beschäftigungsverhältnisse erzielte Einkommen findet seinen Ausdruck in den Bruttolöhnen und -gehältern. Einen umfassenderen Einkommensbegriff stellt dem gegenüber das (gemäß dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen so bezeichnete) „Arbeitnehmerentgelt“ dar, welches zudem auch die Sozialbeiträge der Arbeitgeber mit einschließt.³ Unter dem Begriff Arbeitnehmerentgelt werden gemeinhin die „Lohnkosten“ verstanden, während die Bruttolöhne und -gehälter den „(Brutto-) Verdienst“ der Arbeitnehmer wiedergeben.

Das seitens aller öffentlichen und privatwirtschaftlichen Arbeitgeber geleistete Arbeitnehmerentgelt erreichte in Bayern im Jahr 2005 insgesamt einen Gesamtbetrag von 190,1 Mill-

³ Die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer sind gleichzeitig bereits Bestandteil der Bruttolöhne und -gehälter.

Arbeitnehmerentgelt, Bruttolohn- und -gehaltssumme und Lohnstückkosten in Bayern

Tab. 5

Jahr	Arbeitnehmerentgelt ¹ (Arbeitskosten)		Bruttolöhne und -gehälter (Verdienst)				Lohnstückkosten ²	nachrichtlich:
	insgesamt	je Arbeitnehmer	insgesamt	je Arbeitnehmer		Verbraucherpreisindex		
				nominal			real	
	Mill. €	€	Mill. €	€	1995 = 100			
1991	134 127	25 618	109 504	20 915	86,2	96,9	.	88,9
1995	157 071	29 997	127 087	24 271	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	158 489	30 432	128 498	24 674	101,7	100,4	99,0	101,3
1997	159 921	30 723	128 884	24 761	102,0	99,0	97,8	103,1
1998	165 262	31 068	133 130	25 027	103,1	98,9	97,2	104,3
1999	170 552	31 472	137 814	25 431	104,8	99,9	97,1	104,9
2000	178 560	32 224	143 507	25 899	106,7	100,3	96,1	106,4
2001	184 435	32 839	148 594	26 458	109,0	100,4	97,0	108,6
2002	186 828	33 382	150 454	26 883	110,8	100,4	96,5	110,3
2003	187 230	33 843	150 400	27 186	112,0	100,3	96,1	111,7
2004	188 585	34 061	151 755	27 409	112,9	99,1	94,4	113,9
2005	190 095	34 352	153 208	27 686	114,1	97,9	94,3	116,5
Veränderung in %								
2005 ggü. 2004	0,8	0,9	1,0	1,0	1,0	- 1,2	- 0,1	2,2
2005 ggü. 1995	21,0	14,5	20,6	14,1	14,1	- 2,1	- 5,7	16,5
2005 ggü. 1991	41,7	34,1	39,9	32,4	32,4	1,1	.	31,0

¹ Das Arbeitnehmerentgelt umfasst neben den Bruttolöhnen und -gehältern der Arbeitnehmer auch die Sozialbeiträge der Arbeitgeber.

² Die Lohnstückkosten sind definiert als Relation der Lohnkosten zur Arbeitsproduktivität (oder anders ausgedrückt: als Verhältnis des Arbeitnehmerentgelts je Arbeitnehmer zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen).

liarden Euro, die Bruttolöhne und -gehälter summierten sich dabei auf 153,2 Milliarden Euro, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von 0,8% bzw. 1,0% entsprach. Deutschlandweit gingen die Bruttoverdienste um 0,3% und die Lohnkosten um 0,5% zurück, was auf die um 0,6% rückläufige Arbeitnehmerzahl zurückzuführen war. In der Entwicklung der Pro-Kopf-Einkommen hatte Bayern im bundesweiten Vergleich nur einen leicht überdurchschnittlichen Zuwachs zu verzeichnen. Das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer erhöhte sich 2005 ebenso wie die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter um 1,0% gegenüber dem Vorjahr (Deutschland: +0,2% bzw. +0,4%).

Obwohl sich die Bruttoverdienste je Arbeitnehmer in den letzten zehn Jahren mit +14,1% spürbar stärker erhöhten als im Durchschnitt der alten Bundesländer (+9,9%), unterschied sich das Lohnniveau in Bayern auch 2005 mit 27 686 Euro pro Kopf noch wenig davon (27 356 Euro). Trotz leichter Verringerung des Abstands sind die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter, die den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Bayern gezahlt werden im Vergleich zu Hamburg (30 380), Hessen (29 179) und Baden-Württemberg (28 547), immer noch deutlich niedriger.

Lohnstückkosten in Bayern rückläufig

In ganz Deutschland zeigt sich seit nunmehr zehn Jahren eine deutliche Diskrepanz in der Entwicklung der Arbeitsproduktivität einerseits und der realen Bruttolöhne und -gehälter andererseits. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erhöhte sich in Deutschland von 1995 bis 2005 preisberei-

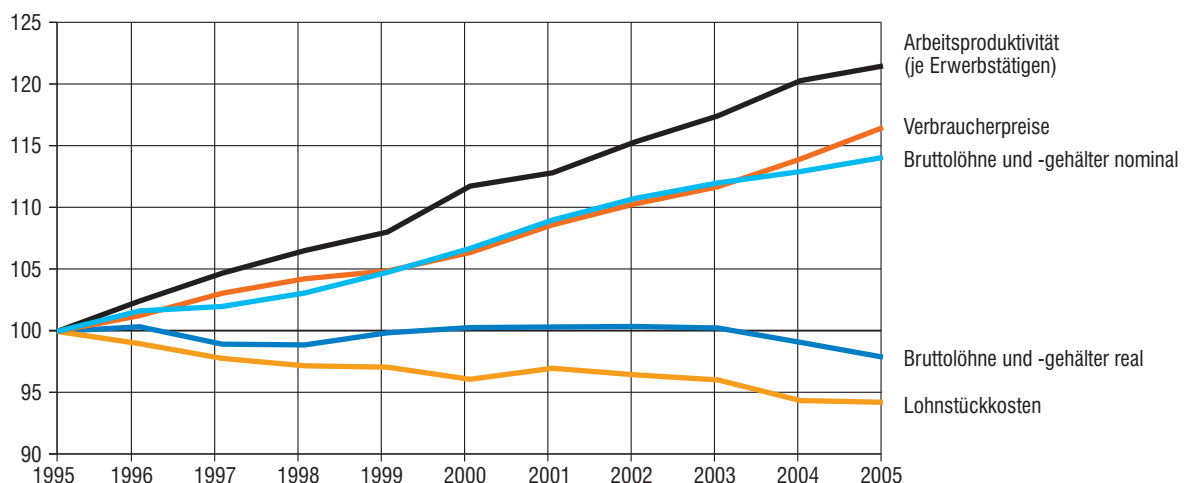
nigt um 11,0%, während die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer – ebenfalls preisbereinigt – um 3,8% zurückgingen. Bei Betrachtung zu jeweiligen Preisen (nominal) erhöhte sich die Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen um 17,8%, die Bruttolöhne und -gehälter (ebenfalls nominal) um 11,0%. Der Preis der wirtschaftlichen Leistung, welcher sich in die Kluft zwischen nominaler und realer Entwicklung des Inlandsprodukts (dem so genannten BIP-Deflator⁴) versteckt, erhöhte sich also lediglich um 6,1% und damit deutlich langsamer als der Preisindex für die allgemeine Lebenshaltung (+15,3%), in dem sich gemeinhin aus Konsumentensicht die Verteuerung von Waren und Dienstleistungen manifestiert. Die mit Abstand wichtigste Komponente des BIP-Deflators, die Lohnstückkosten, welche definiert sind als Proportion des nominalen Arbeitnehmerentgelts je Arbeitnehmer zum realen Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen⁵, haben sich in den letzten zehn Jahren nur wenig verändert. Im Jahr 2005 lagen sie bundesweit betrachtet lediglich um 0,3% über dem Stand von 1995.

Vor dem Hintergrund der besonders dynamischen Wirtschaftsentwicklung offenbart sich die Diskrepanz von Produktivitäts- und Lohnentwicklung in Bayern in ganz besonderer Weise. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erhöhte sich

⁴ BIP ist ein häufig gebrauchtes Kürzel für Bruttoinlandsprodukt.

⁵ Die Lohnstückkosten stellen eine rein fiktive Einheit dar, die von der Wahl des Basisjahres abhängt. Ihre Entwicklung wird üblicherweise nur als reine Messzahlenreihe dargestellt. Bei der Berechnung wird mit einem Aufschätzfaktor gearbeitet, der das Arbeitnehmerentgelt im Zähler zur Arbeitnehmerzahl, die Erwerbstätigenzahl im Nenner zum BIP in Beziehung setzt. Der in der Lohnstückkostenberechnung enthaltene Korrekturfaktor (Erwerbstätige/Arbeitnehmer) sorgt dafür, dass auch für Selbständige und mithelfende Familienangehörige kalkulatorische Lohnneinkommen zugeschätzt werden.

Abb. 3 Arbeitsproduktivität, Bruttolöhne und Lohnstückkosten in Bayern
1995 = 100



nämlich mit 21,5% etwa doppelt so kräftig wie in Deutschland insgesamt (11,0%) oder im Durchschnitt der alten Länder (9,1%). Die Kaufkraft der nominalen Arbeitnehmerverdienste wurde zugleich durch eine im bundesweiten Vergleich etwas stärkere Verteuerung der Lebenshaltung (+ 16,5%) überproportional geschmälert, so dass sich für 2005 bei einem Anstieg der nominalen Bruttolöhne und Gehälter von 14,1% ein realer Rückgang von 2,1% gegenüber 1995 errechnet. Die tendenzielle Verringerung der Realeinkommen ist demzufolge in Bayern zwar etwas moderater verlaufen als in den alten Bundesländern allgemein (-4,7%), in Anbetracht der Wirtschaftsentwicklung tritt der „Rückstand“ der Reallohnentwicklung zur eingetretenen Produktivitätssteigerung mit 23,5 Prozent-Punkten im Zeitraum 1995 bis 2005 jedoch besonders stark her-

vor (Deutschland 14,8 Prozent-Punkte; Durchschnitt alte Länder 13,8%).

Bei einem im Ländervergleich weit überdurchschnittlichen Produktivitätsanstieg (bzw. des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen) von 21,5% und gleichzeitig einer unterproportionalen Zunahme der Lohnkosten (bzw. des Arbeitnehmerentgelts je Arbeitnehmer) um 14,5% errechnet sich damit in Bayern innerhalb den letzten zehn Jahre ein spürbarer Rückgang der Lohnstückkosten um 5,7%. Günstigere endogene Voraussetzungen für einen nachhaltigen wirtschaftlichen und zugleich – bedingt durch die ausgeprägte Lohnzurückhaltung – auch beschäftigungswirksamen Aufschwung waren seit vielen Jahren nicht zu registrieren.

Investitionen für Umweltschutz im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern 2004

Gerhard Gamon

Die Höhe der Investitionen für den Umweltschutz ist ein wichtiger Indikator für den Stellenwert des umweltbewussten Handelns der Unternehmen und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe.¹ Umweltschutzaufwendungen können dazu beitragen, Ressourcen zu schonen sowie Belastungen für die Umwelt zu verhindern oder einzudämmen. In den Jahren 1997 bis 2004 investierten die Betriebe in Bayern insgesamt 1,7 Milliarden Euro in den betrieblichen Umweltschutz, wobei Luftreinhaltung mit 0,7 Milliarden Euro und Gewässerschutz mit 0,6 Milliarden Euro zusammen etwa 80 % des Investitionsvolumens bildeten. Für das Jahr 2004 wurde eine Investitionssumme von 225 Millionen Euro ausgewiesen, welche um 0,5 % unter dem Vorjahresniveau liegt. Der folgende Beitrag befasst sich mit Ergebnissen der Erhebungen der Umweltschutzinvestitionen für Betriebe von Unternehmen in Bayern in den Jahren 1997 bis 2004.

Vorbemerkungen

Die Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz im Verarbeitenden Gewerbe wird als eigenständige Erhebung seit 1975 jährlich für Betriebe durchgeführt.² Bis zum Jahr 1995 erfolgten die Erhebungen für die vier Umweltbereiche Abfallwirtschaft, Gewässerschutz, Lärmbekämpfung und Luftreinhaltung, seit 1996 werden auch die Bereiche Naturschutz, Landschaftspflege und Bodensanierung einbezogen. Der Berichtskreis der Erhebung umfasst seit dem Berichtsjahr 1997³ nach dem Umweltstatistikgesetz von 1994⁴ Unternehmen und Betriebe des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe)⁵, die Sachanlagen für Umweltschutz erworben, selbst erstellt, gemietet oder gepachtet haben. Dargestellt werden Ergebnisse der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes. In die Erhebung einbezogen wurden nur Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

Bei den Umweltschutzinvestitionen kann zwischen den so genannten „additiven“ und „integrierten“ Umweltschutzinvestitionen unterschieden werden. Additive (oder End-of-Pipe-) Maßnahmen im Umweltschutz sind z.B. separate, vom übrigen Produktionsprozess getrennte Anlagen, welche der Entsorgung von Abfällen (z.B. Verbrennungsanlagen), dem Schutz von Gewässern (z.B. Kläranlagen), der Lärmbekämpfung (z.B. Lärmschutzwände) oder der Luftreinhaltung (z.B. Abgasreinigungsanlagen) dienen. Sie sind in der Regel der Produktion nachgeschaltet, um die durch den Produktionsprozess entstandenen Emissionen zu verringern. Die „integrierten“ Maßnahmen für den Umweltschutz sind vor allem dadurch ge-

kennzeichnet, dass sie Emissionen erst gar nicht oder in geringerem Umfang entstehen lassen (vorsorgender Umweltschutz). Beispiele sind die Kreislaufführung von Stoffen oder die Nutzung von Reaktionswärme (Wärmetauscher). Integrierte Investitionen stellen in der Regel einen nicht klar definierbaren und oft nur durch Schätzung bezifferbaren Teil einer Investition für eine größere Anlage dar. Ab dem Jahr 2003 werden erstmalig seit Inkrafttreten des Umweltstatistikgesetzes von 1994 auch die integrierten Investitionen getrennt erfasst. Mit der Erweiterung des Erhebungsprogramms auf diese Maßnahmen ist man dem Trend zum vorsorgenden Umweltschutz gefolgt, das heißt der Vermeidung und Minderung von Umweltbelastungen durch geeignete technologische Maßnahmen.⁶ Es ist allerdings anzunehmen, dass die integrierten Investitionen zumindest zu einem gewissen Teil auch vor 2003 angegeben wurden.

Seit 1997 in Bayern 1,7 Mrd. Euro in Umweltschutzmaßnahmen investiert

Tabelle 1 zeigt die Entwicklung der Umweltschutzinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe für den Erhebungszeitraum 1997

- 1 Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Im Folgenden wird auf die Benennung dieses Zusatzes verzichtet.
- 2 Bereits in den Jahren 1971 bis 1974 wurden Umweltschutzmaßnahmen im Rahmen der allgemeinen Investitionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe erfragt.
- 3 Für das Berichtsjahr 1996 wurde in Bayern die Erhebung auf Betriebsebene nicht durchgeführt.
- 4 Gesetz über Umweltstatistiken (Umweltstatistikgesetz – UStatG) in der Fassung vom 21. September 1994 (BGBl. I S. 2530), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 19. Dezember 1997 (BGBl. I S. 3158). Erhoben werden Angaben zu § 15 Abs. 1 Nr.1 UStatG.
- 5 Für den zum Produzierenden Gewerbe gehörenden Bereich „Energie- und Wasserversorgung“ werden ebenfalls Umweltschutzinvestitionen erhoben, dies ist jedoch nicht Gegenstand dieses Beitrags.
- 6 Breitenfeld, Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, 2005, S. 412.

Umweltschutzinvestitionen seit 1975 jährlich erhoben

Umweltschutzinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ in Bayern seit 1997

Tab. 1

Jahr	Betriebe		Umweltschutzinvestitionen						Anteil an den Gesamtinvestitionen des Verarb. Gewerbes.
	insgesamt ²	dar. mit Umweltschutzinvestitionen	insgesamt	davon für die Umweltbereiche					
				Abfallwirtschaft	Gewässerschutz	Lärmbekämpfung	Luftreinhaltung	Naturschutz und Landschaftspflege, Bodensanierung	
	Anzahl	Millionen €						%	
1997	7 644	721	145,0	26,3	55,2	12,7	49,7	1,3	1,8
1998	7 530	747	158,4	24,0	62,9	9,0	58,8	3,7	1,8
1999	7 537	737	243,5	39,5	94,4	12,7	90,5	6,3	2,6
2000	7 381	716	235,6	30,5	80,5	17,0	104,0	3,5	2,2
2001	7 117	696	204,5	27,1	46,8	7,7	120,0	5,7	1,8
2002	7 390	625	251,0	18,0	79,0	6,8	141,8	5,4	2,6
2003 ³	7 191	460	225,8	28,8	101,1	9,8	80,5	5,6	2,5
2004 ³	7 303	559	224,8	34,8	106,5	9,9	69,4	4,1	2,5
1997 - 2004	x	x	1 688,6	229,0	626,0	85,6	714,7	35,6	x
in %	x	x	100	13,6	37,0	5,0	42,3	2,1	x

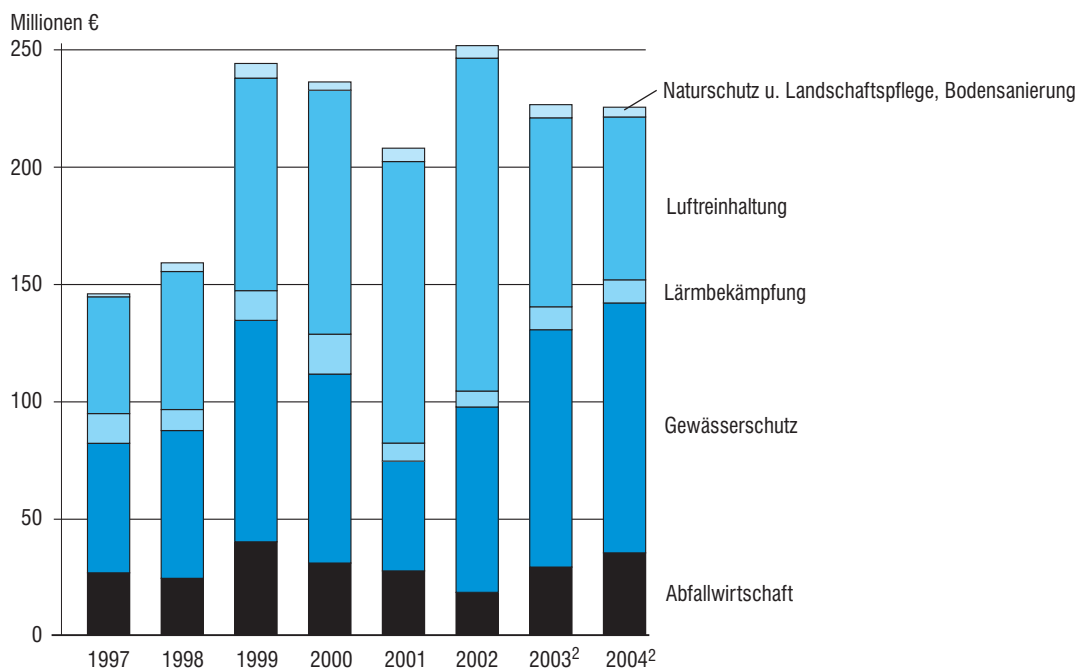
1 Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Einschl. integrierte Investitionen.

bis 2004. Insgesamt sind in diesem Zeitraum rund 1,7 Milliarden Euro in den Umweltschutz investiert worden, davon entfielen 42% auf den Umweltbereich Luftreinhaltung, 37% auf den Gewässerschutz, 14% auf die Abfallwirtschaft, 5% auf die Lärmbekämpfung und 2% auf Natur- und Landschaftspflege sowie Bodensanierung.

Die Tatsache, dass die Einrichtung größerer Anlagen zum Umweltschutz und neuer Produktionsverfahren häufig einmalig einen sehr erheblichen Investitionsaufwand bedingt, kann zu starken Schwankungen in den Investitionsaufwendungen führen. Während die Zahl der Betriebe mit Umweltinvestitionen von 747 im Jahr 1998 (Höchststand) auf 559 im Jahr 2004

Abb. 1 Umweltschutzinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ in Bayern seit 1997 nach Umweltbereichen

1 Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

2 Einschl. integrierte Investitionen.

abnahm, ging der Trend der Investitionssummen – allerdings mit Schwankungen – von 145 Millionen Euro im Jahr 1997 bis zum Höchststand von 251 Millionen Euro im Jahr 2002 eher nach oben. Das Ergebnis des Erhebungsjahres 2004 bewegte sich auf dem Niveau des oberen Drittels dieser Jahre. Der Anteil der Umweltschutzinvestitionen an den von den erfassten Betrieben insgesamt getätigten Investitionen bewegte sich jeweils zwischen 1,8% und 2,6%, im Erhebungsjahr 2004 lag er bei 2,5%.

Am meisten wurde in die Luftreinhaltung investiert, der Anteil an den Umweltschutzinvestitionen insgesamt bewegte sich zwischen 31% und 58%, wobei in den Jahren 2000 bis 2002 die höchsten Anteile nachgewiesen wurden. Der Gewässerschutz folgte mit Anteilen zwischen 23% und 47% mit den Spitzenjahren 2003 und 2004, und für den Bereich Abfallwirtschaft wurden Investitionen zwischen 7% und 18% gemeldet. Auffällig sind in den Bereichen Gewässerschutz und Luftreinhaltung, dass die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes ihre Investitionen in bestimmten Jahren nahezu verdoppelten bzw. verdreifachten.

Umweltschutzinvestitionen nach Wirtschaftszweigen

Tabelle 2 zeigt eine Darstellung der bayerischen Umweltschutzinvestitionen nach Wirtschaftszweigen im Jahr 2004. Die meisten Umweltschutzinvestitionen tätigte mit 56 Millionen Euro der Fahrzeugbau, um 12% mehr als im Vorjahr.

Demgegenüber blieben die Umweltschutzinvestitionen der bayerischen Chemischen Industrie, die im Vorjahr mit 74 Millionen Euro noch die höchste Investitionssumme aller Branchen aufgebracht hatte, mit 45 Millionen Euro um fast 40% hinter dem Vorjahreswert zurück. Zusammen mit dem Ernährungsgewerbe (27 Millionen Euro) wendeten diese drei Branchen mehr als die Hälfte der gesamten Umweltschutzinvestitionen auf. Bezogen auf den Anteil der Umweltschutzinvestitionen an den Gesamtinvestitionen ausgewählter Wirtschaftszweige im Verarbeitenden Gewerbe ragt der Anteil der Mineralölverarbeitung mit 30,9% stark heraus. Die Chemische Industrie folgt mit 8,5% vor dem Papiergewerbe mit 6,3% und der Metallherzeugung und -bearbeitung mit 5,1% (Abb. 2). Die Umweltschutzinvestitionen für additive und integrierte Maßnahmen beliefen sich im Jahr 2004 in Bayern auf insgesamt 159,2 Millionen Euro und 65,5 Millionen Euro (70,9 und 29,1%). Die größten Beträge für integrierte Maßnahmen wurden mit 24,8 Millionen Euro beim Kraftfahrzeugbau und mit 24,4 Millionen Euro in der Chemischen Industrie getätigt, die Mineralölverarbeitung wendete 5 Millionen Euro auf. Die übrigen Branchen lagen mit bis unter 1,6 Millionen Euro weit darunter.

Im Durchschnitt investierten in Bayern knapp 8% der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes in den Umweltschutz. Die Anteile sind in den Branchen recht unterschiedlich. Im Kraftfahrzeugbau investierten 23% aller Betriebe in den Umweltschutz, in der Metallherzeugung und Metallbearbeitung waren es 22%

Fahrzeugbau
tätigte rund
ein Viertel der
Umweltschutz-
investitionen

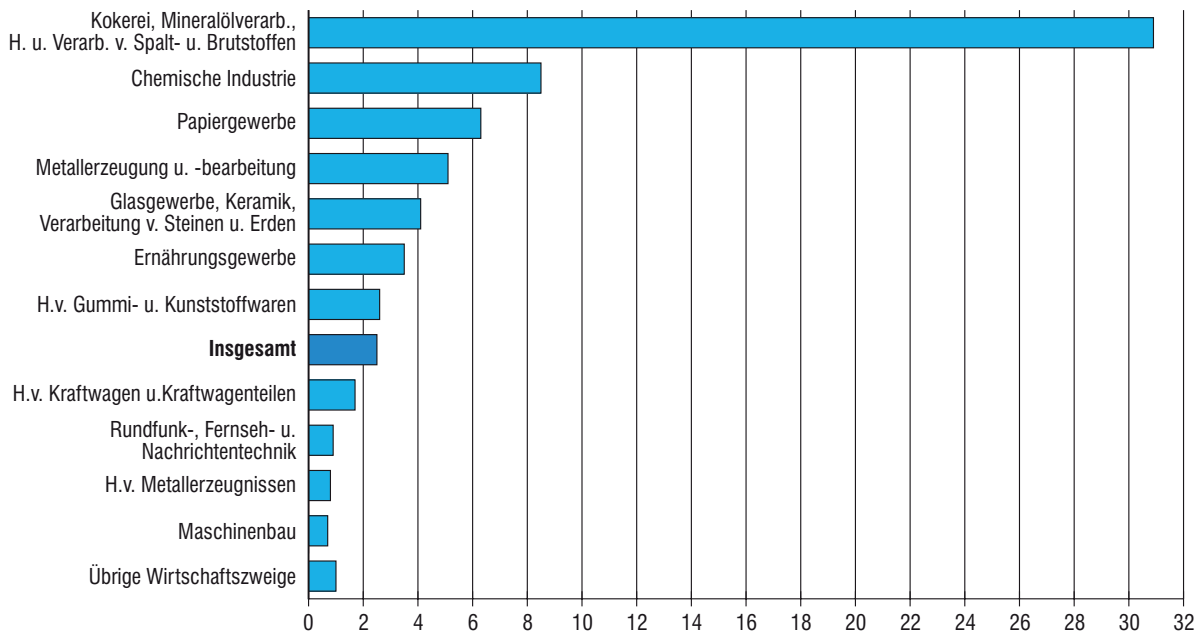
Umweltschutzinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2004 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Betriebe			Umweltschutzinvestitionen			darunter integrierte Investitionen insgesamt	
	insgesamt	darunter mit Umweltschutzinvestitionen		insgesamt	Anteil an den Gesamtinvestitionen des Verarb. Gewerbes	Veränd. ggü. 2003		
		Anzahl	%				Mill €	%	Mill €	%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	225	11	4,9	2,8	3,8	65,0	0,2	8,1
Verarbeitendes Gewerbe	7 078	548	7,7	221,9	2,5	- 1,0	65,3	29,4
dav. Ernährungsgewerbe	944	68	7,2	27,1	3,5	261,4	1,5	5,5
Papiergewerbe	137	22	16,1	9,2	6,3	15,1	1,0	11,2
Kokerei, Mineralölverarb., H. u. Verarb. v. Spalt- u. Brutstoffen	8	6	75,0	22,4	30,9	- 29,0	5,0	22,4
Chemische Industrie	256	52	20,3	45,2	8,5	- 38,8	24,4	53,9
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	515	55	10,7	10,9	2,6	166,2	1,6	14,5
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung v. Steinen u. Erden	607	49	8,1	13,0	4,1	72,3	0,7	5,7
Metallerzeugung u. -bearbeitung	120	26	21,7	8,9	5,1	17,9	0,6	6,9
H. v. Metallherzeugnissen	826	41	5,0	3,2	0,8	61,4	0,7	21,5
Maschinenbau	992	73	7,4	6,8	0,7	- 34,8	1,4	19,8
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	142	12	8,5	3,5	0,9	- 33,5	0,7	20,4
H. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	214	50	23,4	56,0	1,7	11,8	24,8	44,3
Übrige Wirtschaftsbereiche.....	2 317	94	4,1	15,6	1,0	- 2,7	2,8	17,9
Insgesamt	7 303	559	7,7	224,8	2,5	- 0,5	65,5	29,1

Tab. 2

1 Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Abb. 2 Anteil der Umweltschutzinvestitionen an den Gesamtinvestitionen bei Betrieben im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2004 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen in Prozent



¹ Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

und in der Chemischen Industrie 20%. Dagegen meldeten nur rund 5% der Betriebe des Bergbaus sowie der Gewinnung von Steinen und Erden bzw. der Herstellung von Metallerzeugnissen.

Die höchsten Aufwendungen für Gewässerschutz

Tabelle 3 zeigt das Verhältnis des Investitionsaufwands für Umweltschutzmaßnahmen im Berichtsjahr 2004 bezogen auf ausgewählte Wirtschaftszweige und gegliedert nach Umwelt-

Umweltschutzinvestitionen im Verarbeitenden Gewerbe¹ 2004 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Umweltbereichen

Tab. 3

Wirtschaftszweig	Umweltschutzinvestitionen insgesamt	davon für die Umweltbereiche											
		Abfallwirtschaft		Gewässerschutz		Lärm- bekämpfung		Luftreinhaltung		Naturschutz und Landschaftspflege		Boden- sanierung	
		Mill. €	%	Mill. €	%	Mill. €	%	Mill. €	%	Mill. €	%	Mill. €	%
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2,8	0,5	16,9	1,4	51,1	0,1	4,8	0,7	25,6	0,0	1,6	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	221,9	34,3	15,5	105,1	47,3	9,8	4,4	68,6	30,9	0,5	0,3	3,6	1,6
dav. Ernährungsgewerbe	27,1	2,4	9,0	18,9	69,5	1,0	3,8	4,6	17,0	0,2	0,6	0,0	0,1
Papiergewerbe	9,2	1,5	15,9	7,7	83,2	0,0	0,3	0,0	0,6	-	-	-	-
Kokerei, Mineralölverarb., H. u. Verarbeitung v. Spalt- u. Brutstoffen	22,4	-	-	11,6	51,9	-	-	10,8	48,1	-	-	-	-
Chemische Industrie	45,2	13,4	29,6	16,4	36,3	2,0	4,5	13,4	29,6	0,0	0,0	-	-
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	10,9	4,6	42,6	4,7	42,9	0,1	1,1	1,3	12,3	-	-	0,1	1,1
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung v. Steinen u. Erden	13,0	4,8	36,7	0,9	6,9	0,1	1,1	7,1	54,9	0,0	0,4	-	-
Metallerzeugung u. -bearbeitung	8,9	0,9	9,6	1,7	19,4	0,1	1,4	6,2	69,6	-	-	-	-
H. v. Metallerzeugnissen	3,2	0,2	4,8	2,1	65,5	0,3	8,3	0,7	20,7	-	-	0,0	0,7
Maschinenbau	6,8	1,2	17,4	1,7	24,2	0,9	13,1	3,0	43,8	0,0	0,5	0,0	1,0
Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	3,5	0,7	20,4	1,1	31,1	0,0	0,2	1,7	48,3	-	-	-	-
H. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	56,0	1,3	2,4	33,5	59,7	3,7	6,7	14,2	25,4	0,2	0,3	3,1	5,5
Übrige Wirtschaftsbereiche	15,6	3,4	22,0	4,8	31,2	1,4	9,0	5,6	35,7	0,0	0,1	0,3	2,0
Insgesamt	224,8	34,8	15,5	106,5	47,4	9,9	4,4	69,4	30,9	0,5	0,2	3,6	1,6

¹ Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

bereichen. Die Unterscheidung der Investitionen nach Umweltbereichen folgt der Europäischen Klassifikation der Umweltschutzaktivitäten (CEPA 2000). Insgesamt investierten im Jahr 2004 die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes rund 225 Millionen Euro in Sachanlagen, die dem Umweltschutz dienen, wovon 107 Millionen Euro für Gewässerschutz ausgegeben wurden. Für die Luftreinhaltung wendeten die Betriebe 69 Millionen und für die Abfallwirtschaft 35 Millionen Euro auf. Im Bereich der Lärmbekämpfung wurden fast 10 Millionen Euro und für Naturschutz und Landschaftspflege und Bodensanierung zusammen über 4 Millionen Euro investiert.

Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren investierten rund 43 % in den Bereich Abfallwirtschaft, prozentual gesehen mehr als in allen anderen Wirtschaftszweigen. Beim Gewässerschutz hatte die Papierbranche den höchsten Anteil (83 %), bei der Luftreinhaltung die Metallherzeugung und -bearbeitung (70 %) und bei der Lärmbekämpfung der Maschinenbau (13 %).

Gesetz zur Straffung der Umweltstatistik ab

Berichtsjahr 2006

Das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Umweltschutzes hat sich in der Öffentlichkeit wie auch in den Unternehmen ge-

wandelt. In Bayern gibt es inzwischen mehrere Hundert Unternehmensstandorte, die nach ISO 14001 und/oder EMAS, dem Europäischen Umweltmanagementsystem zertifiziert sind. Die aktuelle Zahl kann über das bundesweite EMAS Register abgefragt werden. Der Aufwand für den Umweltschutz kann sich von Investitionen für nach geschaltete Emissionsschutzanlagen mehr und mehr in integrierte Umweltschutzinvestitionen für den Produktionsprozess verlagern. Dies wird die statistische Messbarkeit des Investitionsaufwands für Umweltschutzmaßnahmen erschweren.

Ab dem Berichtsjahr 2006 erfolgt die Erhebung der Umweltschutzinvestitionen nach dem im August 2005 in Kraft getretenen neuen Umweltstatistikgesetz, welches sich eng an den für die EU erforderlichen Berichtspflichten orientiert. Dieses Gesetz sieht zwar im Verhältnis zur bisherigen Rechtslage zusätzlich Fragen zu Investitionen in Maßnahmen für den Ressourcen- und Klimaschutz vor; die Erhebung erfolgt aber nur mehr in stark gestraffter Form und bedeutet für die betroffenen Unternehmen und ihre Betriebe daher eine erhebliche Entlastung von der statistischen Auskunftspflicht. Zur Entlastung für die Berichtspflichtigen kann weiterhin beitragen, dass die Daten künftig auch online gemeldet werden können.

Aus- und Fortbildungsmaßnahmen im Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung im Jahr 2005

Dipl.-Bw. (FH) Robert Sebert

In welchem Maße eine Verwaltung erfolgreich und leistungsfähig ist, hängt von mehreren Faktoren ab. Einer ist die Qualifikation des Personals. Ein wichtiges Ziel des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung (LfStaD) ist daher die kontinuierliche und gezielte Aus- und Fortbildung seiner Beschäftigten. Die starke Resonanz auf das Bildungsangebot des LfStaD im vergangenen Jahr zeigt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit sind, sich den stetig wachsenden Anforderungen im Berufsleben zu stellen.

Teilnahmen und Teilnehmende

Im vergangenen Jahr besuchten 397 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LfStaD insgesamt 326 Kurse und Seminare (vgl. Tabelle). Da etliche dieser Mitarbeiter mehr als einen Kurs besuchten, ergaben sich insgesamt 813 Kursteilnahmen. Im Einzelnen verzeichnete die Aus- und Fortbildungsstatistik für das vergangene Jahr 347 Teilnahmen an Kursen des IT-Schulungszentrums, 201 an Inhouse-Seminaren, 139 an externen IT-Kursen, 63 an sonstigen Maßnahmen, 42 an Kursen der Gemeinsamen Fortbildung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (GemFo) sowie 21 Teilnahmen an Seminaren der Qualifizierungsoffensiven I und II.

813 Kursteilnahmen bei internen und externen Schulungen

Von den 813 Kursteilnahmen entfielen 108 auf Beschäftigte des höheren Dienstes bzw. der vergleichbaren Vergütungsgruppen, 390 auf Mitarbeiter des gehobenen Dienstes und 315 auf solche des mittleren und einfachen Dienstes einschließlich der Arbeiterinnen und Arbeiter. 396 der insgesamt 813 Kursteilnahmen, das sind 48,7%, wurden von Frauen wahrgenommen. Damit ist die Fortbildungsquote bei den Frauen deutlich niedriger als ihr Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten, der 58,0% beträgt.

48,7% weibliche Teilnehmer

Insgesamt erstreckten sich die 813 Fortbildungen über 1 898 Tage, so dass im Durchschnitt eine Teilnahme etwa 2,3 Tage dauerte. Da Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch mehrfach fortgebildet wurden, waren die 397 fortgebildeten Personen im Jahr 2005 durchschnittlich 4,8 Tage auf Fortbildung.

Kurse des IT-Schulungszentrums

Im IT-Schulungszentrum des LfStaD in München-Neuperlach und der Außenstelle Schweinfurt wurden insgesamt 347 Kurs-

teilnahmen von Beschäftigten des LfStaD gezählt. Davon entfielen 39 Teilnahmen auf EDV-Kurse, die Grundwissen vermitteln, 135 Teilnahmen auf die klassischen Office-Kurse und 173 Teilnahmen auf sonstige Kurse. 154 der 347 Kursteilnahmen wurden von Männern besucht, 193 von Frauen. In 13 Fällen gehörten die Teilnehmenden der Laufbahngruppe des höheren Dienstes an, in 146 Fällen der des gehobenen Dienstes und in 188 Fällen der Laufbahngruppen des mittleren und einfachen Dienstes bzw. der vergleichbaren Vergütungsgruppen.

347 Kursteilnahmen im IT-Schulungszentrum

Die klassischen Office-Kurse von Microsoft – dies sind MS-Word, MS-Excel, MS-Access und MS-Powerpoint – belegten 135 Beschäftigte. Am begehrtesten war der Einführungskurs MS-Access in den Versionen 2000, 2003 und XP: 31 Beschäftigte besuchten ihn. An zweiter Stelle lag mit 29 Teilnehmenden der Fortgeschrittenkurs MS-Excel, gleichfalls für die Versionen 2000, 2003 und XP. Wenig nachgefragt war hingegen der Word-Fortgeschrittenkurs (Versionen 2000 und XP) – nur 6 Bedienstete hielten eine Teilnahme für erforderlich. An den Office-Kursen zeigten die weiblichen Beschäftigten mit 90 Teilnahmen ein deutlich höheres Interesse als die männlichen Beschäftigten (45 Teilnahmen). Fast drei Viertel (74,8%) der Teilnehmenden an Office-Kursen stammten aus den Laufbahngruppen des mittleren und einfachen Dienstes bzw. der vergleichbaren Vergütungsgruppen.

Access bei den Office-Schulungen Spitze

Die sonstigen Kurse aus dem IuK-Ausbildungsprogramm des LfStaD wurden von 173 Beschäftigten belegt. Darunter wies mit 43 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Kurs „ITIL-Foundations“ den größten Zulauf auf. Kein Wunder, ist doch ITIL (Information Technology Infrastructure Library) ein Standard, der sich inzwischen im Service-Management-Bereich der

Großer Zulauf bei „ITIL-Foundations“-Kursen

Teilnahmen an Fortbildungsmaßnahmen des LfStAD im Jahr 2005 nach Laufbahngruppe und Geschlecht der Teilnehmenden

Art der Fortbildungsmaßnahme	Teilnahmen insgesamt	davon				
		nach der Laufbahngruppe der Teilnehmenden ¹			nach dem Geschlecht der Teilnehmenden	
		höherer Dienst	gehobener Dienst	mittlerer und einfacher Dienst ²	männlich	weiblich
IT-Schulungszentrum	347	13	146	188	154	193
davon Grundwissen zusammen	39	1	1	37	6	33
dav. Internet – Einführung	32	1	-	31	3	29
PC – Einführung	4	-	-	4	1	3
Elementare Programmierlogik	3	-	1	2	2	1
Klassische Office-Kurse ³ zusammen	135	5	29	101	45	90
dar. MS-Access 2000/2003/XP – Einführung	31	1	8	22	15	16
MS-Excel 2000/2003/XP – Fortgeschrittene	29	1	7	21	10	19
MS-Access XP – Fortgeschrittene	21	1	3	17	6	15
MS-Excel 2000/XP – Einführung	19	-	3	16	4	15
MS-Word 2000/XP – Einführung	10	-	-	10	-	10
MS-Powerpoint – Einführung und MS-Powerpoint – Vortragstechnik	6	1	3	2	2	4
MS-Word 2000/XP – Fortgeschrittene	6	-	1	5	1	5
sonstige Kurse zusammen	173	7	116	50	103	70
dar. ITIL Foundations	43	2	34	7	26	17
Linux für Administratoren	12	-	10	2	9	3
SQL – Anwender, MySQL – Einführung und PostgreSQL – Einführung	11	2	6	3	8	3
Linux – Einstieg	10	-	9	1	4	6
XML – Einführung u. XML – Fortgeschrittene	9	-	7	2	7	2
Lokale Netze	8	-	4	4	3	5
PERL – Einführung	8	-	7	1	8	-
VBA – Einführung und MS-Excel mit VBA	8	1	4	3	6	2
MS-Outlook 2000/XP – Einführung und MS-Outlook 2000/XP – Fortgeschrittene	7	-	1	6	-	7
MS-Windows XP Prof. – Einführung	6	1	-	5	1	5
Inhouse-Seminare	201	34	83	84	93	108
darunter EMSy – Grundlagenschulung und EMSy – Administratorschulung	25	3	13	9	15	10
Wirtschaftlichkeitsrechnungen	20	5	14	1	13	7
Telefonieren in schwierigen Situationen	15	-	-	15	2	13
Betriebswirtschaftliche Grundlagen	12	4	7	1	8	4
Zeit- und Selbstmanagement	12	7	4	1	8	4
IT-Kurse extern	139	23	111	5	112	27
GemFo-Seminare	42	9	18	15	21	21
Qualifizierungsoffensiven (QI und QII)	21	12	6	3	8	13
davon QI	12	12	-	-	7	5
QII	9	-	6	3	1	8
Sonstige Maßnahmen	63	17	26	20	29	34
davon BAV	2	2	-	-	1	1
BVS	25	8	9	8	12	13
sonstige Veranstalter	36	7	17	12	16	20
Insgesamt	813	108	390	315	417	396

1 Stand: 31.12.2005. Einschl. vergleichbarer Vergütungsgruppen im Angestelltenbereich.

2 Einschl. Arbeiterinnen und Arbeiter.

3 MS-Word, MS-Excel, MS-Access und MS-Powerpoint.

meisten Branchen etabliert hat und somit auch im Rechenzentrum Süd unverzichtbar geworden ist. Während bei den weiblichen Beschäftigten die Office-Kurse gefragter waren, wurden die sonstigen Kurse, wie eben ITIL oder aber auch Linux für Administratoren, SQL, XML und PERL, zum überwiegenden Teil (59,5%) von männlichen Beschäftigten besucht. Mehr als zwei Drittel dieser Kurse (67,1%) entfielen auf den gehobenen Dienst.

Inhouse-Seminare

Die sog. Inhouse-Seminare des LfStAD wurden von insgesamt 201 Kursteilnehmern besucht. Hauptgründe für ein Inhouse-Seminar sind die gegenüber Einzelmaßnahmen geringeren Kosten und die Schwierigkeit, Seminare zu bestimmten Themen auf dem freien Markt zu finden. So konnte mit dem Dozenten eines Statistischen Landesamts eine dringend erforderliche EMSy-Schulung (**Erhebungs-Management-System-**

Inhouse-Schulungsangebot sehr gut angenommen

Schulung) durchgeführt werden – 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen daran teil. Bei anderen Seminaren war das LfStD auf externe Dozenten angewiesen. Das Seminar „Wirtschaftlichkeitsrechnungen“ absolvierten 20 Beschäftigte, 15 ließen sich in das Telefonieren in schwierigen Situationen einweisen, 12 frischen ihre betriebswirtschaftlichen Grundlagen auf und gleichfalls 12 lernten Neues über den bewussteren Umgang mit ihrer Zeit und die Entwicklung persönlicher Arbeitstechniken.

Mehr als die Hälfte (53,7%) der Inhouse-Seminare wurden von weiblichen Beschäftigten besucht. Die Beschäftigten gehörten zu 16,9% der Laufbahngruppe des höheren Dienstes, zu 41,3% der des gehobenen Dienstes sowie zu 41,8% der Laufbahngruppen des mittleren und einfachen Dienstes bzw. der vergleichbaren Vergütungsgruppen an.

IT-Kurse extern

Ob es sich um Einweisungen für Netzwerkadministratoren, um Workshops zum Thema Sicherheit, um spezielle Programmierkenntnisse oder um den Besuch von Foren und Kongressen handelt – der Schulungsbedarf der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechenzentrums Süd ist vielfältig. An Maßnahmen dieser Art nahmen 139 Bedienstete des LfStD teil. 80,6% der Teilnahmen entfielen dabei auf die männlichen Beschäftigten. Mit fast vier Fünftel der Teilnahmen hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des gehobenen Dienstes bzw. einer vergleichbaren Vergütungsgruppe den weitaus stärksten Anteil.

GemFo-Seminare

Um die Angehörigen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder gezielt auf statistische Aufgaben vorbereiten zu können, haben die Amtsleiter der Statistischen Ämter im Jahr 1991 beschlossen, ein entsprechendes Fortbildungsprogramm einzurichten, das seitdem kontinuierlich erweitert wurde und im vergangenen Jahr 29 Veranstaltungen umfasste. 42 Mitarbeiter des LfStD nahmen an insgesamt 17 verschiedenen Veranstaltungen teil. 42,9% der Maßnahmen entfielen auf Beschäftigte der Laufbahngruppe des gehobenen Dienstes oder einer vergleichbaren Vergütungsgruppe. Die Teilnehmenden waren je zur Hälfte Frauen und Männer.

Seminare der Qualifizierungsoffensive I und II

Bereits vor einigen Jahren hat die Bayerische Staatsregierung eine breit angelegte, ressortübergreifende Qualifizierungsoffensive gestartet. Dabei richtet sich die Qualifizierungsoffensive I (QI) an die Beschäftigten des höheren Dienstes oder vergleichbarer Vergütungsgruppen. Die Bayerische Staatsregierung realisiert die entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Akademie für Verwaltungsmanagement (BAV). Im vergangenen Jahr nahmen 9 Beschäftigte an 12 Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen dieser Qualifizierungsoffensive teil.

QI, Qualifizierungsoffensive für den höheren Dienst

Für die Beamtinnen und Beamten des gehobenen und mittleren Dienstes sowie für vergleichbare Angestellte führt der Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern, Hof, Seminare im Rahmen der Qualifizierungsoffensive II (QII) durch. Im Jahr 2005 durchliefen 8 Beschäftigte des LfStD 9 Seminare der Fachhochschule.

QII, Qualifizierungsoffensive für den gehobenen Dienst

Sonstige Seminare und Kurse

63 Angebote wurden bei sonstigen Fortbildungsträgern besucht. Davon entfielen 25 bzw. 2 Teilnahmen auf die öffentlich-rechtlichen Ausbildungsträger BVS (Bayerische Verwaltungsschule) bzw. BAV. Bei den übrigen Maßnahmen handelte es sich um spezifische Maßnahmen wie z.B. Schulungen für das Bibliothekspersonal.

Ausblick

Bei einer Anfang dieses Jahres durchgeführten Bedarfsabfrage äußerten über 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Wunsch, mittelfristig an fast 40 Veranstaltungen teilzunehmen. Überraschend hoch war dabei nach wie vor das Interesse an EDV-Kursen wie Einführung in Word XP, Excel XP und Access sowie Outlook, Powerpoint, Excel und Access für Fortgeschrittene. Da der Betrieb des IT-Schulungszentrums in München-Neuperlach und Schweinfurt per Ministerratsbeschluss zum 31.12. des Vorjahres eingestellt wurde, wird die Nachfrage nach derartigen Fortbildungsmaßnahmen zukünftig – soweit hierfür Mittel zur Verfügung stehen – überwiegend mit Inhouse-Seminaren abzudecken sein.

Aktuelle Bedarfsabfrage offenbart Fortbildungsbereitschaft

Vielfältige Schulungsmaßnahmen für Mitarbeiter des RZ Süd

Kontinuierliche Erweiterung des GemFo-Schulungsangebots

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2004		2005																																																																																																																																																																																																																																																																							
		Monatsdurchschnitt			Nov.	Dez.	August	Sept.	Okt.	Nov.																																																																																																																																																																																																																																																																				
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 2: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 423	12 444	...	12 444	12 444	12 461	12 465	12 469	12 469																																																																																																																																																																																																																																																																				
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 917	5 060	...	3 511	7 542	6 333	6 800	4 627	3 124																																																																																																																																																																																																																																																																				
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,8	4,1	...	3,4	7,1	6,0	6,6	4,0	3,0																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 295	9 264	...	8 554	11 369	10 135	9 312	8 830	8 581																																																																																																																																																																																																																																																																				
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,0	7,4	...	8,4	10,8	9,6	9,1	8,3	8,4																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Gestorbene ³	Anzahl	10 148	9 705	...	10 172	11 265	9 685	9 055	9 448	9 812																																																																																																																																																																																																																																																																				
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	7,8	...	9,9	10,6	9,2	8,8	8,9	9,6																																																																																																																																																																																																																																																																				
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	36	31	...	27	28	36	35	32	23																																																																																																																																																																																																																																																																				
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,9	3,3	...	3,2	2,5	3,6	3,8	3,6	2,7																																																																																																																																																																																																																																																																				
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	20	15	...	11	13	19	22	19	12																																																																																																																																																																																																																																																																				
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,2	1,6	...	1,3	1,1	1,9	2,4	2,2	1,4																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 853	- 441	...	- 1 618	104	450	257	- 618	- 1 231																																																																																																																																																																																																																																																																				
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,8	- 0,4	...	- 1,6	0,1	0,4	0,3	- 0,6	- 1,2																																																																																																																																																																																																																																																																				
Totgeborene ²	Anzahl	33	31	...	33	41	24	33	29	27																																																																																																																																																																																																																																																																				
Wanderungen																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 714	20 915	...	19 069	17 889	22 684	25 215	24 352	17 161																																																																																																																																																																																																																																																																				
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 597	10 535	...	8 593	7 950	10 353	11 618	10 738	8 110																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 844	18 769	...	17 174	18 205	22 561	20 955	19 581	16 491																																																																																																																																																																																																																																																																				
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 578	10 531	...	9 296	10 726	11 328	10 800	9 583	8 553																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 117	10 379	...	10 476	9 939	12 331	13 597	13 614	9 051																																																																																																																																																																																																																																																																				
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 266	8 238	...	7 878	7 479	11 233	10 155	9 998	7 938																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 870	2 146	...	1 895	- 316	123	4 260	4 771	670																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	41 093	40 279	...	42 062	48 904	46 485	46 911	42 785	40 394																																																																																																																																																																																																																																																																				
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2003</th> <th>2004</th> <th>2005</th> <th colspan="4">2004</th> <th colspan="2">2005</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort^{5, 6}</td> <td>1 000</td> <td>4 323,2</td> <td>4 284,1</td> <td>...</td> <td>4 240,3</td> <td>4 288,5</td> <td>4 354,3</td> <td>4 253,4</td> <td>4 204,4</td> <td>4 270,8</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>1 941,4</td> <td>1 924,7</td> <td>...</td> <td>1 915,9</td> <td>1 914,3</td> <td>1 946,5</td> <td>1 921,9</td> <td>1 911,2</td> <td>1 913,5</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>342,4</td> <td>332,2</td> <td>...</td> <td>329,9</td> <td>337,5</td> <td>338,4</td> <td>323,0</td> <td>323,6</td> <td>331,4</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte</td> <td>1 000</td> <td>688,6</td> <td>696,8</td> <td>...</td> <td>689,8</td> <td>697,0</td> <td>700,2</td> <td>700,3</td> <td>700,6</td> <td>712,0</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>590,8</td> <td>597,6</td> <td>...</td> <td>593,1</td> <td>597,5</td> <td>600,1</td> <td>599,6</td> <td>601,3</td> <td>608,6</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten</td> </tr> <tr> <td>* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>31,1</td> <td>30,4</td> <td>...</td> <td>29,5</td> <td>33,1</td> <td>33,2</td> <td>26,0</td> <td>28,1</td> <td>33,4</td> </tr> <tr> <td>* Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 647,1</td> <td>1 614,7</td> <td>...</td> <td>1 596,6</td> <td>1 624,9</td> <td>1 647,9</td> <td>1 589,5</td> <td>1 555,3</td> <td>1 596,4</td> </tr> <tr> <td>Bergbau</td> <td>1 000</td> <td>11,6</td> <td>11,1</td> <td>...</td> <td>10,6</td> <td>11,7</td> <td>11,8</td> <td>10,2</td> <td>9,9</td> <td>11,2</td> </tr> <tr> <td>Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 335,5</td> <td>1 316,0</td> <td>...</td> <td>1 313,7</td> <td>1 312,5</td> <td>1 328,7</td> <td>1 308,9</td> <td>1 297,3</td> <td>1 298,7</td> </tr> <tr> <td>Energie- und Wasserversorgung</td> <td>1 000</td> <td>33,6</td> <td>35,2</td> <td>...</td> <td>35,3</td> <td>35,1</td> <td>35,5</td> <td>35,0</td> <td>34,8</td> <td>35,4</td> </tr> <tr> <td>* Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>266,4</td> <td>252,5</td> <td>...</td> <td>237,0</td> <td>265,5</td> <td>272,0</td> <td>235,5</td> <td>213,3</td> <td>251,1</td> </tr> <tr> <td>* Handel, Gastgewerbe und Verkehr</td> <td>1 000</td> <td>988,2</td> <td>978,3</td> <td>...</td> <td>967,9</td> <td>976,1</td> <td>993,4</td> <td>975,7</td> <td>966,0</td> <td>976,6</td> </tr> <tr> <td>Handel</td> <td>1 000</td> <td>650,8</td> <td>645,0</td> <td>...</td> <td>641,5</td> <td>639,9</td> <td>653,1</td> <td>645,4</td> <td>637,4</td> <td>636,8</td> </tr> <tr> <td>Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>135,3</td> <td>133,1</td> <td>...</td> <td>128,2</td> <td>136,4</td> <td>138,4</td> <td>129,3</td> <td>128,4</td> <td>136,0</td> </tr> <tr> <td>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</td> <td>1 000</td> <td>202,1</td> <td>200,2</td> <td>...</td> <td>198,2</td> <td>199,9</td> <td>201,9</td> <td>201,0</td> <td>200,2</td> <td>203,8</td> </tr> <tr> <td>* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen</td> <td>1 000</td> <td>651,1</td> <td>657,3</td> <td>...</td> <td>644,7</td> <td>654,0</td> <td>670,1</td> <td>660,6</td> <td>658,0</td> <td>666,4</td> </tr> <tr> <td>Kredit- und Versicherungsgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>188,7</td> <td>187,3</td> <td>...</td> <td>186,3</td> <td>185,1</td> <td>189,4</td> <td>188,3</td> <td>186,7</td> <td>185,4</td> </tr> <tr> <td>Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.</td> <td>1 000</td> <td>462,4</td> <td>470,1</td> <td>...</td> <td>458,4</td> <td>468,9</td> <td>480,7</td> <td>472,4</td> <td>471,2</td> <td>481,0</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>1 005,0</td> <td>1 002,9</td> <td>...</td> <td>1 001,2</td> <td>1 000,0</td> <td>1 009,2</td> <td>1 001,1</td> <td>996,6</td> <td>997,5</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche Verwaltung u. ä.</td> <td>1 000</td> <td>231,4</td> <td>231,5</td> <td>...</td> <td>231,5</td> <td>231,9</td> <td>232,5</td> <td>230,0</td> <td>227,4</td> <td>227,5</td> </tr> <tr> <td>Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)</td> <td>1 000</td> <td>773,6</td> <td>771,4</td> <td>...</td> <td>769,6</td> <td>768,0</td> <td>776,7</td> <td>771,1</td> <td>769,2</td> <td>770,0</td> </tr> </tbody> </table>											2003	2004	2005	2004				2005		Jahresdurchschnitt			März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5, 6}	1 000	4 323,2	4 284,1	...	4 240,3	4 288,5	4 354,3	4 253,4	4 204,4	4 270,8	* Frauen	1 000	1 941,4	1 924,7	...	1 915,9	1 914,3	1 946,5	1 921,9	1 911,2	1 913,5	* Ausländer	1 000	342,4	332,2	...	329,9	337,5	338,4	323,0	323,6	331,4	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	688,6	696,8	...	689,8	697,0	700,2	700,3	700,6	712,0	* darunter Frauen	1 000	590,8	597,6	...	593,1	597,5	600,1	599,6	601,3	608,6	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten											* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	31,1	30,4	...	29,5	33,1	33,2	26,0	28,1	33,4	* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 647,1	1 614,7	...	1 596,6	1 624,9	1 647,9	1 589,5	1 555,3	1 596,4	Bergbau	1 000	11,6	11,1	...	10,6	11,7	11,8	10,2	9,9	11,2	Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 335,5	1 316,0	...	1 313,7	1 312,5	1 328,7	1 308,9	1 297,3	1 298,7	Energie- und Wasserversorgung	1 000	33,6	35,2	...	35,3	35,1	35,5	35,0	34,8	35,4	* Baugewerbe	1 000	266,4	252,5	...	237,0	265,5	272,0	235,5	213,3	251,1	* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	988,2	978,3	...	967,9	976,1	993,4	975,7	966,0	976,6	Handel	1 000	650,8	645,0	...	641,5	639,9	653,1	645,4	637,4	636,8	Gastgewerbe	1 000	135,3	133,1	...	128,2	136,4	138,4	129,3	128,4	136,0	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	202,1	200,2	...	198,2	199,9	201,9	201,0	200,2	203,8	* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	651,1	657,3	...	644,7	654,0	670,1	660,6	658,0	666,4	Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	188,7	187,3	...	186,3	185,1	189,4	188,3	186,7	185,4	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	462,4	470,1	...	458,4	468,9	480,7	472,4	471,2	481,0	* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	1 005,0	1 002,9	...	1 001,2	1 000,0	1 009,2	1 001,1	996,6	997,5	Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	231,4	231,5	...	231,5	231,9	232,5	230,0	227,4	227,5	Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	773,6	771,4	...	769,6	768,0	776,7	771,1	769,2	770,0
2003	2004	2005	2004				2005																																																																																																																																																																																																																																																																							
Jahresdurchschnitt			März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni																																																																																																																																																																																																																																																																						
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5, 6}	1 000	4 323,2	4 284,1	...	4 240,3	4 288,5	4 354,3	4 253,4	4 204,4	4 270,8																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Frauen	1 000	1 941,4	1 924,7	...	1 915,9	1 914,3	1 946,5	1 921,9	1 911,2	1 913,5																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Ausländer	1 000	342,4	332,2	...	329,9	337,5	338,4	323,0	323,6	331,4																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	688,6	696,8	...	689,8	697,0	700,2	700,3	700,6	712,0																																																																																																																																																																																																																																																																				
* darunter Frauen	1 000	590,8	597,6	...	593,1	597,5	600,1	599,6	601,3	608,6																																																																																																																																																																																																																																																																				
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	31,1	30,4	...	29,5	33,1	33,2	26,0	28,1	33,4																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 647,1	1 614,7	...	1 596,6	1 624,9	1 647,9	1 589,5	1 555,3	1 596,4																																																																																																																																																																																																																																																																				
Bergbau	1 000	11,6	11,1	...	10,6	11,7	11,8	10,2	9,9	11,2																																																																																																																																																																																																																																																																				
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 335,5	1 316,0	...	1 313,7	1 312,5	1 328,7	1 308,9	1 297,3	1 298,7																																																																																																																																																																																																																																																																				
Energie- und Wasserversorgung	1 000	33,6	35,2	...	35,3	35,1	35,5	35,0	34,8	35,4																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Baugewerbe	1 000	266,4	252,5	...	237,0	265,5	272,0	235,5	213,3	251,1																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	988,2	978,3	...	967,9	976,1	993,4	975,7	966,0	976,6																																																																																																																																																																																																																																																																				
Handel	1 000	650,8	645,0	...	641,5	639,9	653,1	645,4	637,4	636,8																																																																																																																																																																																																																																																																				
Gastgewerbe	1 000	135,3	133,1	...	128,2	136,4	138,4	129,3	128,4	136,0																																																																																																																																																																																																																																																																				
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	202,1	200,2	...	198,2	199,9	201,9	201,0	200,2	203,8																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	651,1	657,3	...	644,7	654,0	670,1	660,6	658,0	666,4																																																																																																																																																																																																																																																																				
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	188,7	187,3	...	186,3	185,1	189,4	188,3	186,7	185,4																																																																																																																																																																																																																																																																				
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	462,4	470,1	...	458,4	468,9	480,7	472,4	471,2	481,0																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	1 005,0	1 002,9	...	1 001,2	1 000,0	1 009,2	1 001,1	996,6	997,5																																																																																																																																																																																																																																																																				
Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	231,4	231,5	...	231,5	231,9	232,5	230,0	227,4	227,5																																																																																																																																																																																																																																																																				
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	773,6	771,4	...	769,6	768,0	776,7	771,1	769,2	770,0																																																																																																																																																																																																																																																																				
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2003</th> <th>2004</th> <th>2005</th> <th colspan="4">2005</th> <th colspan="2">2006</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Monatsdurchschnitt</th> <th>Januar</th> <th>Februar</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> <th>Februar</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>447,4</td> <td>449,7</td> <td>...</td> <td>577,3</td> <td>588,1</td> <td>456,0</td> <td>473,6</td> <td>548,3</td> <td>549,3</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>199,5</td> <td>203,6</td> <td>...</td> <td>252,0</td> <td>253,9</td> <td>232,7</td> <td>232,5</td> <td>244,6</td> <td>241,5</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt⁷</td> <td>%</td> <td>7,9</td> <td>7,9</td> <td>...</td> <td>10,1</td> <td>10,3</td> <td>8,0</td> <td>8,3</td> <td>9,6</td> <td>9,6</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>7,4</td> <td>7,5</td> <td>...</td> <td>9,2</td> <td>9,3</td> <td>8,5</td> <td>8,5</td> <td>8,9</td> <td>8,8</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>8,3</td> <td>8,3</td> <td>...</td> <td>11,0</td> <td>11,3</td> <td>7,5</td> <td>8,1</td> <td>10,3</td> <td>10,4</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>16,1</td> <td>16,1</td> <td>...</td> <td>21,0</td> <td>21,8</td> <td>18,4</td> <td>18,8</td> <td>20,3</td> <td>20,3</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>7,3</td> <td>7,3</td> <td>...</td> <td>10,0</td> <td>10,2</td> <td>7,4</td> <td>7,5</td> <td>8,7</td> <td>8,8</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter</td> <td>1 000</td> <td>27,0</td> <td>18,1</td> <td>...</td> <td>15,7</td> <td>18,9</td> <td>10,9</td> <td>9,7</td> <td>10,8</td> <td>11,6</td> </tr> <tr> <td>darunter Männer</td> <td>1 000</td> <td>19,3</td> <td>12,5</td> <td>...</td> <td>11,0</td> <td>13,7</td> <td>7,1</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen</td> <td>1 000</td> <td>56,9</td> <td>48,5</td> <td>...</td> <td>38,0</td> <td>45,5</td> <td>53,8</td> <td>50,8</td> <td>52,0</td> <td>57,5</td> </tr> </tbody> </table>											2003	2004	2005	2005				2006		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar	* Arbeitslose	1 000	447,4	449,7	...	577,3	588,1	456,0	473,6	548,3	549,3	* darunter Frauen	1 000	199,5	203,6	...	252,0	253,9	232,7	232,5	244,6	241,5	* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	7,9	7,9	...	10,1	10,3	8,0	8,3	9,6	9,6	* Frauen	%	7,4	7,5	...	9,2	9,3	8,5	8,5	8,9	8,8	* Männer	%	8,3	8,3	...	11,0	11,3	7,5	8,1	10,3	10,4	* Ausländer	%	16,1	16,1	...	21,0	21,8	18,4	18,8	20,3	20,3	* Jugendliche	%	7,3	7,3	...	10,0	10,2	7,4	7,5	8,7	8,8	* Kurzarbeiter	1 000	27,0	18,1	...	15,7	18,9	10,9	9,7	10,8	11,6	darunter Männer	1 000	19,3	12,5	...	11,0	13,7	7,1	* Gemeldete Stellen	1 000	56,9	48,5	...	38,0	45,5	53,8	50,8	52,0	57,5																																																																																																																																				
2003	2004	2005	2005				2006																																																																																																																																																																																																																																																																							
Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar																																																																																																																																																																																																																																																																						
* Arbeitslose	1 000	447,4	449,7	...	577,3	588,1	456,0	473,6	548,3	549,3																																																																																																																																																																																																																																																																				
* darunter Frauen	1 000	199,5	203,6	...	252,0	253,9	232,7	232,5	244,6	241,5																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	7,9	7,9	...	10,1	10,3	8,0	8,3	9,6	9,6																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Frauen	%	7,4	7,5	...	9,2	9,3	8,5	8,5	8,9	8,8																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Männer	%	8,3	8,3	...	11,0	11,3	7,5	8,1	10,3	10,4																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Ausländer	%	16,1	16,1	...	21,0	21,8	18,4	18,8	20,3	20,3																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Jugendliche	%	7,3	7,3	...	10,0	10,2	7,4	7,5	8,7	8,8																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Kurzarbeiter	1 000	27,0	18,1	...	15,7	18,9	10,9	9,7	10,8	11,6																																																																																																																																																																																																																																																																				
darunter Männer	1 000	19,3	12,5	...	11,0	13,7	7,1																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Gemeldete Stellen	1 000	56,9	48,5	...	38,0	45,5	53,8	50,8	52,0	57,5																																																																																																																																																																																																																																																																				

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; an Stelle von Monatsdurchschnitten errechnete Jahresdurchschnitte.
 6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005				2006	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	88,1	86,0	...	62,6	77,4	96,2	83,0	82,1	74,5
Kälber	1 000	3,7	3,8	...	2,8	2,7	3,5	6,0	2,5	2,3
Schweine	1 000	444,1	424,1	...	418,8	387,8	466,8	467,7	437,2	410,7
darunter Hausschlachtungen	1 000	12,5	11,1	...	15,4	13,2	15,9	15,1	14,3	12,4
Schafe	1 000	9,7	9,9	...	15,1	6,8	11,1	10,9	15,1	7,3
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	341,1	339,9	...	350,8	349,7	339,5	348,9	350,1	350,5
Kälber	kg	98,9	100,9	...	98,6	100,6	100,4	97,4	96,9	100,1
Schweine	kg	93,5	93,1	...	94,1	93,9	94,1	93,4	93,6	93,6
Schafe	kg	19,3	19,3	...	19,2	19,1	19,7	19,1	19,2	19,1
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerblich Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	72,2	69,4	...	62,0	63,9	77,2	73,5	70,2	64,9
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	30,1	29,3	...	21,9	27,1	32,6	28,9	28,7	26,1
Kälber	1 000 t	0,4	0,4	...	0,3	0,3	0,3	0,6	0,2	0,2
Schweine	1 000 t	41,5	39,5	...	39,4	36,4	43,9	43,7	40,9	38,4
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,3	0,1	0,2	0,2	0,3	0,1
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	70,4	67,7	...	60,0	62,1	74,8	71,5	68,3	63,2
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	29,5	28,7	...	21,5	26,5	31,9	28,4	28,2	25,6
* Kälber	1 000 t	0,3	0,3	...	0,2	0,2	0,3	0,6	0,2	0,2
* Schweine	1 000 t	40,4	38,4	...	38,0	35,2	42,4	42,3	39,6	37,3
* Schafe	1 000 t	0,1	0,2	...	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1
Geflügel										
* Konsumier ⁴	1 000	69 002	67 813	66 444	68 824	65 213	66 799	67 829	66 389	61 151
* Geflügelfleisch ⁵	1 000 kg	7 442,5	7 618,7	8 244,7	9 111,3	7 285,9	7 934,8	9 385,4	8 032,4	7 462,7
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	640,3	625,8	629,4	638,9	578,3	575,4	598,4	620,3	564,0
darunter Milchlieferung an Molkereien ⁶	%	92,6	93,0	93,3	92,5	92,5	93,9	93,9	92,2	92,2
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,9	15,9	16,2	16,0	16,0	14,8	14,9	15,7	15,8
Trinkmilchabsatz der Molkereien ⁷	1 000 t	73,2	73,4	74,9	69,6	70,4	78,4	78,1	67,7	66,1
darunter Vollmilch	1 000 t	36,9	35,9	34,1	33,2	33,2	33,0	33,7	30,4	28,8
Buttererzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	5,3	5,3	5,2	7,4	5,5	4,7	5,8	6,8	5,1
Käseerzeugung der Molkereien ^{7, 8}	1 000 t	36,4	36,6	39,4	37,5	35,0	38,8	38,7	40,1	37,2
Quarkerzeugung der Molkereien ^{7, 9}	1 000 t	24,0	24,0	24,2	21,8	22,8	24,9	21,7	23,9	24,4
Getreideanlieferungen ^{7, 10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,8	10,0	7,4	6,1	5,8	3,9	3,6	2,8	3,3
Weizen	1 000 t	127,4	126,2	144,6	110,4	122,7	98,5	104,8	80,0	110,6
Gerste	1 000 t	57,7	63,8	54,7	17,6	22,0	18,3	19,9	15,5	21,6
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	3,1	3,0	2,8	0,8	1,2	1,1	0,7	0,6	1,0
Vermahlung von Getreide ^{7, 10}										
Getreide insgesamt	1 000 t	84,2	79,8	83,7	75,1	75,4	91,4	92,0	81,8	80,2
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,7	11,9	12,4	12,0	11,2	12,8	13,5	12,5	12,7
Weizen und -gemenge	1 000 t	71,5	67,9	71,4	63,1	64,2	78,6	78,5	69,3	67,4
Vorräte bei den Erzeugern ^{11, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	5,0	3,6	22,2	.	.	.	43,1	.	.
Weizen	1 000 t	226,5	179,2	315,9	.	.	.	1 658,0	.	.
Gerste	1 000 t	221,0	185,0	292,8	.	.	.	1 057,1	.	.
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	36,6	42,7	47,5	.	.	.	142,1	.	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	615,6	.	.
Vorräte in zweiter Hand ^{7, 10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	32,9	43,1	37,0	43,1	42,0	39,5	34,0	33,2	31,6
Weizen	1 000 t	397,1	415,0	453,8	513,6	501,0	496,5	464,2	426,2	434,1
Gerste	1 000 t	342,3	348,4	341,9	374,6	343,9	374,8	331,1	291,3	263,7
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	15,7	13,7	12,1	14,7	12,4	15,1	11,6	10,0	8,8
Mais	1 000 t	148,7	124,7	96,9	133,7	117,5	177,9	161,7	147,3	142,3
Gewerbeanzeigen										
* Gewerbebeanmeldungen	1 000	10,1	12,2	11,4	11,8	10,7	11,5	10,9	12,3	10,8
* Gewerbeabmeldungen	1 000	7,4	7,8	8,3	9,8	8,0	8,7	11,2	10,8	8,3

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

5 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

6 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

7 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

8 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

9 Sauermilch und Labquark, Rohkäse einschl. Ziger.

10 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

11 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

12 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005				2006	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹										
* Betriebe ²	Anzahl	7 934	7 786	7 658	7 686	7 674	7 634	7 624	7 490	7 487
* Beschäftigte	1 000	1 181	1 164	1 151	1 149	1 149	1 154	1 149	1 142	1 143
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	1 000	399	397	393	390	389	394	393	388	387
Investitionsgüterproduzenten ⁴	1 000	503	496	493	494	494	493	491	491	494
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	1 000	64	61	59	59	59	58	58	58	58
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	1 000	213	208	205	205	205	207	205	203	202
Energie ⁴	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000	147 679	148 316	147 010	141 197	144 068	155 510	138 889	144 712	145 959
* Brutto-lohn- und -gehaltssumme	Mill. €	3 750	3 781	3 827	3 868	3 492	4 867	3 779	3 904	3 562
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 759	23 404	24 188	20 241	21 523	27 104	25 007	22 076	23 648
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	5 877	6 311	6 401	5 560	5 729	6 994	6 095	6 238	6 228
* Investitionsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	10 628	11 491	11 999	9 510	10 532	13 997	13 019	10 069	11 870
* Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	981	982	964	842	912	1 135	959	919	908
* Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	3 640	3 752	3 801	3 504	3 565	3 931	3 799	3 814	3 649
* Energie ⁴	Mill. €	633	868	1 022	826	785	1 047	1 135	1 036	993
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	9 632	10 512	10 983	9 040	9 885	12 306	11 198	10 056	11 182
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	102,4	107,5	112,8	95,4	100,6	124,2	112,5	106,0	108,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	85,9	76,2	79,9	42,4	42,0	94,1	64,8	41,8	44,0
Verarbeitendes Gewerbe	%	102,5	107,6	112,9	95,7	100,9	124,3	112,8	106,4	109,2
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	102,4	108,8	114,8	99,0	102,0	127,0	107,9	115,0	112,6
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	106,8	113,7	122,7	97,8	108,9	135,6	127,8	108,2	119,1
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	97,9	96,5	94,8	83,2	91,2	113,5	90,5	99,1	98,1
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	95,1	95,4	95,4	85,3	86,5	102,7	94,3	88,5	86,0
Energie ⁴	%	99,0	102,9	100,3	104,0	85,0	102,6	104,4	104,9	95,6
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	101,0	109,2	114,8	105,2	103,8	125,3	122,3	129,7	136,9
Inland	%	95,1	100,4	102,1	92,5	92,8	113,1	103,9	103,5	104,7
Ausland	%	107,3	118,6	128,5	118,8	115,6	138,2	142,0	157,7	171,5
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	97,9	107,1	113,8	104,1	100,2	125,5	117,8	116,6	122,0
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	104,3	112,8	118,7	108,2	106,0	129,3	131,3	143,9	152,0
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	91,2	92,5	93,9	87,8	90,0	107,3	88,7	91,9	89,0
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	94,0	101,4	102,5	98,3	113,1	102,4	91,1	97,7	115,0
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 908	1 881	1 889	1 430	1 415	1 700	1 773	1 428	1 479
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	100	97	116	66	68	85	85	72	75
11 bis 13	1 000 hl	1 791	1 765	1 753	1 345	1 317	1 590	1 664	1 338	1 379
14 oder darüber	1 000 hl	17	18	20	20	29	25	24	18	25
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	149	181	217	141	145	180	181	147	155
dav. in EU-Länder	1 000 hl	119	146	173	108	113	134	141	118	119
in Drittländer	1 000 hl	30	35	44	32	33	45	41	30	36

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.

4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.

5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005				2006	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte insgesamt ³	Anzahl	141 481	134 138	126 108	111 305	102 911	134 529	128 823	108 521	101 281
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	72 654	68 024	62 983	51 975	45 571	68 659	65 030	49 765	44 967
Fachwerker und Werker	Anzahl	21 846	20 557	19 539	15 462	13 422	21 463	19 979	15 635	13 624
gewerblich Auszubildende	Anzahl	6 993	6 623	6 442	6 606	6 499	6 887	6 818	6 707	6 507
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 502	12 665	11 646	5 373	4 876	14 101	9 625	4 901	5 335
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 980	5 742	5 209	2 273	1 956	6 358	4 239	1 894	2 269
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁴	1 000	3 857	3 634	3 334	1 904	1 850	4 036	2 974	2 008	2 076
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 665	3 289	3 103	1 196	1 070	3 707	2 412	999	990
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	228,9	214,2	195,4	141,4	114,4	246,2	207,0	139,9	111,9
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	85,0	80,7	75,1	74,1	75,2	88,4	77,1	71,9	70,2
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 319,6	1 242,7	1 163,5	613,5	547,3	1 555,4	1 538,5	670,2	564,0
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	489,8	467,4	442,0	198,9	171,1	619,3	621,7	229,0	177,7
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	454,8	436,7	396,6	237,3	243,9	504,7	525,0	240,1	270,0
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	375,0	338,7	324,9	177,3	132,2	431,3	391,8	201,1	116,3
Messzahlen (2000 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	82,0	73,9	76,2	46,5	50,8	67,7	66,8	56,0	57,8
* davon Wohnungsbau	%	78,5	73,0	71,7	45,5	55,4	59,0	69,6	54,1	48,7
gewerblicher und industrieller Bau	%	78,9	70,6	75,5	49,3	46,4	81,5	72,7	63,8	71,7
öffentlicher und Verkehrsbau	%	88,1	77,9	80,4	44,3	52,0	59,9	58,5	49,3	50,0
darunter Straßenbau	%	98,3	87,3	86,2	30,7	56,0	53,7	75,4	71,1	35,2
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ⁵⁻⁶										
* Beschäftigte	Anzahl	47 777	44 386	41 740	.	.	.	41 986	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 778	4 377	4 092	.	.	.	12 627	.	.
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	72,4	67,0	62,5	.	.	.	202,7	.	.
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	33,9	31,4	30,9	.	.	.	100,9	.	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	382,4	353,4	349,5	.	.	.	1 388,4	.	.
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	221	219	230	234	231	229	229	229	229
* Beschäftigte	Anzahl	30 109	30 338	30 190	30 089	30 079	30 414r	30 192r	30 085	30 288
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 508	3 828	3 894	3 715	3 755	4 168r	3 924r	3 910	3 823
* Brutto lohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	104	105	109	95	101	173r	97r	95	102
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	6 186,0	6 052,3	6 437,7	6 675,0	6 191,2r	5 971,6	6 995,6	7 195,9	.
* Erdgasgewinnung ⁸	Mill. m ³	0,3	0,3	0,3	0,5	0,4	0,5	1,0	0,5	.
* Erdgasbezug ⁸	Mill. m ³	860,1	839,1	856,8	1 241,3	1 208,1	1 087,5	1 166,8	1 558,1	.
* Gasverbrauch ⁸	Mill. m ³	865,5	840,1	855,7	1 320,8	1 301,6	1 135,6	1 258,3	1 700,8	.
Handwerk (Messzahlen) ⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 = 100)	%	.	.	.	.	.	.	90,3	.	.
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2003 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	.	.	.	113,0	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	3 011	2 605	2 126	2 269	2 203	1 964	2 323	3 525	3 326
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 816	2 414	1 953	2 142	2 041	1 797	2 167	3 375	3 109
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 411	2 992	2 486	2 469	2 616	2 339	2 676	3 796	3 846
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	803	710	596	579	629	566	632	893	916
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	540	456	409	391	424	396	441	615	631
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	658	650	615	338	438	547	513	405	492
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 375	3 064	2 957	1 493	2 245	2 981	3 029	1 754	2 951
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	385	358	347	169	299	356	327	214	390
* Nutzfläche	1 000 m ²	520	471	455	236	374	466	414	283	491
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	5 223	4 792	4 140	3 737	4 085	4 103	4 432	5 575	6 035
* Wohnräume ¹³ insgesamt	Anzahl	28 715	25 914	21 023	20 563	21 661	20 059	22 140	30 178	31 748
		2003	2004 ¹⁴	2005	2005 ¹⁴				2006	
		Monatsdurchschnitt			August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	7 290,8	7 924,6	8 243,4	7 938,4	8 635,5	8 774,0	8 855,0	8 382,5	8 955,6
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	416,9	388,9	426,3	422,7	470,4	442,2	432,6	495,3	413,2
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 676,7	6 945,3	7 185,1	6 936,9	7 508,2	7 682,6	7 726,9	7 259,4	7 928,5
* davon Rohstoffe	Mill. €	598,3	662,1	733,3	974,7	877,4	820,8	427,8	734,1	1 395,8
* Halbwaren	Mill. €	253,9	273,6	263,2	254,1	217,4	246,1	324,8	241,0	371,7
* Fertigwaren	Mill. €	5 824,4	6 009,6	6 188,5	5 708,1	6 413,4	6 615,6	6 974,3	6 284,3	6 161,0
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	562,6	601,6	642,1	579,9	577,8	667,3	682,6	572,8	643,3
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 261,8	5 408,0	5 546,3	5 128,2	5 835,7	5 948,3	6 291,7	5 711,4	5 517,7

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig, rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005 ¹					2006 ¹
		Monatsdurchschnitt			August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	5 199,0	5 509,1	5 746,2	5 386,6	5 915,8	5 948,2	6 018,2	5 726,2	6 228,3
* darunter aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	4 402,5	4 609,1	4 806,0	4 361,1	5 002,4	4 934,0	5 319,5	4 751,0	4 608,2
davon aus Belgien	Mill. €	199,8	203,5	249,8	191,4	275,4	239,4	240,0	208,0	201,1
Dänemark	Mill. €	57,7	56,8	56,1	56,2	56,1	55,6	61,5	46,5	52,9
Estland	Mill. €	3,3	2,7	2,2	2,8	1,9	1,5	4,1	1,5	1,4
Finnland	Mill. €	45,2	42,9	35,2	26,1	40,1	30,2	32,2	41,4	33,0
Frankreich	Mill. €	493,0	509,9	513,2	486,5	487,4	544,9	569,7	533,7	471,8
Griechenland	Mill. €	28,7	27,6	30,2	27,9	34,5	36,7	26,2	31,5	26,8
Irland	Mill. €	105,8	121,0	142,9	88,0	135,8	122,4	149,5	120,8	166,8
Italien	Mill. €	671,9	669,0	652,5	583,6	628,4	680,9	733,5	599,6	618,5
Lettland	Mill. €	6,3	6,1	6,2	5,4	7,6	4,6	5,2	4,6	6,4
Litauen	Mill. €	4,8	4,9	4,5	6,0	7,5	3,8	3,5	6,1	3,4
Luxemburg	Mill. €	13,6	13,5	21,3	37,4	12,6	14,8	37,4	15,1	22,4
Malta	Mill. €	6,6	6,0	5,4	3,8	8,5	3,8	4,4	1,8	4,1
Niederlande	Mill. €	315,7	359,2	398,3	373,6	439,8	415,3	481,4	459,1	369,7
Österreich	Mill. €	740,7	896,0	939,0	800,6	1 014,8	996,6	1 064,4	970,0	893,2
Polen	Mill. €	125,8	129,6	152,2	160,9	160,9	165,8	171,0	161,1	194,9
Portugal	Mill. €	116,9	109,9	85,2	97,8	72,4	87,5	73,4	78,8	58,6
Schweden	Mill. €	90,6	86,0	90,0	72,7	84,0	110,1	100,2	93,6	97,4
Slowakei	Mill. €	65,7	77,8	91,1	97,5	98,3	97,9	101,3	80,7	85,6
Slowenien	Mill. €	55,2	52,0	54,3	55,1	60,3	60,6	54,5	54,6	64,9
Spanien	Mill. €	149,2	152,2	164,5	148,4	141,7	161,8	192,6	155,8	151,4
Tschechische Republik	Mill. €	416,3	380,7	391,3	374,7	423,5	415,1	429,5	415,3	464,5
Ungarn	Mill. €	327,2	285,4	312,2	280,9	362,0	293,4	341,1	240,7	293,6
Vereinigtes Königreich	Mill. €	362,0	415,4	405,2	382,0	446,7	390,1	442,9	427,6	323,4
Zypern	Mill. €	0,5	1,1	1,2	1,9	2,1	1,2	0,2	2,2	2,3
* Afrika	Mill. €	209,1	202,6	247,0	333,1	388,4	261,3	282,5	233,5	250,2
* Amerika	Mill. €	709,9	870,4	827,9	943,5	709,5	928,6	795,1	678,7	899,7
darunter aus den USA	Mill. €	633,1	778,8	734,3	852,2	613,5	841,9	671,6	578,9	779,4
* Asien ⁴	Mill. €	1 164,3	1 332,6	1 409,0	1 257,2	1 602,6	1 621,9	1 745,3	1 730,6	1 568,8
darunter aus Japan	Mill. €	224,3	259,9	246,1	194,9	273,3	275,1	307,0	273,9	252,0
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	7,6	8,3	11,8	16,9	18,8	11,5	13,7	10,3	8,6
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	8 891,9	9 836,3	10 650,5	10 165,8	11 615,6	11 379,3	11 533,1	10 462,2	10 794,1
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	407,2	401,9	441,6	522,7	442,8	471,0	465,2	431,1	502,6
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	8 300,7	8 985,8	9 717,2	9 198,7	10 640,9	10 388,5	10 521,9	9 563,0	9 777,8
* davon Rohstoffe	Mill. €	56,9	53,9	55,3	50,9	59,3	65,1	58,6	52,9	57,9
* Halbwaren	Mill. €	281,4	325,3	382,7	401,3	426,1	481,2	392,4	392,2	472,1
* Fertigwaren	Mill. €	7 962,3	8 606,7	9 279,1	8 746,6	10 155,5	9 842,2	10 070,9	9 117,9	9 247,8
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	626,7	667,1	736,4	743,7	777,1	740,6	793,5	654,6	775,9
* Enderzeugnisse	Mill. €	7 335,6	7 939,5	8 542,6	8 002,9	9 378,4	9 101,6	9 277,4	8 463,4	8 471,9
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	6 111,6	6 773,0	7 414,0	6 834,7	8 007,9	7 828,3	8 204,3	7 243,8	7 670,0
* darunter in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	5 385,6	5 875,6	6 410,4	5 795,0	6 936,6	6 778,1	7 121,0	6 103,6	6 699,6
davon nach Belgien	Mill. €	283,3	326,8	359,7	317,5	374,8	364,6	397,1	345,1	384,6
Dänemark	Mill. €	96,4	111,2	112,6	112,5	122,6	117,7	119,8	96,2	127,2
Estland	Mill. €	7,0	9,9	12,1	15,9	11,6	11,1	13,4	7,5	9,5
Finnland	Mill. €	70,7	83,4	82,8	72,3	83,4	81,4	85,8	77,8	93,2
Frankreich	Mill. €	721,2	777,1	855,8	715,7	891,3	847,7	925,5	778,0	858,8
Griechenland	Mill. €	73,1	82,3	85,3	90,7	90,9	106,6	94,8	84,7	95,0
Irland	Mill. €	37,1	41,2	51,5	41,1	45,9	38,6	50,4	68,6	59,7
Italien	Mill. €	791,6	863,9	934,2	755,7	973,6	1 030,2	1 075,5	907,6	1 019,7
Lettland	Mill. €	7,8	8,3	9,5	11,4	11,5	11,0	11,1	13,2	10,2
Litauen	Mill. €	15,7	16,5	16,0	18,6	19,2	20,2	18,9	16,4	13,6
Luxemburg	Mill. €	27,4	31,4	36,7	37,5	39,3	31,4	29,8	31,3	40,1
Malta	Mill. €	4,2	3,8	4,5	2,9	5,8	4,2	7,2	4,8	4,2
Niederlande	Mill. €	333,3	339,7	381,1	360,0	417,4	416,0	422,8	358,2	374,5
Österreich	Mill. €	693,2	770,3	860,3	854,6	988,5	1 033,2	996,3	870,8	952,9
Polen	Mill. €	159,4	193,5	217,4	201,1	238,9	262,9	258,3	229,4	235,2
Portugal	Mill. €	67,4	73,5	92,0	69,9	86,1	96,9	84,7	75,1	98,5
Schweden	Mill. €	177,1	208,7	212,3	194,0	244,4	227,3	237,2	207,8	230,1
Slowakei	Mill. €	64,3	68,3	74,6	69,6	87,0	87,6	93,9	77,8	75,3
Slowenien	Mill. €	36,4	40,4	44,8	39,5	54,9	51,6	54,8	47,2	41,6
Spanien	Mill. €	447,1	492,5	517,5	413,6	525,2	525,8	602,2	482,8	533,2
Tschechische Republik	Mill. €	251,5	269,2	294,8	301,1	317,6	320,1	319,2	327,1	295,3
Ungarn	Mill. €	302,7	276,2	325,7	287,4	366,4	323,3	394,9	295,0	300,5
Vereinigtes Königreich	Mill. €	714,3	780,9	816,0	804,8	934,5	762,6	816,1	642,8	842,3
Zypern	Mill. €	3,4	6,5	11,6	7,7	5,9	5,8	11,4	58,7	4,5
* Afrika	Mill. €	153,9	184,6	207,2	226,6	219,9	223,7	194,6	214,2	182,7
* Amerika	Mill. €	1 404,0	1 512,1	1 622,5	1 544,6	1 828,7	1 905,2	1 777,4	1 584,7	1 596,2
darunter in die USA	Mill. €	1 176,3	1 239,0	1 316,0	1 224,3	1 458,3	1 581,5	1 486,9	1 285,4	1 294,0
* Asien ⁴	Mill. €	1 148,0	1 277,9	1 306,4	1 457,8	1 423,1	1 327,0	1 270,4	1 322,0	1 273,1
darunter nach Japan	Mill. €	198,4	224,3	237,8	203,9	248,4	237,0	201,5	188,6	219,4
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	71,9	86,3	97,7	99,3	133,7	91,1	84,2	95,5	70,1

¹ Die Monatergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

² Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

³ Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte.

⁴ Ohne Zypern (vgl. FN 2).

⁵ Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005 ¹				2006 ¹	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Großhandel (2003 = 100)^{2, 3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	100	104,9	111,5	90,4	94,6	122,4	117,0	98,3	101,7
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	100	103,1	107,3	89,2	92,9	116,9	113,5	93,7	96,8
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	100	92,3	92,2	91,2	91,4	92,8	92,7	91,4	91,3
Einzelhandel (2003 = 100)^{3, 5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	100	100,4	103,3	94,7	89,1	110,5	127,6	94,9	89,2
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100	101,4	105,7	98,0	95,9	106,9	128,3	96,9	92,5
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	100	96,4	97,6	85,3	84,9	97,7	117,2	85,5	85,4
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	100	98,9	103,9	89,1	91,9	109,9	125,3	95,5	96,1
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	100	104,6	106,2	92,1	85,3	113,9	138,6	94,3	86,8
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	100	91,3	93,0	99,1	79,4	115,9	108,2	93,5	81,9
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100	100,4	102,9	95,0	88,9	110,1	127,7	94,7	88,5
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100	99,7	101,0	101,1	100,5	102,0	102,3	99,9	99,2
Kfz-Handel und Tankstellen (2003 = 100)^{3, 7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	100	86,9	85,8	65,0	68,6	92,0	84,3	70,4	73,8
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	100	85,6	83,6	64,1	67,6	89,0	81,4	67,8	71,1
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	100	99,9	95,3	95,2	94,7	96,6	96,3	95,0	95,2
Gastgewerbe (2003 = 100)³										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	100	98,1	99,3	84,2	83,9	84,6	95,6	81,8	83,3
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100	100,2	102,7	82,2	86,6	84,8	92,4	81,6	86,3
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	100	98,4	93,8	73,7	75,9	54,3	64,0	71,5	78,8
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	100	96,0	96,4	85,9	80,6	84,2	98,0	81,0	78,8
Sonstiges Gaststätten-gewerbe	%	100	94,9	93,4	87,7	77,7	78,3	95,1	85,4	79,2
Kantinen und Caterer	%	100	101,4	102,7	86,0	94,1	99,0	109,9	87,1	96,6
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	100	97,4	97,4	83,1	82,5	83,3	92,7	80,3	81,3
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	100	99,2	98,9	93,6	93,3	96,3	96,2	93,8	95,1
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	1 920	...	...	1 434	1 621	1 606	1 607	1 473	1 643
* darunter Auslandsgäste	1 000	376	...	...	250	341	301	348	278	341
* Gästeübernachtungen	1 000	6 148	...	...	4 639	5 121	4 005	4 381	4 663	5 085
* darunter Auslandsgäste	1 000	791	...	...	547	814	601	711	613	790
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	51 040	54 203	58 574	38 221	41 616	54 741	46 024	41 484	44 483
davon Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	3 762	3 729	3 428	955	1 298	868	538	649	1 998
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge ⁹	Anzahl	43 422	46 259	50 946	33 715	37 135	49 422	41 520	37 012	38 806
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 415	2 676	2 936	2 436	2 139	3 407	2 885	2 648	2 706
* Zugmaschinen	Anzahl	876	965	1 016	758	676	801	815	911	817
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	480	490	174	233	248	158	209	142	128
Schiennah-, gewerblicher Omnibuslinienverkehr ¹⁰	1 000	96 851	106 833	106 824	.	.	.	333 367	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	85 364	99 230	98 013	.	.	.	302 662	.	.
private Unternehmen	1 000	11 486	7 603	8 811	.	.	.	30 705	.	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	27 525	28 037	28 312	26 523	27 542	29 219	30 432	25 677	24 939
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	5 019	4 794	4 630	3 691	3 067	4 047	3 776	2 958	3 021
mit nur Sachschaden	Anzahl	22 506	23 243	23 682	22 832	24 475	25 172	26 656	22 719	21 918
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	106	93	82	90	51	69	57	50	46
* Verletzte Personen	Anzahl	6 822	6 445	6 188	5 167	4 308	5 366	5 179	4 135	4 222
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	997	1 108	1 185	922	924	1 149	1 021	1 021	...
Abgang	1 000	999	1 109	1 186	903	936	1 103	1 025	999	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	132	147	161	143	157	178	148	151	...
Abgang	1 000	135	149	163	143	163	165	153	148	...
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 151	2 074	2 034	1 841	1 815	2 305	1 896	...	...
Güterversand	1 000 t	1 671	1 740	1 680	1 515	1 424	1 854	1 564	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	493	533	509	461	446	449	356	353	...
davon auf dem Main	1 000 t	251	261	238	185	203	229	180	200	...
auf der Donau	1 000 t	243	272	271	276	243	221	176	153	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	319	346	370	304	265	286	315	223	...
davon auf dem Main	1 000 t	161	171	185	134	110	136	227	143	...
auf der Donau	1 000 t	159	176	186	170	155	150	88	81	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Einschließlich Handelsvermittlung.

3 Neuer Berichtskreis ab 2004 mit Basis 2003.

4 In Preisen von 2000.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Ab Oktober 2005 einschl. Wohnmobile und Krankenwagen u.a.; 2005 sind im Monatsdurchschnitt Fahrzeuge mit bes. Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt.

10 Beförderte Personen – nur Quartalsergebnisse, ab 2004 geänderter Berichtskreis.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Werte 2005 rückwirkend korrigiert.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005				2006	
		Monatsdurchschnitt ¹			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	515 061	488 826	487 978	.	.	.	482 134	.	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	487 050	460 592	454 894	.	.	.	447 449	.	.
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	61 095	55 743	56 210	.	.	.	51 785	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	54 844	54 059	54 255	.	.	.	49 774	.	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	6 251	1 684	1 955	.	.	.	2 011	.	.
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	41 933	39 116	39 117	.	.	.	40 189	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	34 968	34 787	35 426	.	.	.	36 771	.	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	6 965	4 329	3 691	.	.	.	3 418	.	.
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	412 033	393 967	392 651	.	.	.	390 160	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	358 149	348 219	349 247	.	.	.	348 173	.	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	53 884	45 748	43 404	.	.	.	41 987	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	389 489	391 319	410 921	.	.	.	416 004	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	281 179	277 644	290 665	.	.	.	295 316	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	266 512	268 996	281 600	.	.	.	285 247	.	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	14 667	8 648	9 065	.	.	.	10 069	.	.
Spareinlagen	Mill. €	108 310	113 675	120 256	.	.	.	120 688	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	51 579	52 213	51 698	.	.	.	52 023	.	.
bei Kreditbanken	Mill. €	17 195	20 458	27 309	.	.	.	27 006	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	987	1 127	1 293	936	1 076	1 407	1 337	1 399	1 412
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	252	238	204	122	198	215	213	185	198
davon Unternehmen	Anzahl	402	380	357	259	328	345	357	318	392
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	195	179	149	95	140	147	144	130	158
Verbraucher	Anzahl	280	416	603	411	458	674	639	700	712
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	1	2	0	0	2	2	1	2
ehemals selbständig Tätige ¹¹	Anzahl	264	286	288	234	255	346	294	341	270
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	39	38	36	19	36	42	46	38	27
sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	Anzahl	42	45	44	32	35	42	47	40	38
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17	21	18	8	22	24	21	16	11
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	475 510	394 575	406 094	230 256	261 062	324 939	385 356	384 044	349 646
davon Unternehmen	1 000 €	335 921	254 635	250 749	123 826	145 844	187 287	180 538	163 433	214 455
Verbraucher	1 000 €	28 997	36 256	46 573	29 975	37 271	53 365	52 424	57 590	48 918
ehemals selbständig Tätige ¹¹	1 000 €	83 627	90 982	77 493	66 889	72 053	70 051	129 796	72 615	63 148
sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	1 000 €	26 965	21 035	31 279	9 567	5 893	14 236	22 598	90 407	23 125
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I)	1000	282,4	279,5	245,0	311,9	327,4	211,1	232,8	275,7	268,7
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I)	1 000 €	355 284,0	356 467,0	333 653,4	361 521,0	429 528,0	265 805,0	267 388,0	312 870,0	406 672,0
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger nach SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -										
Bedarfsgemeinschaften	1000	.	.	261,6	213,6	230,6	279,9	282,4	287,3	294,2
Leistungsempfänger	1000	.	.	475,3	402,8	426,8	505,7	510,1	519,3	532,5
davon von										
Arbeitslosengeld II	1000	.	.	344,8	289,5	310,3	365,6	368,7	375,5	384,8
Sozialgeld	1000	.	.	130,5	113,2	116,5	140,1	141,4	143,8	147,7
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen ¹³	Mill. €	2 851,2	2 915,9	2 934,4	2 884,6	2 269,7	1 875,1	6 207,4	2 809,5	2 518,2
davon Lohnsteuer ¹³	Mill. €	2 303,8	2 180,4	2 135,3	2 151,6	2 054,5	1 902,3	3 378,5	2 168,8	2 155,4
veranlagte Einkommensteuer ^{13, 14}	Mill. €	163,4	176,2	261,3	-2,7	-103,1	-156,4	1 684,0	-80,4	11,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹³	Mill. €	195,4	166,9	180,5	140,8	275,4	80,2	160,4	293,6	269,0
Zinsabschlag ¹³	Mill. €	101,9	92,4	97,2	397,2	62,6	93,7	101,4	423,9	67,9
Körperschaftsteuer ^{13, 14}	Mill. €	86,7	300,0	260,1	197,7	-19,7	-44,7	883,1	3,6	14,3
Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹³	Mill. €	1 245,8	1 224,9	1 194,5	1 528,9	1 430,2	1 208,6	1 196,3	1 669,5	1 238,2
Einfuhrumsatzsteuer [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.
13 Quelle: Staatsoberkasse München.
14 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2005				2006	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Noch: Steuern										
Landessteuern ¹	Mill. €	286,3	317,1	317,7	269,0	284,6	300,2	325,2	399,7	311,7
darunter Vermögensteuer ^{1,2}	Mill. €	2,4	1,3	-0,3	-9,5	0,4	0,6	0,1	1,0	0,5
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	102,1	108,2	123,4	113,5	99,7	101,4	139,2	192,6	96,1
Biersteuer ¹	Mill. €	14,2	14,2	13,9	13,9	10,4	12,7	12,8	13,6	10,5
Gemeindesteuern ^{3, 4, 5}	Mill. €	1 301,0	1 565,9	1 731,3				1 796,5		
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	19,7	20,2	20,3				18,6		
Grundsteuer B ³	Mill. €	313,9	324,0	350,7				313,4		
Gewerbsteuer (brutto) ³	Mill. €	963,0	1 217,0	1 352,2				1 458,3		
Steuereinnahmen des Bundes ^{3*}	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6, 7}	Mill. €	1 062,6	1 107,2	1 112,7	1 098,4	818,1	637,5	2 554,0	1 061,4	917,5
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6, 8}	Mill. €	33,2	20,9	23,4	-1,8	11,9	2,4	67,5	-1,0	6,7
Steuereinnahmen des Landes ^{3*}	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6, 7}	Mill. €	1 078,2	1 099,2	1 117,4	1 098,4	817,3	773,7	2 554,0	1 061,4	864,4
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6, 8, 9}	Mill. €	72,2	65,5	73,6	-15,0	15,4	3,2	220,1	12,3	8,9
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3, 5}	Mill. €	2 086,5	2 357,1	2 504,0				3 459,0		
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{6, 10}	Mill. €	332,0	313,3	318,7	317,3	253,3	216,8	716,5	309,6	278,1
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €									
Gewerbsteuer (netto) ^{3, 11}	Mill. €	645,4	956,1	1 067,2				898,0		

Löhne und Gehälter ¹²	Arbeiter im Produzierenden Gewerbe ¹³	Einheit	2002 ¹⁵	2003	2004	2005	2005				2006
			Durchschnitt ¹⁶						Januar	April	Juli	Oktober	Januar
* Bruttomonatsverdienste	insgesamt	€	2 387	2 462	2 510	2 538	2 527	2 540	2 532	2 546	2 523
* männliche Arbeiter		€	2 486	2 560	2 606	2 630	2 628	2 634	2 621	2 636	2 616
* weibliche Arbeiter		€	1 849	1 903	1 948	1 981	1 965	1 979	1 984	1 987	1 989
* Bruttostundenverdienste	insgesamt	€	14,72	15,14	15,39	15,52	15,61	15,54	15,46	15,51	15,59
* männliche Arbeiter		€	15,26	15,68	15,92	16,03	16,20	16,06	15,95	16,00	16,15
* weibliche Arbeiter		€	11,68	11,98	12,21	12,36	12,29	12,37	12,35	12,38	12,39
* Bezahlte Wochenarbeitszeit	insgesamt	Std.	37,3	37,4	37,5	37,60	37,3	37,6	37,7	37,8	37,20
* männliche Arbeiter		Std.	37,5	37,6	37,7	37,80	37,3	37,7	37,8	37,9	37,30
* weibliche Arbeiter		Std.	36,4	36,5	36,7	36,90	36,8	36,8	37,0	36,9	37,00
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe ¹³ und Handel ¹⁴											
* kaufmännische Angestellte	insgesamt	€	3 085	3 181	3 244	3 329	3 303	3 330	3 328	3 341	3 386
* männlich		€	3 547	3 634	3 702	3 780	3 753	3 791	3 783	3 783	3 832
* weiblich		€	2 574	2 661	2 710	2 778	2 758	2 771	2 774	2 795	2 823
* technische Angestellte	insgesamt	€	3 904	4 020	4 068	4 158	4 092	4 154	4 169	4 179	4 164
* männlich		€	3 990	4 106	4 157	4 246	4 179	4 240	4 256	4 269	4 255
* weiblich		€	3 002	3 096	3 117	3 211	3 153	3 211	3 223	3 226	3 198
* alle Angestellten	insgesamt	€	3 363	3 470	3 528	3 613	3 574	3 613	3 615	3 627	3 646
* männlich		€	3 756	3 858	3 917	3 996	3 952	4 000	4 002	4 007	4 023
* weiblich		€	2 611	2 699	2 746	2 817	2 794	2 810	2 814	2 834	2 857

Preise	* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2005		2006	
			Durchschnitt ¹⁷							Februar	Dez.	Januar	Februar
	Gesamtindex	%	102,1	103,7	105,0	107,1	109,5	108,5	110,9	110,6	111,0
	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	104,1	105,4	105,2	105,3	106,0	106,0	106,0	107,2	107,6
	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	101,6	105,0	110,0	118,2	129,7	127,5	133,3	133,1	133,1
	Bekleidung und Schuhe	%	101,6	103,5	103,6	103,8	103,0	103,3	102,8	101,8	102,0
	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	102,5	103,4	105,2	107,0	110,4	108,8	112,1	113,0	113,4
	Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,9	102,4	103,1	103,2	103,0	103,0	102,8	102,8	102,6
	Gesundheitspflege	%	101,2	101,4	101,3	121,2	123,2	123,1	123,5	124,5	124,5
	Verkehr	%	102,6	105,1	107,9	110,4	115,2	112,0	116,5	117,2	116,9
	Nachrichtenübermittlung	%	94,1	95,7	96,4	95,6	94,3	95,2	92,4	95,3	92,2
	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,4	101,1	100,8	100,0	100,2	100,1	104,4	98,8	100,6
	Bildungswesen	%	101,6	104,1	107,5	112,0	118,1	117,5	118,3	118,4	119,7
	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	102,5	107,9	109,1	110,4	112,1	111,0	116,4	111,8	113,1
	Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,2	105,7	107,7	109,2	111,1	110,9	111,4	111,9	111,9
	Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	102,5	105,5	107,2	109,9	112,4	111,8	114,9	112,3	113,1
	Wohnungsnettomieten	%	101,3	102,8	104,4	105,7	107,4	106,8	108,1	108,5	108,8

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat).

5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

9 Einschl. Erhöhungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.

13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.

14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.

15 Neuer Berichtskreis: 2000 im Produzierenden Gewerbe, 2002 im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

16 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).

17 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2005			2006
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 \pm 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,6	100,6	100,5	101,6	102,1	102,0	102,0	102,1	102,8
davon Rohbauarbeiten	%	99,4	99,3	98,5	99,7	99,8	99,8	99,7	99,8	100,5
Ausbauarbeiten	%	101,6	101,9	102,3	103,3	104,1	104,0	104,0	104,1	104,9
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,5	102,4	101,2	101,3	99,4	99,4	98,6	98,3	98,8
Gemischt genutzte Gebäude	%	100,6	100,7	100,4	101,5	102,0	101,9	101,9	102,0	102,7
Bürogebäude	%	100,8	101,0	100,9	102,1	102,9	102,9	102,9	103,0	103,7
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100,9	101,2	101,4	102,7	104,7	104,6	104,7	104,9	105,6
Straßenbau	%	102,5	101,1	99,8	98,7	99,4	99,0	99,5	100,4	101,9
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	128,89	129,52	194,46	218,48	...	201,63	238,04	226,13	210,78
Rohbauland	€	33,58	37,61	55,12	75,81	...	63,83	75,10	39,92	54,46
Sonstiges Bauland	€	59,00	58,43	80,72	73,10	...	64,92	52,98	58,86	62,07

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2001	2002	2003	2004	2005	2005		2006	
		Durchschnitt ¹					Februar	Dez.	Januar	Februar
* Verbraucherpreisindex (2000 \pm 100)										
Gesamtindex	%	102,0	103,4	104,5	106,2	108,3	107,3	109,6	109,1	109,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	104,5	105,3	105,2	104,8	105,3	105,5	105,2	106,2	106,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	101,7	105,8	111,4	119,1	129,2	127,5	132,3	132,2	132,2
Bekleidung und Schuhe	%	100,8	101,5	100,7	100,0	98,1	97,7	98,1	95,5	96,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	102,4	103,4	104,9	106,5	109,5	108,1	110,9	111,7	112,0
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,9	101,9	102,2	102,0	101,8	101,9	101,7	101,5	101,6
Gesundheitspflege	%	101,3	101,9	102,4	122,1	124,4	124,1	124,7	124,8	124,7
Verkehr	%	102,5	104,5	106,7	109,3	113,9	110,7	115,1	115,9	115,8
Nachrichtenübermittlung	%	94,1	95,7	96,4	95,6	94,3	95,2	92,4	92,3	92,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,6	101,3	100,7	99,7	99,8	99,8	103,9	98,3	100,0
Bildungswesen	%	101,3	104,0	106,2	109,7	112,1	111,6	112,9	113,4	113,7
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	%	101,9	105,6	106,5	107,3	108,4	107,6	112,3	107,6	108,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,0	105,0	106,8	108,3	109,3	109,1	109,6	109,9	110,0
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2000 \pm 100)	%	100,6	98,4	96,2	97,2	101,4	98,8	103,8	104,7	105,1
Ausfuhrpreise ⁴ (2000 \pm 100)	%	101,0	100,8	100,6	101,1	102,4	101,8	103,1	103,3	103,7
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2000 \pm 100)	%	103,0	102,4	104,1	105,8	110,7	108,5	112,8	114,1	114,9
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,8	100,0	100,4	103,2	106,5	106,4	107,3	107,6	108,2
Investitionsgüterproduzenten	%	100,7	101,8	101,9	102,1	103,0	102,9	103,2	103,4	103,3
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	103,0	103,7	104,2	105,2	106,9	106,4	107,8	107,7	107,7
Gebrauchsgüterproduzenten	%	102,0	103,4	103,7	104,2	105,5	105,3	105,6	105,7	105,9
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,2	103,7	104,3	105,4	107,1	106,6	108,2	108,1	108,0
Energie	%	109,1	105,1	112,6	115,4	131,5	121,2	139,6	145,8	148,8
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 \pm 100)	%	107,1	100,0	101,3	99,7	98,8	98,8	101,4	101,2p	103,4p
pflanzliche Produkte	%	107,3	103,8	111,4	103,2	98,9	99,1	103,4	105,3	110,1
tierische Produkte	%	107,0	97,6	94,7	97,4	98,7	98,6	100,1	98,5p	99,1p
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 \pm 100)	%	101,6	101,8	102,3	105,3	108,2	107,1	109,0	109,6	110,2
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	105,2	106,5	107,3	108,8	112,1	113,6	112,9	113,8	114,8
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	99,6	99,1	102,9	109,4	126,3	112,3	130,3	131,7	131,6
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 \pm 100)	%	101,1	101,8	102,0	102,3	103,0	102,5	103,4	103,4	103,6
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	102,7	103,7	104,1	104,4	105,2	105,1	105,5	105,9	106,2
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken,										
Tabakwaren	%	103,3	105,1	106,9	109,2	112,9	112,3	114,0	114,4	114,6
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	100,2	101,3	102,2	103,4	104,2	103,4	105,1	105,3	105,5

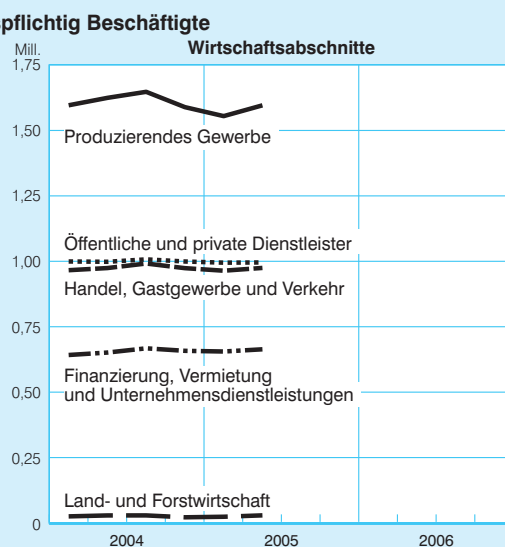
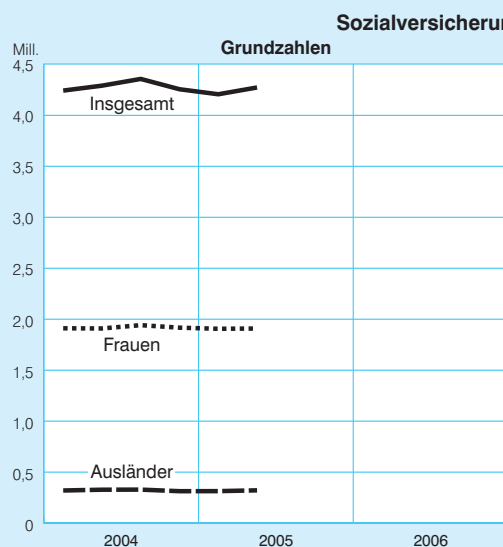
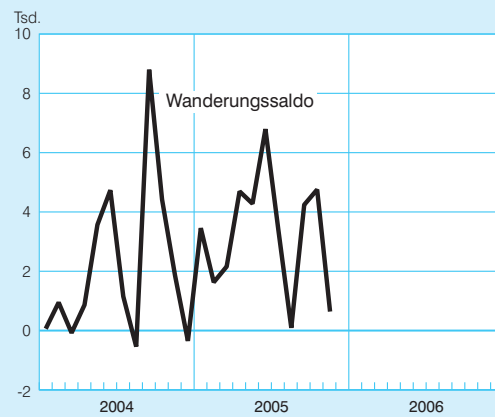
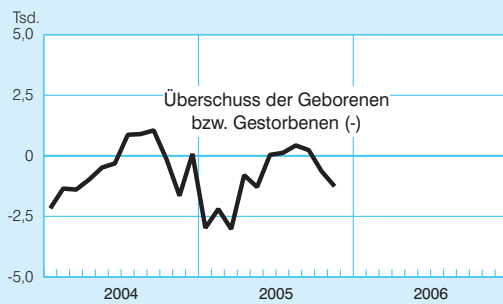
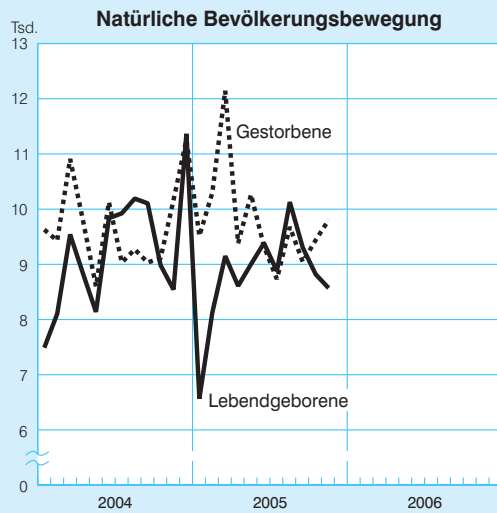
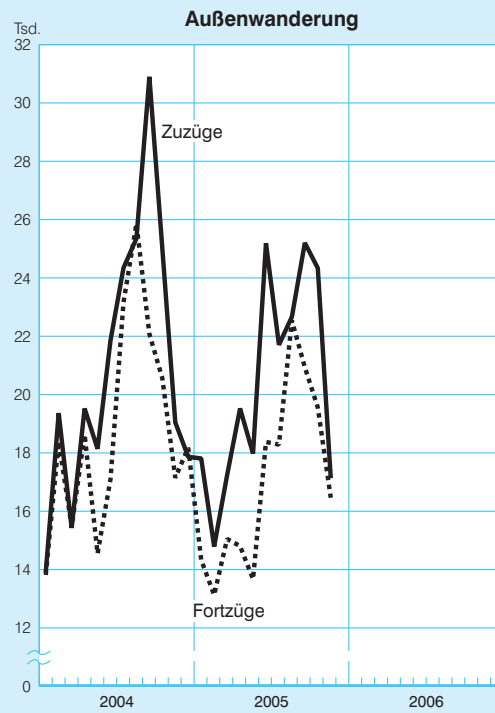
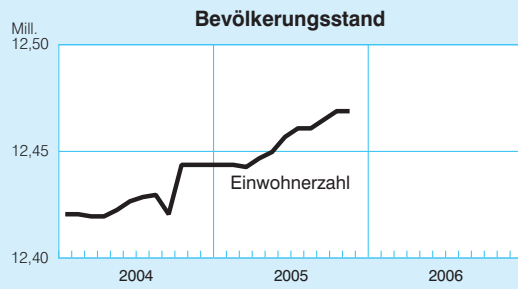
¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

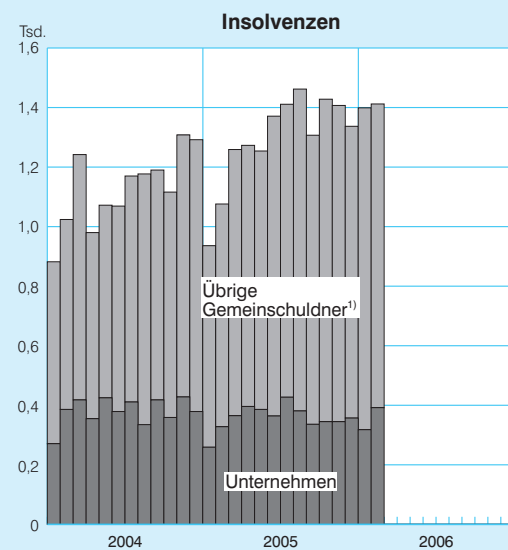
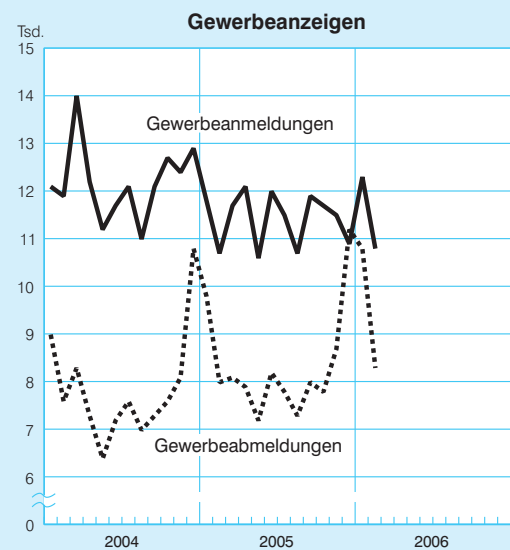
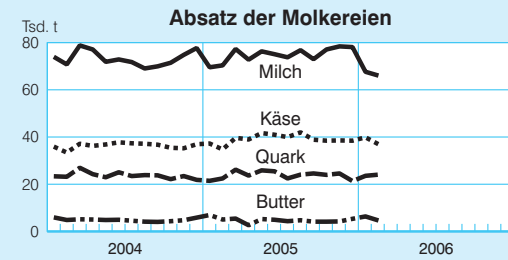
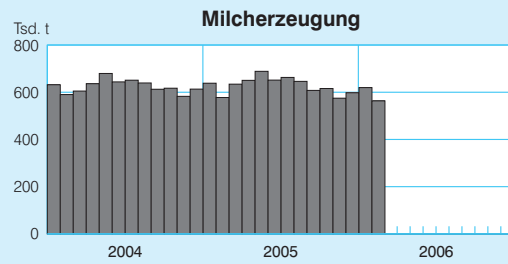
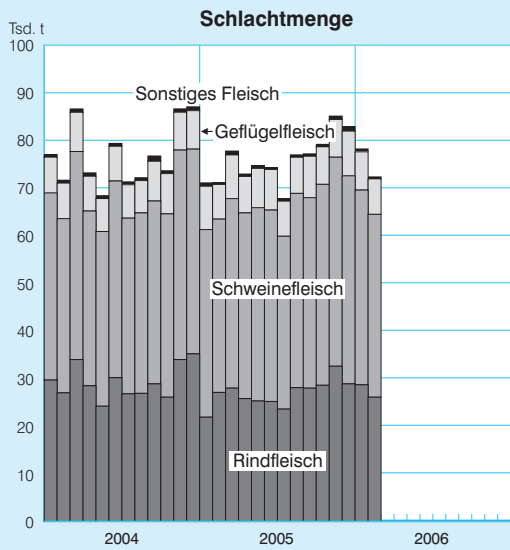
² Einschl. Mehrwertsteuer.

³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

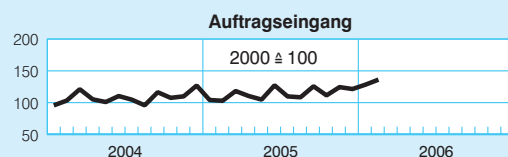
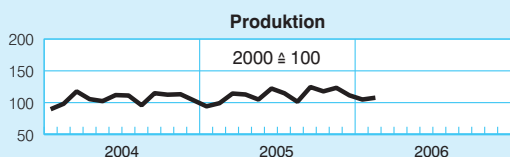
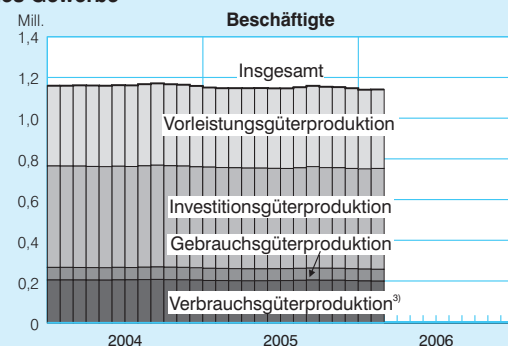
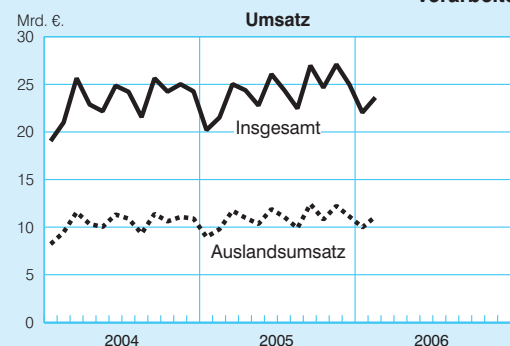
⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

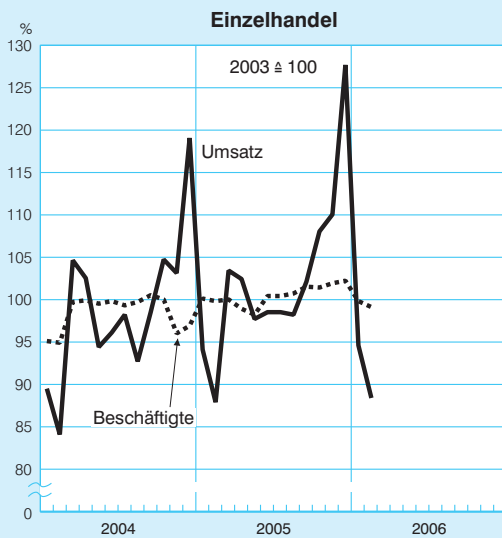
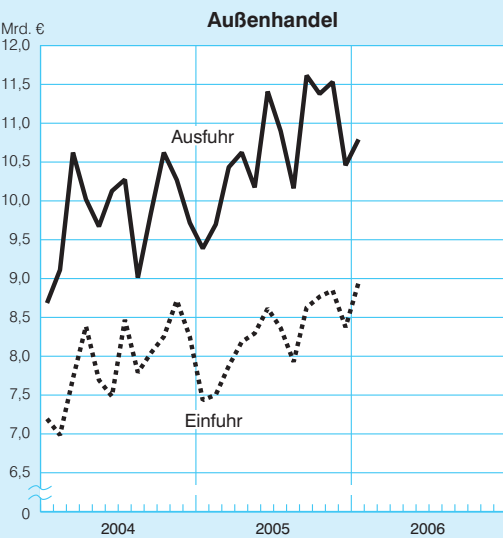
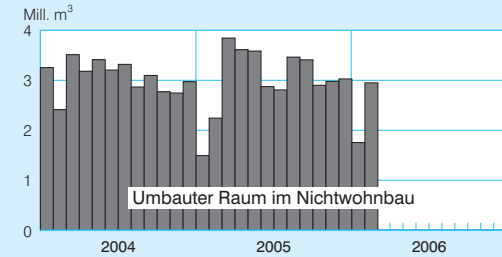
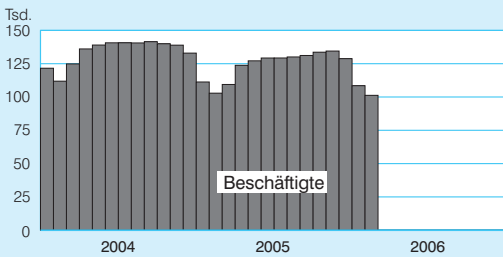
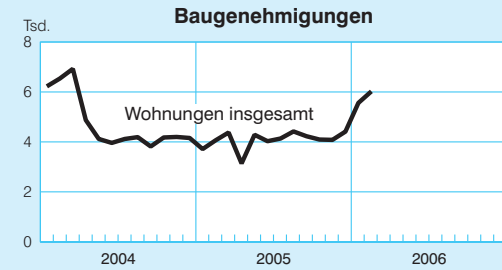
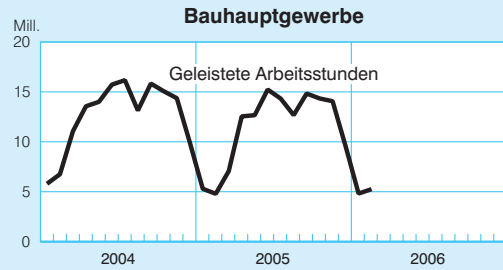
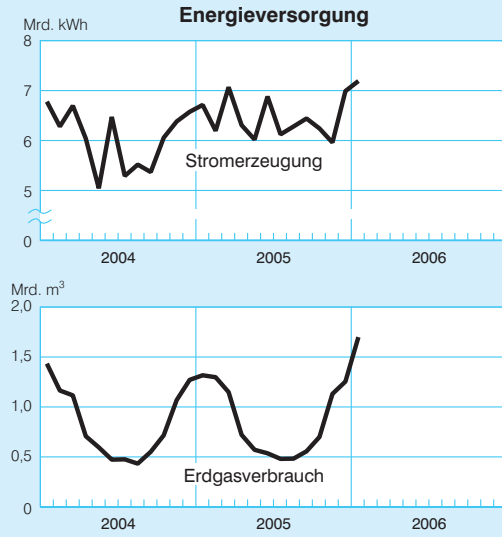
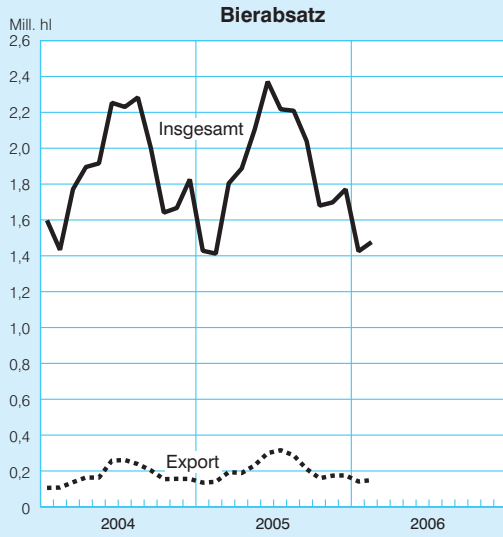


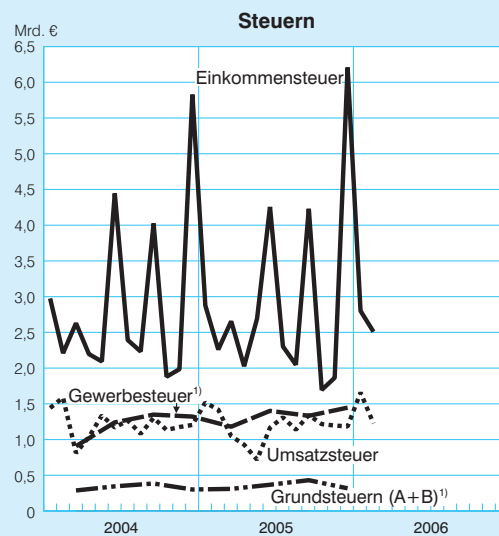
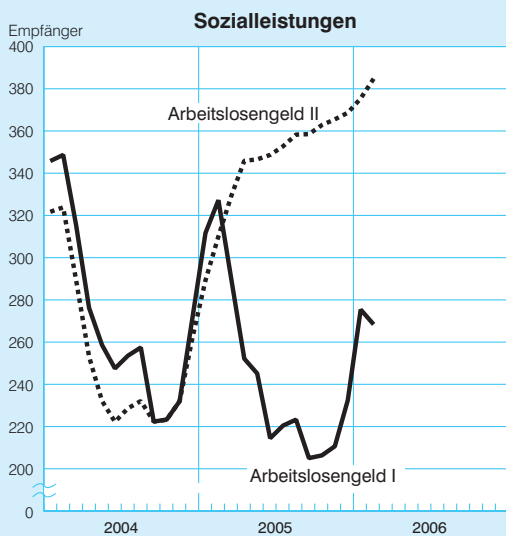
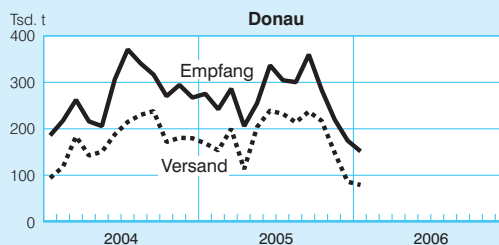
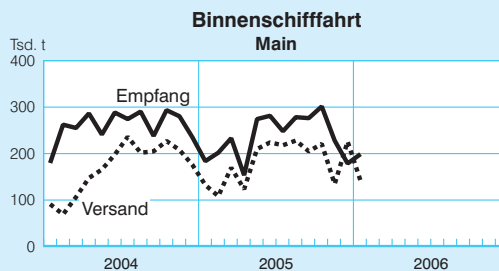
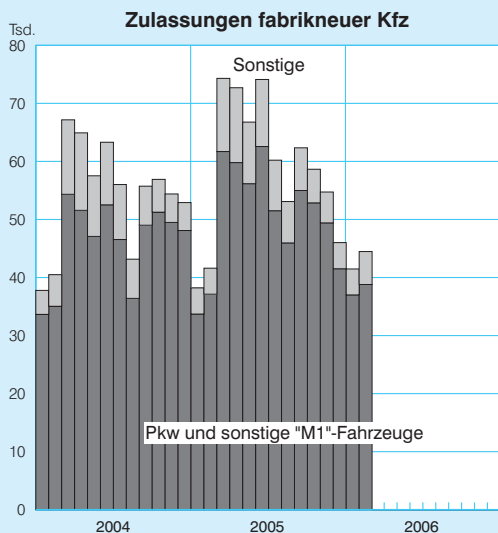
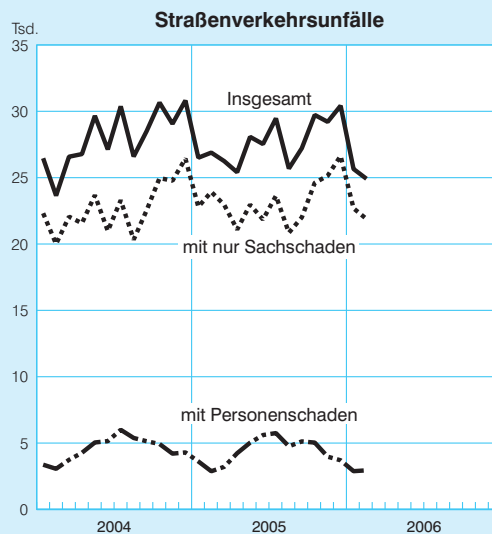
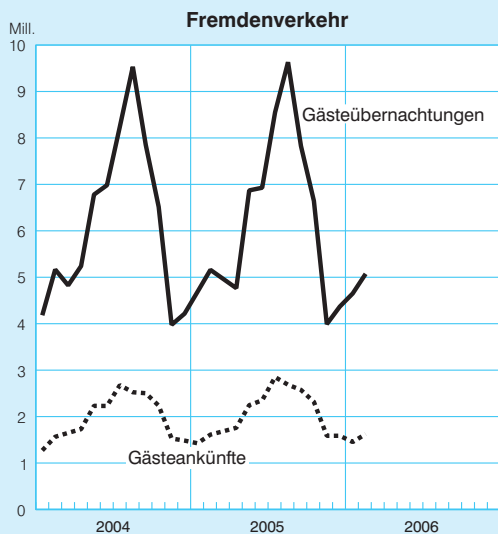


Verarbeitendes Gewerbe²⁾



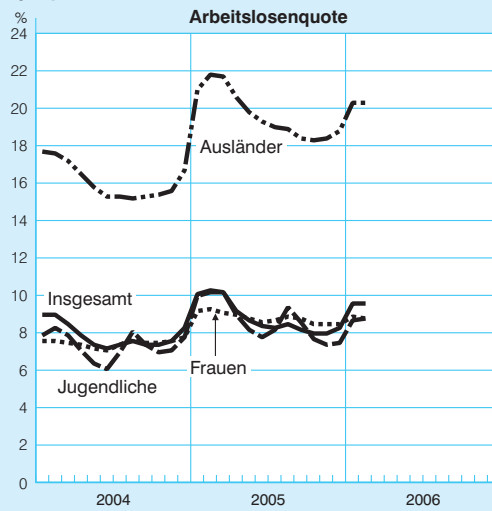
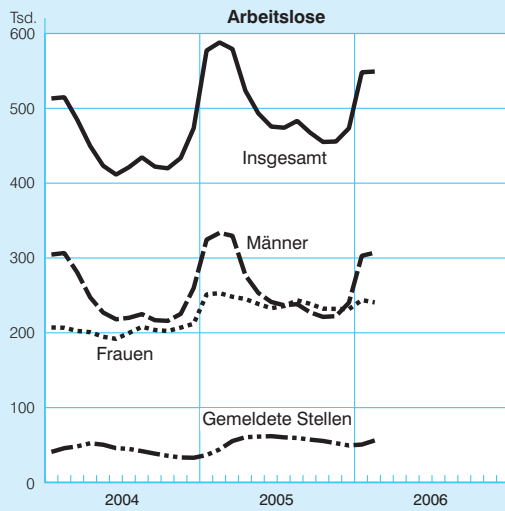
¹) Ab 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz.- ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.- ³) Einschl. Energie.



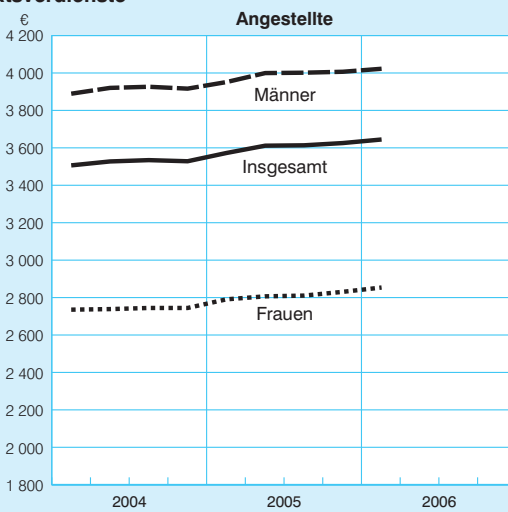
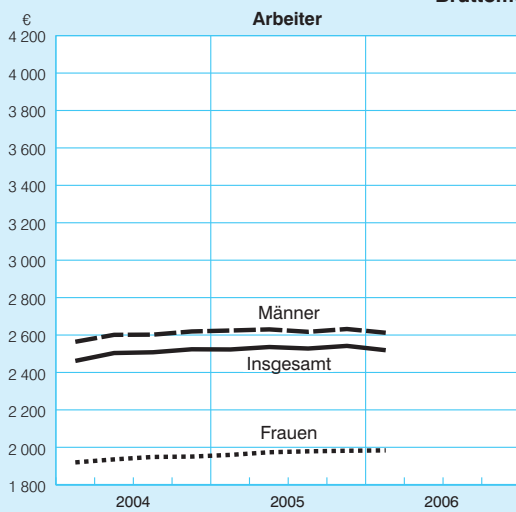


¹) Quartalswerte.

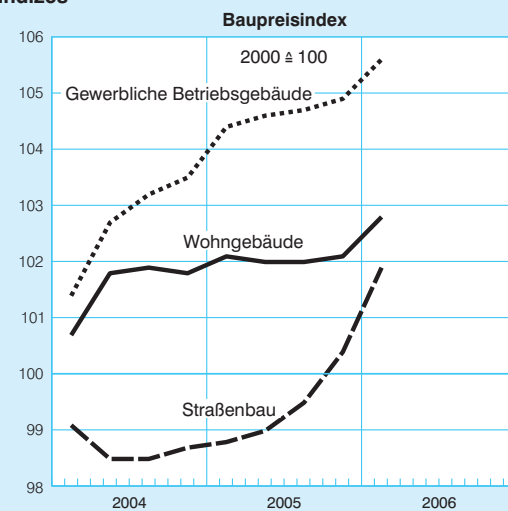
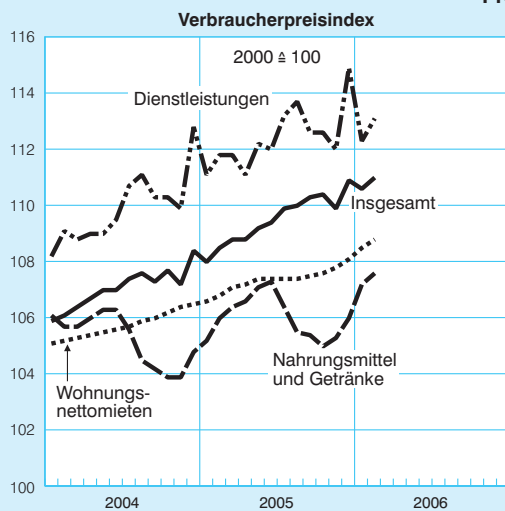
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste



Preisindizes



März 2006

- Gemeinschaftsveröffentlichungen**
- 15,— € • Kreiszahlen 2005
Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Verzeichnisse**
- kostenl. • Veröffentlichungsverzeichnis des Bayerischen Landesamts
für Statistik und Datenverarbeitung 2006
- Statistische Berichte** (Preise für Druckwerke, Datei kostenlos)
- Bildung, Rechtspflege, Wahlen**
- 9,40 € • Die Gasthörer an den Hochschulen in Bayern
Wintersemester 2005/06
(Hochschulort)
- 16,— € • Tätigkeit der Verwaltungsgerichte
in Bayern 2004
- 5,— € • Wahl zum 16. Deutschen Bundestag in Bayern
am 18. September 2005
Endgültiges Ergebnis
Text, Tabellen, Schaubilder
- 9,60 € • Kommunalwahlen in Bayern
am 12. März 2006
Wahlvorschläge, Bewerber
(Gemeinden)
- 9,90 € • Kommunalwahlen in Bayern
am 12. März 2006
Vorläufige Ergebnisse
Wahl der ersten Bürgermeister (Oberbürgermeister)
(Gemeinden)
- Land- und Forstwirtschaft**
- 3,— € • Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern
Stichprobenerhebung 2005
- 4,20 € • Die Ernte der Feldfrüchte und des Grünlandes
in Bayern 2005
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- 4,90 € • Gemüseernte in Bayern 2005
(Regierungsbezirke)
- 3,50 € • Obsternte in Bayern 2005
(Regierungsbezirke)
- 3,— € • Viehbestände der landwirtschaftlichen Betriebe Bayerns
am 3. Mai 2005
Endgültige Ergebnisse der Repräsentativen Viehzählung
- Gewerbeanzeigen**
- 4,60 € • Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern
im Dezember 2005
- 9,— € • Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern 2005
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handwerk**
- 4,20 € • Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende
Gewerbe in Bayern im Januar 2006
- 8,60 € • Baugewerbe in Bayern
im Januar 2006
(Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)
- 6,50 € • Bauhauptgewerbe in Bayern im Jahr 2005
Saisonbereinigte Ergebnisse aufgrund der Totalerhebung
im Juni 2005
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- 4,20 € • Handwerk in Bayern im 4. Quartal 2005
Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerks-
berichterstattung
- Handel, Gastgewerbe**
- 3,70 € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel
im Januar 2006
- 20,50 € • Fremdenverkehr in Bayern
im Dezember und im Jahr 2005
(Gemeinden und Regionen)
- 3,— € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe
im Januar 2006
- Verkehr**
- 6,10 € • Straßenverkehrsunfälle in Bayern
im Dezember 2005
(Kreisfreie Städte und Landkreise)
- 6,30 € • Binnenschifffahrt in Bayern
im Dezember und im Jahr 2005
(Häfen)
- Öffentliche Finanzen, Steuern**
- 2,50 € • Aufkommen an staatlichen Steuern in Bayern
sowie Ausgaben und Einnahmen des Landes
4. Vierteljahr 2005
- Preise und Preisindizes**
- 11,— € • Verbraucherpreisindex für Bayern
im Februar 2006
sowie Jahreswerte von 2002 bis 2005
mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen
und Untergruppen
- 9,— € • Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von
Januar 2001 bis Februar 2006
mit Gliederung nach Hauptgruppen und Gruppen
- 5,70 € • Verbraucherpreisindex für Deutschland
im Februar 2006

Bestellungen:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München
Fax: 089 2119-457
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis
kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2005

Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen
für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2003 und 2004

Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen,
Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit

Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit,
Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit,
Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise

Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter,
Versorgung und Verbrauch

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts,
Umweltschutz

Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte,
Regierungsbezirke und Regionen
Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer

Strukturdaten der EU-Länder

- 576 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- 64 Schaubilder
- Bayernkarte mit Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten
- Geographische und meteorologische Angaben
- auch auf CD-ROM

- Preise:
Buch 39,- €
CD-ROM (PDF) 12,- €
Buch + CD-ROM 46,- €

Herausgeber und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
80331 München, Neuhauser Straße 8

Bestellungen:
Telefon 089 2119-205, -450
Telefax 089 2119-457
vertrieb@statistik.bayern.de

Sie können unsere Veröffentlichungen
auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/

webshop

